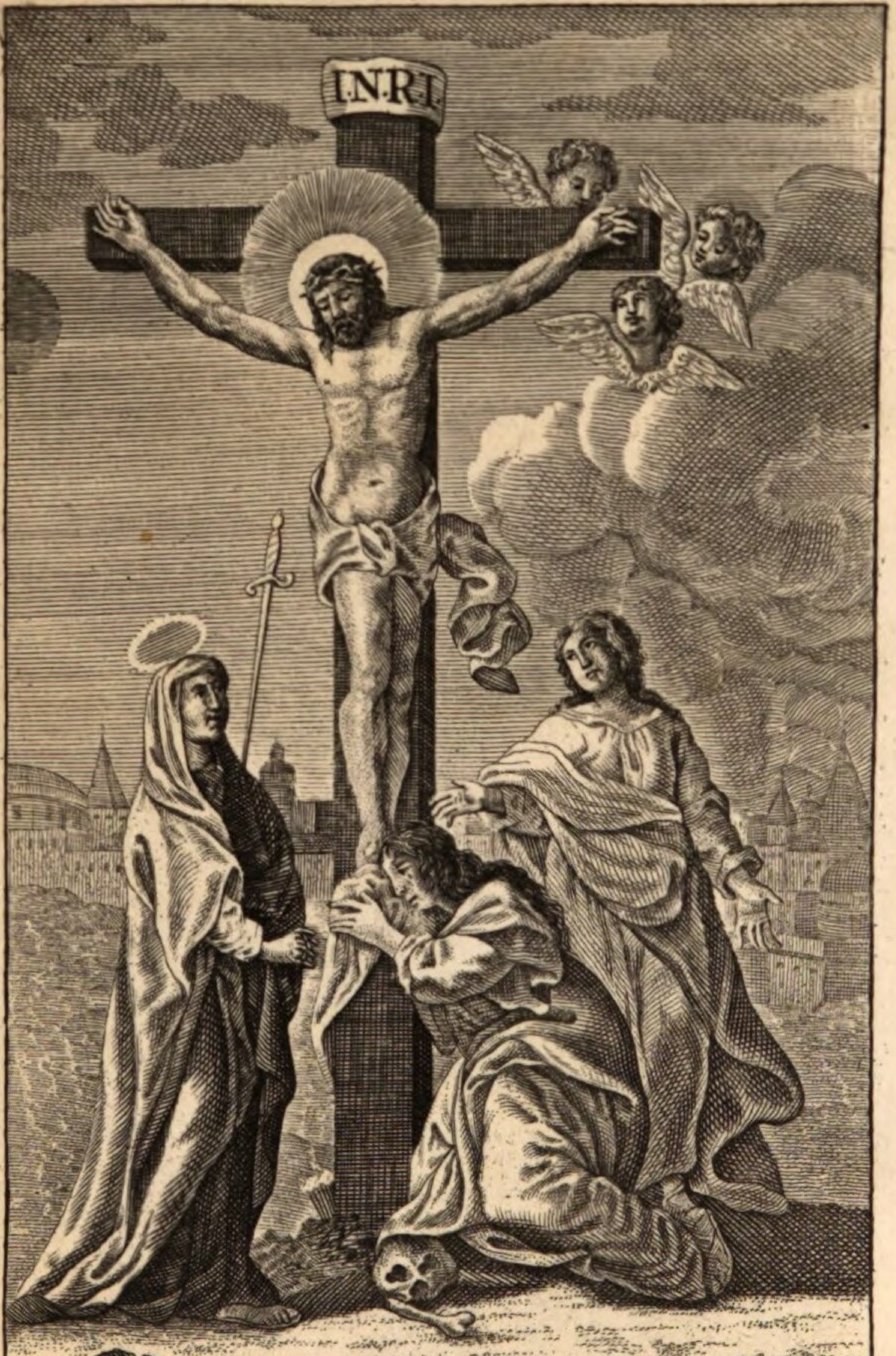
Asc. m
4104

Absc-
4104 m

Robeller



Vater! in deine Hände befehl ich meinen Geist.

Lukas 23, 46.

Liebe und verehre
Gott den Dreieinigen
über Alles,
und deinen Nächsten liebe wie dich selbst.

Römisch=katholisches

Gebet- und Erbauungsbuch.

Mit einer Vorerinnerung

von

Seiner Hochwürden dem Herrn Pfarrer und Dekan

Joseph Nobeller.

Mit einem Titelkupfer.

München, 1846.

Zu haben in der J. Deschler'schen Verlagshandlung.

(In der Vorstadt Au.)

189. B.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Vorerinnerung.

—

Es ist ein wohlthuendes Gefühl, die Lebenszeichen eines edlen Mannes wieder zu vernehmen, besonders wenn man sich überzeugen kann, daß er ein Freund der Tugend geblieben ist und standhaften Sinnes sich als edelmüthiger Kämpfer für die Ehre Gottes und der heiligen christkatholischen Religion erwiesen hat, was zu schließen aus diesem mir zur Einsichtnahme übersendeten Gebet- und Erbauungsbuche nicht schwer ist. Denn bei aufmerksamer Lesung desselben ersieht man sogleich die edle ächt christliche Absicht des Verfassers, durch Erweckung des Geistes der heiligen Liebe Gottes und des Nächsten Glück und Segen über das katholische Volk herabzuflehen. Es weht in allen Andachten ein Geist, der die Einsicht gewann, daß seine Ruhe und sein Heil, sein wahrer Friede nur aus der innigen Vereinigung des Geschöpfes mit

dem Schöpfer, durch die Liebe seine Blüthen und Früchte treibt. —

Für zartfühlende, Gott liebende Seelen, auf deren Geistesspiegel noch der ungetrübte Himmel der Kindheit und seligen Unschuldsjahre leuchtet: für solche, welche harmlos an die Liebe des Allvaters geknüpft, ein unentweihtes, reuevolles Herz mitbringen, kann dieß Buch ein treuer Leiter zu Gott der ewigen Liebe seyn, in Wohl und Wehe.

Darum möge der reine Geist der Andacht seine Weihe senken auf das Gemüth des Betenden und die wunderbar stärkende Heilkraft des Gebetes ihn durchströmen, und der Wunsch des Herrn Verfassers ist erfüllt, dessen religiöses Geistesprodukt als Wahrheits-Freund empfehlen muß

Joseph Robeller,
Pfarrer und Dekan in Egenhofen.

Vorrede.

Ich schrieb gegenwärtiges Andachtsbuch von der gewiß nicht unrichtigen Ansicht geleitet und beseelt: „daß, wenn wir schwache Erdenpilger mit vollem Ernste stets dahin trachteten, Gott den Dreieinigen über Alles zu lieben und zu verehren, den Nächsten aber wie uns selbst zu lieben," all' unser Sinnen und Handeln viel christlicher und rechtlicher, wir mit dem uns zugekommenen Geschicke stets ohne Murren zufrieden, treue wahrhafte Katholiken, gute, gehorsame Unterthanen, rechtschaffene Eltern und solide Familienglieder seyn würden.

Ich versuchte eben deshalb in frommer Begeisterung mit dem mir möglichsten Fleiße, nach allen meinen Kräften beizutragen, den allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde und die heilige, einige, christkatholische Religion auf eine

würdige Weise zu verherrlichen; zu reiner Liebe, höherer Freude, überhaupt zu edlen, biederen Gesinnungen und Handlungen auf das liebevollste aufzumuntern und auf diese Weise manches Nützliche für unser geistiges und körperliches Wohl, im Hinblicke auf die Ewigkeit anzuregen und zu leisten.

Sollte mein redlicher Wille auch nur hie und da zur Erweckung einer wahrhaft inneren Andacht, zur Aneiferung eines rechtschaffenen, gottgefälligen Lebenswandels, zur Einsicht mancher Gewohnheitsgebrechen und Abgewöhnung derselben, oder gar zur Erkenntniß des irrthümlichen Weges, auf dem man leichtsinnig und sorglos oft dahin schlendert, bewegen, so habe ich mein beabsichtigtes Ziel vollkommen erreicht. —

Der himmlische Vater segne dieses mein Werk, auf daß es den andächtigen Lesern zum Nutzen und Frommen gereiche. —

München,
am Gedächtnißtage des hl. Apostels Andreas
im Jahre 1845.

Der Verfasser.

Inhalts=Anzeige.

—

Seite

Andachten an Wochentagen.

Morgenandacht 1
Gebet für den Landesvater 3
Gebet für's Vaterland 4
Meßandacht 5
Das öffentliche Bekenntniß der Sünden . . 15
Abendandacht 16

Andachten an Sonn- und Feiertagen.

Morgenandacht 19
Fromme Gedanken für die geistlichen Vorgesetzten 20
Fromme Gedanken für die weltlichen Vorgesetzten 22
Die drei Haupttugenden des Christen: Glaube, Hoffnung und Liebe 25
Vorbereitung zur Predigt 29
Nach der Predigt 29
Andacht beim heiligen Hochamte . . . 30

Seite
Allgemeines Gebet für das Anliegen der Christenheit 56
Das Gebet des Herrn 58
Abendempfindungen 69
Abendsegen 72

Beicht- und Communion-Andachten.

Vorbereitung zur Beicht 74
Gewissenserforschung 77
Reue und Vorsatz zur Besserung . . . 81
Gebet vor der Beicht 82
Gebet nach der Beicht 83
Gebet vor der Communion 84
Gebet nach der Communion 85

Andachten an Festtagen des Herrn.

Advents-Betrachtungen 88
Weihnachts-Andacht 89
Betrachtung zu Ende des Jahres . . . 91
Neujahrs-Andacht 93
Andacht am hl. Drei-Königs-Tage . . . 96
Fasten-Andacht 97
Betrachtung am grünen Donnerstag . . . 99
Charfreitags-Andacht 102
Gebet am Grabe des Erlösers 106
Andacht an Ostern 108
Betrachtung am Himmelfahrtstag unsers Herrn 110
Gebet an den Pfingstfeiertagen . . . 112
Gebet am Feste der hl. Dreifaltigkeit . . 114
Andacht am Frohnleichnams-Feste . . . 116

Andachtsübungen an den Festtagen der Mutter des Herrn.

Seite

Am Feste der Geburt Maria . . . 118
Am Feste der Verkündigung Maria . . 121
Am Feste der Reinigung Maria (Lichtmeß) . 124
Am Gedächtnißtage der Schmerzen Maria . 127
Am Feste der Himmelfahrt Maria . . 130
Allgemeine Andachtsübung zur heiligen Maria 131

Andachten an besondern festlichen Tagen der katholischen Kirche.

Am Feste der Apostel Petrus und Paulus . 135
Am Feste Johannes des Evangelisten . . 138
Am Feste Johannes des Täufers . . . 140
Am Feste des hl. Josephs, dem Pflegevater Christi 142
Am Gedächtnißtage eines Apostels . . . 144
Betrachtung am Gedächtnißtage eines Heiligen 147
Am Feste Allerheiligen 150
Betrachtung am Allerseelentag . . . 154
Fromme Gedanken an meinen Schutzengel . 157

Andachtsübungen in verschiedenen Verhältnissen des Lebens.

Fromme Gedanken für all' unsere Mitmenschen 160
Geisteserhebung im Wohlstande . . . 163
Fromme Gedanken in traurigen Verhältnissen 165
Gebet der Eltern für ihre Kinder . . 168
Gebet der Kinder für ihre Eltern . . . 170

	Seite
Betrachtung für Jungfrauen und Jünglinge .	172
Betrachtung in Stunden der Trübsal . .	175
Dankgefühle in freudigen Zeiten	180
Betrachtung im Frühling	184
Geisteserhebungen im Sommer	187
Erbauliche Gedanken im Herbste . . .	190
Ernste Erinnerungen im Winter . .	194
Gebet eines Kranken	198
Gebet eines Genesenen	200
Betrachtung bei Sterbfällen	204
Betrachtungen über Leben und Tod . .	206

Anhang.

Das apostolische Glaubensbekenntniß . .	225
Der englische Gruß	226
Lauretanische Litanei	226
Salve Regina	229
Gebet am Donnerstag	229
Gebet am Freitag	230

Andachten an Wochentagen.

Morgenandacht.

Gott! Vater aller Menschen, der Du mich diese Nacht erhalten, ich danke Dir herzlich dafür. — Gestärkt durch einen ruhigen Schlaf und durchdrungen von Dankbarkeit und Vertrauen gegen Dich, erhebe ich meine Augen zu Dir, o Herr! und bitte, sey gnädig meinem Gebete.

Vater der Liebe, wie Du so liebend diese Nacht über mich wachtest, wache auch diesen Tag über meine schwache Seele. Gieb mir Kraft, Gutes zu thun, und dem Bösen zu widerstehen, erleuchte meinen Verstand, damit ich einsehe, und alsdann festhalte, was recht und Dir wohlgefällig sey.

Gleichwie die Helle des Tages die Finsterniß der Nacht verscheucht, so mögen auch verschwinden alle bösen Gedanken und Neigungen durch das Gedenken Deiner väterlichen Liebe und Deiner gutmeinenden Güte.

Laß auch mich, o Herr und Schöpfer Alles, was da lebt und ist, den heutigen Tag gesund verleben, und ich will mit Deiner Hilfe trachten, meinen obliegenden Geschäften getreu und fleißig vorzustehen, meinen Nebenmenschen, ohne Unterschied des Standes oder Glaubens, liebend zu helfen mit Rath und möglicher That.

Schöpfer der Welt und Vater aller Völker! trachten will ich von ganzem Herzen, Dich, o Gott! über Alles zu lieben, und meinen Nächsten, so wie mich; und diesemnach will ich allen Haß, allen Stolz ablegen und liebend, Deinem Beispiele gemäß, belehren die Unwissenden, helfen den Armen, trösten die Leidenden und mit ruhiger Zuversicht alles geduldig ertragen, was Deine Vaterhand über mich verhängen wird.

Hinüber gehen in's Bessere müssen wir einmal Alle, und dieser Gedanke erinnere mich täglich an die Vergänglichkeit der Welt und Alles, was da lebt und ist.

Und nun in Deinem Namen beginne ich das heutige Leben für die Welt, und es stehe mir zur Seite in schwachen Augenblicken mein schützender Engel des Himmels und der Segen des allmächtigen Gottes des Vaters, die Liebe des Sohnes, und die Erleuchtung des heiligen Geistes komme über mich und über alle Menschen, und bleibe bei uns in alle Ewigkeit. Amen.

Gebet für den Landesvater.

König aller Könige! Erhabner, weiser und gütiger Herrscher der Welt! In tiefster Ehrfurcht schicke ich für unsern allergnädigsten Fürsten und Landesvater mein Gebet, verbunden mit dem aller Getreuen, zu Dir, o Herr!

Schenke unsern aufrichtig frommen Wünschen ein gnädiges Gehör und verleihe unserm verehrten Landesvater und seiner ganzen erhabenen Familie noch ein recht langes, glückliches und freudenvolles Leben, vereint mit Gesundheit und glücklichen Zeiten für das ganze regierende Haus.

Und da wir, o großer Gott und Herr! Deine Allmacht und Weisheit in der großen herrlichen Schöpfung täglich und stündlich vor Augen haben, so entnehmen wir daraus, und sind auch fest überzeugt, daß Du, o Herr und König aller Könige! das Herz unsers innigst geliebten Landesvaters stets zur Liebe seines Volkes, zur Gerechtigkeit und zur Aufrechthaltung Deiner heiligen Gebote lenken werdest.

Wir wollen daher unbedingt, o Gott und König aller Könige! Deinen uns vorgesetzten Herrscher lieben wie uns selbst, und wollen mit Freuden Alles, was von unserm geliebten Landesvater kömmt, betrachten, als von Dir, o Herr des Himmels und der Erde! für gut befunden, zu unserm Besten und zur Wohlfahrt unsers Seelenheils, so wie zur Wohlfahrt des ganzen Landes. — Es ruhe der Se-

gen von Dir, o Gott, Herrscher der Welten, auf dem würdigen Haupte unsers geliebten Königs, so wie auf der ganzen erhabenen Familie, heute und alle Tage und auf ewige Zeit, Amen.

Gebet für's Vaterland.

Großer Gott und Herr! der Du die Welten erschaffen, mit Völkern belebtest, und um dieser vielen Völker Leben Du immer besorgt warst und noch bist, dadurch, daß Du, o weiser Vater aller Menschen, von allen möglichen Getreidearten, Früchten und Kräutern die Erde immer reichlich segnetest; verleihe unserm Vaterlande, so wie allen Ländern, wie bisher, auch fernerhin ein stetes Zunehmen, damit wir, Deine Kinder, täglich immer mehr Deine Allmacht, vereint mit väterlicher Liebe und Sorgfalt, kennen lernen, Dir immer eifriger und mehr von Herzen dienen, als wie bisher.

Verschone, o Herr! unser theures Vaterland auch vor allen Kriegen, vor Hungersnoth, Theurung, Pest und sonst dergleichen Uebel. — Auch lasse leuchten im ganzen Lande immer mehr und mehr die reine wohlthuende Sonne der Religion. — Laß uns Alle einsehen, daß wir nicht allein die Gebräuche der Religion ehren und ausüben, sondern daß auch unser Herz und unsere Seele damit übereinstimmen und den Geist der christkatholischen Lehre begreifen und zu befolgen trachten soll.

Noch bitten wir zu Dir, o Herr! schenke unserm Vaterlande eine Einigkeit, die durch Nichts gestört werden kann, und es schwebe, gütiger Vater, Deine Liebe über unserm Lande und befestige die Einigkeit, das Glück und die Zufriedenheit des ganzen Landes und des ganzen Volkes, Amen.

Messandacht.

Habe nachstehend bei den Gebeten bemerkt, wenn das heilige Kreuzzeichen, wann und wie vielmal an die Brust zu klopfen sey, da schon öfters, selbst bei Erwachsenen, hierin Unkenntniß wahrgenommen wurde.

Vorbereitung.

Himmlischer Vater! ich bin gekommen in tiefster Ehrfurcht, Dich hier anzubeten. Siehe gnädig herab auf mich Sterblichen, und lasse des Priesters Opfer, vereint mit meinem Gebete, zu Dir hinauf steigen, wie wohlriechenden Weihrauch. — Dein Geist, o Vater, schwebe über mir und über alle hier Versammelten und lasse uns der heiligsten der Handlungen unserer Religion andächtig beiwohnen.

Staffelgebet.

Der Priester demüthigt sich vor Gott. — Sobald der Priester am Fuße des Altars sich bekreuzigt, so mache man ebenfalls das heilige Kreuzeszeichen.

Herr, mein Gott! belebe meinen Glauben und

erfülle mein Inneres mit Ehrfurcht, mit Liebe und Dankbarkeit gegen Dich.

O Jesu, Herr und Heiland! der Du mit Liebe die Menschen belehrt, mit Sanftmuth Unrecht erlitten, und dann Dich für uns sündige Menschen am Kreuze liebend geopfert hast, erhöre mein Gebet und gieb mir Gnade, dieses heilige Opfer, welches täglich zum Andenken, täglich zu unserm Seelenheile verrichtet wird, gehörig zu würdigen. — Täglich nehme ich mir vor, rein vor Dir zu erscheinen, und immer kehrt der alte Mensch wieder zurück; verzeihe mir und stärke mich, o Herr! ich will Deinem Beispiele folgen, Allen, die mir Böses thaten, verzeihen, liebend Allen helfen, denen ich helfen kann, und so wird mein Gewissen ruhiger seyn und meine Augen sich zuversichtlicher zu Dir erheben. Dazu helfe mir die Gnade des Sohnes des ewigen Gottes.

Gloria.

Lobpreisung Gottes mit den Engeln bei der Geburt Jesu.

Ehre sey Dir, Gott in der Höhe und Friede allen Menschen auf Erden! Ewiger, himmlischer Vater, nicht blos verehren und anbeten, nicht blos loben und preisen mit Worten wollen wir Dich, sondern vielmehr bestreben wollen wir uns, durch Abgewöhnung unserer Fehler, unserer Leidenschaften, Deiner Vatergüte immer würdiger zu werden, und so auf diese Weise trachten, daß das Blut unsers Herrn

und Heilandes nicht zu unserem Verderben, sondern zu unserm Heile gereichen möge, durch Christum, den Herrn.

Epistel.

Lehrstück aus dem Sendschreiben der Apostel.

Herr und Gott! der Du die heilige Lehre Deines Sohnes durch die Apostel verbreitetest, ihnen Kraft und Stärke gabst, die Lehren mit ihrem Blute zu vertheidigen, gieb auch mir Geistesstärke, daß ich die Lehren meiner Religion zu begreifen und zu erforschen trachte, und darnach auch handeln möge, um so immer mehr und mehr Dein Wohlgefallen zu erringen, durch Christum, den Sohn unsers Vaters im Himmel.

Evangelium.

Freudige Nachricht unserer Erlösung durch Jesum Christum. (Man stehe auf und mache das hl. Kreuzeszeichen, gleichsam zum Beweise, daß unerschrocken und kräftig wir bekennen wollen die Lehre unsers Herrn und Heilandes, welcher aus Liebe zu uns am Kreuze gestorben.)

Ewiger, unendlicher Gott, der Du durch das Evangelium uns die frohe Botschaft zu wissen machest, daß wir durch das Opfer des vielgeliebten Sohnes wieder Dein Wohlgefallen erworben, erleuchte unsern Verstand, damit wir die Lehren des hl. Evangeliums richtig verstehen und auch in Ausübung bringen mögen.

Laß uns auch nie wankend werden in unserm

Glauben, sondern fest und treu zusammenhalten, auf daß unsere Kirche bezeuge, daß nur in der Einigkeit und Uebereinstimmung der Religion mit dem Herzen, das Wahre und Aechte sey, welche Einigkeit uns Gott der Herr bewahren wolle auf ewige Zeiten.

Credo.

Das katholische Glaubensbekenntniß.

Gott und Vater aller Menschen, ich glaube an Dich und an Jesum, den Sohn, meinen Lehrer und Erlöser, und an den heiligen Geist, der mich geheiligt, so wie an Alles, was die christkatholische Kirche lehrt und vorschreibt. Da ich dieses Alles glaube, so bitte ich Dich, Herr und Gott, stärke und befestige meinen Glauben, auf daß ich nach selbem genau lebe. Und Du, Jesu, Sohn Gottes! verleihe mir die Gnade, Dir nachzufolgen, Alle Menschen zu lieben und Gutes zu thun, und der Geist Gottes erleuchte mich, damit ich das Falsche vom Wahren unterscheiden könne, und nicht irre werde durch die falschen Lehren der heutigen Zeit, welche nur das Heilige untergraben und dem Menschen die Zufriedenheit der Seele und die Hoffnung auf Jenseits rauben wollen.

Fest, o Herr und Gott! auf Deine Allmacht bauend, hoffen und bitten wir, unsere Kirche aufrecht zu erhalten durch Jesum Christum, den Herrn und Heiland der Welt. —

Offertorium.

Opferung des Brodes und Weines.

Gütiger und barmherziger Gott, ich opfere Dir, in Vereinigung des Priesters, alle meine Vorsätze, meine guten Gedanken, mein ganzes Leben und Streben auf, Allen meinen Feinden, oder die mich beleidigt haben, sey von ganzem Herzen vergeben, und vergessen sey Alles Unangenehme. Blos Deiner allweisen Vatergüte will ich gedenken, und den guten Vorfällen meines Lebens und die einzelnen wenigen guten Werke, die ich mit Deiner Hilfe, o Herr, ausübte, mögen mich anfeuern zu noch mehreren.

O Jesu! Du Sohn des Vaters aller Menschen, Du opfertest aus Liebe Dich selbst für uns zu unserem Heile, o stehe mir bei, daß auch ich mein Leben Dir aufopfere, und den sämmtlichen Neigungen und Leidenschaften entsage, welche der Seele, gleichwie dem Körper, nur höchst schädlich sind. — Um dieses bitte ich Dich, o Herr und Heiland.

Orate fratres!

„Betet Brüder," mahnt der Priester.

Ja, beten will ich im Geiste mit Allen hier versammelten Brüder und Schwestern zu Dir, o Herr! erhöre unser Gebet und schenke uns stets Gesundheit und **Liebe** zu einander, damit wir nicht blos dem Namen nach uns Brüder und Schwestern nennen, sondern auch in der **Wirklichkeit**, Deinem erhabenen Beispiele gemäß, uns **liebend** einander beistehen, **helfen**

wo wir können, und Mitleid fühlen für die Unglücklichen. — Aller Stolz, Neid, Haß und Zank bleibe weit entfernt von uns, dagegen sey Stillschweigen und ernstes Betragen unsere Gesellschaft und eine reine aufrichtige Liebe zu unserem Nächsten leite alle unsere Handlungen durch Gott den Vater, der die Liebe selbst ist.

Präfation.

Einzug Jesu in Jerusalem.

Heilig, heilig, heilig ist der Herr und Gott! Himmel und Erde sind seines Lobes voll. — Hosanna! Heil und Segen durch den, der da kam im Namen des Herrn!

Unzählige Geister höherer Regionen stimmen dieses Loblied Dir an, preisen und loben Dich und Deinen Namen. — Auch wir schwache, sündige Menschen vereinigen uns, um Dich, o Jesu, der Du für uns so viel gelitten, zu loben und zu preisen, und nicht blos loben und preisen, sondern trachten wollen wir auch, mit Deiner Hilfe, o Sohn des einigen Gottes, unser Leben zu bessern und das zu thun, was Recht und Dir wohlgefällig sey. Wir bitten Dich, o Herr, nimm diesen Vorsatz, diese Wünsche gütig auf, und lasse sie auch in Erfüllung gehen, Dir zur Ehre und uns zur Wohlfahrt des Leibes und der Seele.

Vor der Wandlung.

O großer Gott und Herr, so siehe denn gnädig herab auf das Opfer, das wir, Deine Kinder, in der Person des Priesters Dir demüthig und mit gereinigten Herzen darbringen. Laß unsere Bitten in Erfüllung gehen, auf daß wir unsere Tage in Gottesfurcht und in Frieden verleben, und so vor dem ewigen Verderben bewahrt werden.

Noch bitten wir auch, daß dieses heilige Opfer Allen unsern Angehörigen, Blutsverwandten, Freunden, und ganz besonders unsern Feinden zum Beßten gereiche.

Erbarme Dich ihrer und unser Aller und mache uns fromm und gerecht, damit wir immer desto würdiger dem hohen Geheimnisse der hl. Consecration beiwohnen können.

Bei der Wandlung des Brodes.

(Sobald der Priester die heilige Hostie erhöhend dem Volke zeigt, bezeichne man sich knieend mit dem hl. Kreuze, klopfe dreimal langsam an die Brust und spreche andächtig beim erstenmal an die Brust klopfend: „O Herr und Gott sey mir gnädig!“ beim zweitenmal: „O Herr“ u. s. w. — Alsdann bezeichne man sich andächtig mit dem hl. Kreuzzeichen.)

Herr Jesu! Sohn des ewigen Gottes, wir verehren und beten Dich nun an in der Gestalt des Brodes, als unsern Herrn und Heiland.

O Herr und Gott sey uns gnädig!
O Herr und Gott sey uns barmherzig!
O Herr und Gott verzeih' uns unsere Sünden!

Bei der Wandlung des Weines.

Göttlicher Jesu, Erlöser der Welt! Durch den Priester, der durch Deine Kraft den Wein segnete, ist nun dieser Wein zu Deinem allerheiligsten Blute verwandelt worden. — O Herr und Gott, der Du Dein Blut für uns vergossen hast, wir beten Dich an und bitten Dich, mit diesem Deinem heiligen Blute uns rein zu waschen von aller Sünde.

(Sobald der Priester den Kelch erhöht, mache man ebenfalls das hl. Kreuz, klopfe dreimal an die Brust und spreche andächtig beim erstenmale: „o Herr und Gott! Dir leb' ich u. s. w. Alsdann bezeichnet man sich wieder mit dem hl. Kreuzzeichen.)

O Herr und Gott, Dir lebe ich!

O Herr und Gott, Dir sterbe ich!

O Herr und Gott, Dein bin ich todt und lebendig! Amen.

Nach der Wandlung.

Jesus Christus, mein Erlöser und Seligmacher, der Du uns so unaussprechlich liebtest, daß Du Dich am Stamme des Kreuzes für unsere Sünden opfertest. O lasse auch mich Dich herzlich lieben und in Dir alle Menschen und alle Menschen in Dir. Auf daß das große Werk Deiner Erlösung nicht unnütz an mir gewesen sey, und Deine unendliche Liebe zu gleicher Liebe meiner Nächsten mich anfeuere, um dieses bitte ich Dich, o Herr und Heiland der Welt!

Andenken an die Verstorbenen.

O barmherziger und gerechter Gott und Herr! lasse Alle, die aus diesem Leben ins Bessere hinübergegangen sind, Ruhe finden bei Dir. — Besonders bitte ich Dich, o Herr! lösche aus jede Spur irdischer Mängel, rufe sie bald zu den himmlischen Seligkeiten und erfreue sie mit Deinem ewigen Frieden. Amen.

Pater noster.

Man bete langsam und mit Nachdenken mit dem Priester das Vater unser.

Communion des Priesters.

O Herr und Gott! ich bin nicht würdig, daß Du eingehst unter mein Dach, sondern sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund.

(Dieß wiederholt der Priester dreimal, wobei er an die Brust klopft, und der Meßdiener mit einem Glöckchen das Zeichen gibt. Hier klopfe man mit dem Priester zugleich an die Brust, und spreche andächtig seine Worte, um gleichsam geistig mit dem Priester den Herrn zu empfangen.)

Barmherziger und liebevoller Jesu, der Du Dich herunterwürdigtest, unter den Gestalten des Brodes und Weines gegenwärtig zu seyn und gleichsam geistiger Weise mit dem Priester in mein Herz eingehst. Habe Nachsicht, o Herr! und reinige dasselbe von aller Sünde, damit Du würdig darinnen wohnen mögest, bis zu meinem Ende.

Schlußgebet.

O mein Gott und Vater, der Du die Güte und Langmuth bist, erhöre alle diese meine Bitten, und nehme meine Gesinnungen als die Früchte meiner Andacht, und als mein Dir geweihtes Opfer gütig auf.

Ich will so viel wie möglich trachten, in dem nächsten heiligen Meßopfer gereinigter vor Dir zu erscheinen und dazu helfe mir, o Herr, Dein väterlicher Segen.

Beim Segen des Priesters.

(Man mache das heilige Kreuzzeichen langsam und spreche andächtig:)

Es segne mich der allmächtige Gott, der Vater, der Sohn und der heilige Geist. — Und dieser Segen komme und bleibe über uns Alle; über unsern Landesvater und Vaterland, über unsere Gesundheit, über unsere guten Vorsätze, über unsere Arbeiten und über alle unsere Freunde und Feinde. Dein Segen, o Gott und Vater, weiche nie und nimmermehr von uns Allen. Amen.

Am Ende der heiligen Messe.

Heiliger, gerechter und barmherziger Gott, wir haben nun das Andenken an den Opfertod Deines innigst geliebten Sohnes, den er zum Heile der ganzen Welt erduldete, im Glauben und mit inbrünstiger

Andacht gefeiert. Wir bitten Dich, o Herr! lasse die unendlichen Segnungen dieses Dir wohlgefälligsten Opfers uns gütigst zukommen, damit wir von allen Sünden und Leidenschaften gereinigt, nur das Gute wollen.

Mit Freude, ohne mürrisches Gesicht, wollen wir nun zu unsern obliegenden Geschäften, gestärkt durch Deine Gnade, uns begeben, und ohne Unwillen, ohne Zank unsere Arbeiten verrichten. Freundlich den unter uns Stehenden begegnen, schnell und gefällig mündliche und schriftliche Bitten abfertigen, und die Schwächen unserer Brüder und Schwestern dieser Welt mit Geduld und Sanftmuth ertragen, und so trachten, Deinem Beispiele und Deinen Geboten, o Herr! nachzukommen.

Daß wir schwache Menschen diese guten Vorsätze auch ausführen können, so bitten wir, daß uns stärke die Gnade und der Segen des himmlischen Vaters, und des liebenden Sohnes, und des heiligen Geistes, jetzt und in alle Ewigkeit. Amen.

Das öffentliche Bekenntniß der Sünden.

Ich armer sündiger Mensch widersage dem bösen Feinde, allen seinen Eingebungen, Rath und That. Ich glaube an Gott den Vater, an Gott den Sohn, und an Gott den hl. Geist. Ich glaube auch ganz genau alles, was die allgemeine christkatholische Kirche zu glauben befiehlt. Mit diesem heiligen katholischen Glauben bekenne ich Gott, dem Allmächtigen, Mariä

seiner hochwürdigen Mutter und allen lieben Heiligen, und gebe mich schuldig, daß ich von meinen kindlichen Tagen an, bis auf diese Stunde oft und viel gesündiget habe, mit Gedanken, Worten und Werken und Unterlassung vieler guter Werke, wie denn solches Alles geschehen ist, heimlich oder öffentlich, wissentlich oder unwissentlich, wider die zehn Gebothe, in den sieben Todsünden, an den fünf Sinnen meines Leibs, wider Gott, wider meinen Nächsten, und wider das Heil meiner armen Seele. Solche und alle meine Sünden sind mir leid und reuen mich vom Herzen. Darum bitte ich demüthig Dich ewiger, barmherziger Gott, Du wollest mir Deine göttliche Gnade verleihen, mein Leben fristen, so lange bis daß ich hier alle meine Sünden möge beichten und büssen, Deine göttliche Huld erwerben, und nach diesem elenden Leben die ewige Freude und Seligkeit erlange. Deßhalb klopfe ich an mein sündiges Herz und spreche mit dem öffentlichen Sünder: O Herr Gott! sei mir armen Sünder gnädig! Amen.

Abendandacht.

O Herr und Gott, weiser Lenker des unendlichen Welt-Alls! ich erhebe meine Augen zu Dir, und staune an die weisen Einrichtungen der Natur.

Schon neigt sich der Tag seinem Ende, und es macht uns das allmählige Verschwinden der Helle des Sonnenlichts aufmerksam auf das Kommen und

Gehen, auf das Entstehen und Vergehen alles Irdischen. — Es mahnet uns dieser Wechsel an die Veränderlichkeit unsers Glückes, und an die Vergänglichkeit des irdischen Lebens. — O Gott! wenn ich über das Leben des Menschen nachdenke, wie so hinfällig erscheinet mir solches? Wie ist Alles so vergänglich; und dennoch erschweren und verbittern wir unseren Nebenmenschen durch so viele unnütze Worte diese eitle, so schnell dahinschwindende Zeit des Lebens.

O Vater der Liebe! lasse mich stets beim Entschwinden des herrlichen Tageslichtes bedenken, daß auch meine Seele einmal so der menschlichen Hülle entfliehen werde und alle Schätze, alle Aemter und Titel zurückbleiben auf dieser irdischen Welt. — Laß mich bedenken, Herr und Schöpfer des Weltalls! wie so schwer ich vom Leben scheiden werde, wenn mich die Erinnerungen eines unrecht erworbenen Guts, eines menschenfeindlichen Betragens quälen werden auf dem Bette des Scheidens. — Dagegen mit dem Bewußtsein, nach Gutem immer gestrebt zu haben, wie so schön, wie so gerne werde ich ein freundliches Lebewohl denen Zurücklassenden zuwinken und in seligen Gedanken, in himmlischer Wonne, begleitet von freudigen Engeln, am Arme meines Schutzengels endlich hinüberschweben in's bessere Jenseits, in das Bereich der himmlischen Geister, in das Reich der ewigen Freude und Wonne, und in das Reich der lauteren himmlischen Liebe, wo Du, o Herrscher der Welten, der liebende Vater all Deiner zu Dir zurückkeh-

renden Kinder bist, mögen sie kommen von woher sie wollen. O! dieser herrliche Gedanke eines so schönen Scheidens aus diesem Prüfungsthale möchte doch stets vor meinen Augen schweben und mich anfeuern, nur Gutes zu thun, allen Menschen mit liebreichen Gesinnungen, mit aufrichtig, rein liebendem Herzen entgegen zu kommen. Alle Verstellung, Hinterlist, alles Falsche sei verbannt, sei und werde ausgerottet aus meinem Innern.

Herzlich bitte ich Dich, o Vater der Liebe! stärke meine guten Vorsätze, welche ich täglich erneuere, täglich mir angelegen sein lasse, sie auch zu verwirklichen.

Und nun, mein Herr und Gott, Lenker und Beschützer des unendlichen Weltalls! beschütze diese Nacht mich und alle meine Mitmenschen. Lasse uns täglich und stündlich vorbereitet sein auf den wichtigen Augenblick des Scheidens vom Prüfungsleben der Erde. — Lasse, o Herr und Gott! Deinen Geist und Deinen himmlischen Segen über mich und über alle Völker der Erde walten, heute Nacht, sowie alle Nacht, bis zu dem Zeitpunkte, wo mein Athem, gleich dem heutigen Tag schwindet, bis endlich der Geist wieder hingeht, von wo er gekommen.

Und um einen ruhigen erquickenden Schlaf, sowie um ein sanftes Hinüberscheiden bitte ich Dich, o himmlischer Vater! recht herzlich, durch Deinen Sohn, unsern Herrn, und den heiligen Geist, welcher mit und in Dir vereint lebet und regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Andachten an Sonn- und Feiertagen.

Morgenandacht.

Allmächtiger Gott und Vater aller Menschen! Deine Güte und Liebe hat mich abermals einen neuen Tag, und zwar einen freudigen erleben lassen. — Laut verkünden uns die feierlichen Töne der Glocken, daß heute ein Tag des Herrn, ein Tag der Arbeits-Ruhe ist und sein soll. — O Vater! laß auch in meinem Innern eine Ruhe herrschen, die mit der Festtagsruhe übereinstimme, eine Ruhe, die alle sinnlichen, irdischen Gedanken verscheucht, um desto eifriger, desto inniger Dir, o Herr! dienen zu können, mit reinem Herzen und frommen Gedanken.

Stets seien mir solche Tage heilig, und nie möge, nie will ich mit Deiner Hülfe selbe entehren, durch Vernachläßigung Deiner Gebote, oder durch Uebermaß in Speis und Trank, oder gar durch unsittliches Betragen.

Zu Dir, o Herr! möge mein Geist sich wenden

um Kraft zum Guten, Lust zum Berufe, Freude zum Leben und eine reine Liebe zu allen Menschen zu erlangen.

Beiwohnen will ich mit voller Herzensandacht dem Dienste des Herrn, will aufmerksam horchen den frommen Lehren des Predigers, der das Wort des Herrn rein und unverfälscht uns erklärt. — Will nach geschehener Andacht zu Haus ein gutes Buch in die Hand nehmen, oder im Sommer Deine Allmacht, o Herr! und Deine Weisheit in der göttlichen Natur betrachten, und so in Gedanken an Dich, o Vater! Dir diesen Tag heiligen zu Deiner Ehre und zum Wohle meiner Seele, sowie des Leibes.

Ich bitte Dich nun noch, o Vater aller Menschen! verleih mir die Gnade, daß ich diesen frommen Wünschen und Vorsätzen soviel wie möglich nachkomme, um einstens in die ewige Herrlichkeit eingehen zu können, wo Du, o Schöpfer der Welten! lebst und regierst mit dem Sohne und dem heiligen Geiste. Amen.

Fromme Gedanken für die geistlichen Vorgesetzten.

Unendlicher, ewiger Gott! Der Du durch das Wort die Welt erleuchtest, damit Alle, die da sehen wollen, auch sehen können, der Du die Apostel mit kräftigem Glauben und christlicher Weisheit erfülltest, damit sie die heilige Lehre der göttlichen Erkenntniß, der allumfassenden Liebe und der unendlichen Gnade

und Barmherzigkeit des Ewigen in allen Theilen der Erde freudig und unerschütterlich verkünden konnten; wir bitten Dich, o Allmächtiger! erfülle unser gegenwärtiges geistliches Oberhaupt Papst N. N. sowie alle Kardinäle, Erzbischöfe und Bischöfe, und alle Geistliche ebenso mit kräftigem Glauben, unerschütterlichem Muthe und christlicher Weisheit, damit durch Ihr vereintes Wirken die Liebe zu Gott und den Mitmenschen, der Glaube an die Kirche und ihre Gebote, die Lehre einer zukünftigen Belohnung und Bestrafung und die Hoffnung eines ewigen Lebens immer mehr sich ausbreite, und von uns Allen mit tieferem Eifer zu Herzen genommen werden möge.

Erfülle Sie alle, o Herr! mit Deiner himmlischen Gnade, damit, durch selbe gestärkt, sie leichter den häufigen Versuchungen widerstehen und als wahre und würdige Apostel und Priester des Herrn uns in Wort und That, zu gleichem Wandel aneifern mögen.

Uns aber, o Herr! erfülle stets mit Liebe und Ehrfurcht gegen den geistlichen Stand. Sollte auch Einer aus menschlicher Schwäche gefehlt, so vermindere dieß nicht die Ehrfurcht im Allgemeinen.

Laß mich bedenken, daß der Geistliche einer größeren Verantwortung denn ich entgegenzusehen habe. Auch lasse mich, o Herr! stets aufmerksam der Verkündigung des heiligen Evangeliums beiwohnen, ohne erst lange zu fragen oder zu denken, wie der Prediger beschaffen sei. — So wie auch dem Gottesdienste

laß andächtig mich beiwohnen, ohne der menschlichen Schwäche des Priesters zu gedenken.

Wir sollen und wollen im Priester einen frommen Diener Gottes, einen Jünger, einen Stellvertreter Christi in ihm erblicken.

Des Priesters Stellung und Amt erfülle uns stets mit Liebe und Ehrfurcht, denn Gott hat ihn gewürdigt, mit ihm in engster Verbindung zu stehen. —

Ob würdig oder unwürdig der Priester sein Amt bekleide, kümmere uns so wenig als die Fehler anderer Menschen. — Wir selbst haben noch so viele Fehler und Mängel, die wir noch dazu nicht einmal kennen, die laßt uns erst kennen, alsdann sie abgewöhnen lernen. Uns selbst laßt uns erst erforschen, und nach unserem Seelenheile trachten, auf daß nicht unvorbereitet uns der Herr von hinnen ruft. Um dieses bitte ich Dich, o Vater! durch Deinen Sohn und den heiligen Geist jetzt und immerdar. Amen.

Fromme Gedanken für die weltlichen Vorgesetzten.

Allmächtiger, ewiger Gott! der Du nach einer uns oft einleuchtenden, aber auch oft für uns schwache Menschen noch sehr unbegreiflichen Ordnung, Alles, was da war, ist und noch sein wird, weislich leitest und erhältst; wir bitten Dich recht inniglich, leite und lenke auch die Herzen aller derer im Staate, welche,

Deiner göttlichen Ordnung zu Folge, über das Wohl und die Sicherheit des Landes und Volkes zu sorgen haben. — Erfülle sie Alle, vom ersten Staatsbeamten bis zum untersten Staatsdiener, mit Deiner göttlichen Gnade, schenke Ihnen alle, je nach ihrem Amte, frommen Sinn, Weisheit, Treue und Fleiß, verbunden mit einer allumfassenden Liebe.

Gieb, o Gott! daß sie Alle mit einer reinen, aufrichtigen Liebe dem geliebten Landesvater wie dem theuern Lande, für dessen Wohl sie zu sorgen haben, stets ergeben sind. — Ihr Handeln und Wirken sei stets frei von allem irdischen Interesse, sei stets geleitet von Gerechtigkeit, Wahrheit und menschlichem Gefühle. — Guten, rechtlichen Menschen, ohne Unterschied ihres Ansehens oder Reichthumes, zu lehren, zu rathen, zu helfen, sie zu beschützen vor Bosheit und Unrecht, sei ihre heilige Pflicht.

Doch auch uns, o Vater der Liebe! erfülle mit einer eben so allumfassenden Liebe. — Nicht unsere Wohlthäter, unsere Freunde allein wollen wir lieben, nein, dieß wäre noch keine vollständige, keine allumfassende Menschenliebe. — Wir wollen mit Deiner Gnade, o Herr! nicht einzelne, sondern Freunde und Feinde, Reiche und Arme, kurz alle Menschen lieben, wie uns selbst, vor allem aber wollen wir lieben den für uns stets besorgten Landesvater, sowie alle seine Diener, denen das Wohl und die Sicherheit des Landes von ihm anvertraut worden.

Wollen als zufriedene, fleißige und gute Unterthanen trachten, die Liebe des Königs und die Achtung all unserer Vorgesetzten zu erwerben, und dem Gesetze treu und gehorsam nachzukommen suchen. Nur wer dem König, Vaterland und der Obrigkeit mit voller Liebe ergeben, die Gesetze des Staats nie zu überschreiten gesonnen, sondern vielmehr pünktlich selben nachzukommen trachtet, nur der kann zum König aller Könige, zum Beherrscher und Lenker aller Welten seine Gedanken vorwurfsfrei und seelenzufrieden erheben und beten:

„Herr, mein Gott! der Du alles weislich leitest, Du weißt allein, warum es so und nicht anders ist; daher ich mich vertrauensvoll ganz Dir ergebe, stets zufrieden mit meiner Obrigkeit, meinem Stande, Einkommen und Abgabe sein will. — Du, o Herr! hast alles so geordnet, und was Du geordnet, ist weise und gut."

Aus reiner Liebe zu Dir, Herr! aus reiner Liebe zu allen meinen Mitmenschen will ich denn mit allem zufrieden sein, wie es war, besteht, oder noch kommen wird, denkend, daß Ordnung zu unserm geistigen und körperlichen Leben höchst nothwendig, ja daß man ohne Ordnung nicht bestehen könnte. Daß aber stets wir so denken, alle unnütze unzufriedene Gedanken und Worte vermeiden mögen, dazu verleihe uns der Dreieinige die Gnade bis zu unserm letzten Ende. Amen.

Die drei Haupttugenden des Christen, Glaube, Hoffnung und Liebe.

—

Glaube.

Unendlicher! Der Du ewig von Dir selbst bist, und Alles in Allem wirkest; der Du mit Wahrheit und dem göttlichen Lichte alle Welten erfüllest, Du erfülltest auch meine Seele mit Deinem himmlischen Lichte, und erleuchtet davon glaube ich, o Herr des Himmels und der Erde, einfach in der Natur und dreifach in den Personen, Vater, Sohn und heiliger Geist, daß Du Dreieiniger dennoch ein Einiger, ewiger, unerschaffener Gott bist, der da Alles, was da lebt und ist, geschaffen und mit unendlicher Weisheit geordnet hat, und daß Du, o gerechter Herr! die Guten belohnen und die Bösen bestrafen werdest. — Ich glaube und bekenne den heiligen Glauben, welchen Christus der Herr, Dein eingeborner Sohn, uns gelehrt, die Apostel gepredigt und mit ihrem Blute besiegelten. —

Ferner glaube ich fest und unerschütterlich, daß Christus der Herr aus Maria der allerseligsten Jungfrau Mensch geworden und durch den freiwilligen Tod am Stamme des Kreuzes, unsere Erlösung vollbracht habe. —

Ich glaube an den heil. Geist, als den Geist der Wahrheit und des Trostes, der von Dir, o Ewiger,

und Deinem eingebornen Sohne zugleich ausgeht. — Noch glaube ich an die Unsterblichkeit der Seele und an alle Lehren und Gebote, die Deine heilige Kirche uns lehrt und vorschreibt, da ich, fest überzeugt, nicht zweifle, daß Du, o Allmächtiger! im Geiste Dieselbe leiten und regieren werdest bis ans Ende der Welt. —

Ich bitte Dich nun, allmächtiger, ewiger Gott! vermehre und befestige diesen Glauben immer mehr bei mir so wie bei allen Christen, auf daß wir ohne Wanken fest im Glauben verharren und somit zuversichtlich die letzte Stunde des Lebens getrost erwarten können. —

Hoffnung.

O ewiger, gütiger Gott! durch eben diesen Glauben hoffe und erwarte ich nur allein von Dir, o Herr! allen Beistand, der mir schwachen Menschen nöthig ist zum Halten Deiner göttlichen Gebote.

Auch hoffe ich, ganz vertrauend auf Deine unendliche Barmherzigkeit, und durch die Verdienste Deines Sohnes, Verzeihung meiner Sünden und die Kraft und die Gnade, mich vom Herzen zu bessern, um so gereinigt einst in Deine ewige Herrlichkeit eingehen zu können, die Du jedem Reumüthigen versprochen hast.

Laß diese Hoffnung, o Gott und Herr! in mir nicht untergehen, sondern vielmehr stärke sie, damit ich durch Hoffnung gestärkt im Guten fortfahre, und

so zu dem gehofften Ziele kommen möge mit Deiner Hilfe und durch die Gnade Deines einigen Sohnes.

L i e b e.

Liebevollster Vater aller Menschen! durch den Glauben an Dich belebt, und in Hoffnung, durch Deine Barmherzigkeit einstens die ewige Seligkeit zu erlangen, gestärkt, schlägt mein Herz nun mit feuriger Liebe für Dich.

O guter Vater! möchten wir Alle es endlich doch einmal einsehen, daß eben die Liebe zu Dir die Grundlage unserer Religion sey, ohne welche kein wahrer Glaube bestehen kann, und keine guten Hoffnungen denkbar sind.

O laß mich, lieber Vater! bei dieser Betrachtung den festen Vorsatz nehmen, Dich über Alles zu lieben, denn wenn ich Dich liebe, so werde ich ganz gewiß auch den kleinsten Fehler zu vermeiden suchen, um Dich ja nicht zu betrüben.

Und da wir alle Dich Vater nennen, wir alle Deine Kinder sind, so erfülle mich mit Liebe gegen alle meine Mitbrüder, gegen alle meine Mitschwestern, und sollten sie auf Abwege gerathen, oder auf Irrwegen seyn, so gieb mir, o Herr! Verstand und Weisheit, sie liebend zu belehren, gieb mir Geduld, damit ich nicht gleich unwillig werde, sondern mit Eifer fortfahre ihnen zu erklären das Gute, Reine und Wahre, bis sie selbst von Deinem Lichte erleuch=

tet und von Deiner Liebe beseelt, das Gute von dem Falschen unterscheiden können und alsdann würdig werden Deiner väterlichen Liebe.

Laß, o Herr; ganz besonders mit fester, feuriger Liebe meinen christkatholischen Glauben mich halten und genau befolgen, damit ich nicht angesteckt werde von den falschen Lehren jetziger Zeit, welche Lehren nur Mißtrauen, Haß und Neid hervorrufen.

Täglich will ich liebend fromme Gedanken hinaufschicken zu Dir, „Vater der Liebe," Dich herzlich bitten, Du mögest unsere heilige Religion beschützen, unser heiliges Oberhaupt der Kirche noch lange erhalten und unserm geliebten Landesvater und der ganzen erhabenen Familie Gesundheit und langes Leben schenken.

Alle geistlichen und weltlichen Obrigkeiten, unsere Aeltern, Freunde und Verwandte, und ganz besonders unsere Feinde der Kirche und unsere persönlichen Feinde, mögest Du, o Gott! mit Deiner Liebe segnen und ihnen langes Leben schenken, damit, wenn sie es jetzt noch nicht einsehen sollten, sie es doch später mit Deiner Gnade einsehen mögen, daß bloß in der Einigkeit der Kirche, in der Liebe zu Gott und in der Liebe zu allen Menschen die wahre Grundlage der menschlichen Glückseligkeit vorhanden sey.

Und da Du, o Herr! die unendliche Liebe, das allerheiligste, vollkommenste Gut selbst bist, so erfülle denn und befestige mich in dieser Liebe, auf daß ich

täglich und stündlich Dich aus meinem ganzen Herzen, aus ganzer Seele und aus allen meinen Kräften liebe, meine Nebenmenschen, gleichviel Freunde oder Feinde, wie mich selbst.

Diese aufrichtige, herzliche Liebe halte ab alle bösen Gedanken, alle bösen Handlungen und mache mich zu einem wahren Christen durch Jesum den Herrn und Heiland, der aus Liebe zu uns Allen am Kreuze gestorben.

Vorbereitung zur Predigt.

Allmächtiger, ewiger Gott! der Du nun uns durch Deinen Diener das heilige Wort verkündigen lässest, erleuchte uns mit dem heiligen Geiste, damit wir auf das Wort des Herrn genau Acht haben, es verstehen und selbiges in unserm Innern gut aufbewahren wollen durch Jesum Christum, unsern Herrn und Heiland.

Nach der Predigt.

Himmlischer Vater! wir hörten das Wort des Herrn durch Deinen Diener, welcher es mit Deinem Beistande uns erklärte und ans Herz legte.

O stehe mir bei, gütiger Vater! daß ich die Worte genau zu Herzen nehme, die guten Lehren befolge und fest an den christkatholischen Glauben halte, durch Nichts mich irre führen lasse, und so-

mit an meinem Lebensende mich wirklich überzeuge, daß ich Worte des Lebens gehört, welche mich stets gestärkt im Glauben, mich nun zur ewigen Seligkeit befördern werden durch Christum den Herrn.

Andacht beim heiligen Hochamte.

Da ich denke, daß so mancher gute Christ auch genau wissen möchte, was der Diener des Herrn, am Altar des einigen Gottes, betet, so glaube ich, daß die ganze heil. Messe, wie sie im Meßbuche enthalten, ins Deutsche übersetzt, hier am rechten Ort angebracht wäre. — Auf diese Weise könnte der fromme Christ sein Gebet mit dem, des Priesters vereinigen, und sodann desto andachtsvoller sich zu dem Lenker alles Guten wenden.

Gott segne meine Meinung und erfülle den frommen Leser mit heiliger Andacht, damit immer würdiger dem heil. Hochamte wir beiwohnen möchten.

Eingang der Messe.

(Der Diener des Herrn am Fuße des Altars fängt an:)

Im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes. Amen.

Nahen will ich mich zu Gottes Altar.

Volk (statt dessen in jetziger Zeit der Meßdiener): Zu Gott, der meine Jugend erfreuet.

Priester. Schaffe mir Recht, o Gott! und entscheide meine Angelegenheit wider das unheilige Volk: von den Ungerechten und Treulosen errette mich.

V. Denn Du, o Gott! bist meine Stärke. Warum hast Du mich verstoßen? Warum muß ich, von Feinden gequält, traurig einhergehen?

Pr. Sende Dein Licht und Deine Wahrheit mir zu, daß sie mich leiten und hinführen zu Deinem heil. Berge und in Deine himmlische Wohnungen.

V. Da werde ich mich nahen zu Gottes Altar, der meine Jugend erfreuet.

Pr. Da will ich Dich, Gott, mein Gott! mit der Harfe preisen. Warum bist du betrübt, meine Seele! warum verwirrst du mich?

V. Harre auf Gott, denn einst werde ich Ihm noch danken, Er ist mein Erretter und mein Gott.

Pr. (Sich ehrfurchtsvoll neigend) Ehre sey dem Vater, und dem Sohne, und dem heil. Geiste.

V. Wie im Anfang, so jetzt und allezeit in alle Ewigkeit. Amen.

Pr. Nun will ich mich nahen zu Gottes Altar.

V. Zu Gott, der meine Jugend erfreuet.

Pr. Unsere Hilfe komme von dem Herrn.

V. Welcher Himmel und Erde erschaffen hat.

Pr. Ich bekenne dem allmächtigen Gott, der heiligen, immer unbefleckten Jungfrau Maria, dem heil. Johannes, den heil. Aposteln Petrus und Paulus, allen Heiligen und euch, ihr Brüder! daß ich mich recht sehr versündiget habe durch Gedanken,

Worte und Werke. Gesündiget habe ich — gesündiget habe ich — unaussprechlich viel habe ich gesündiget. Darum bitte ich die heil. Jungfrau Maria, den heil. Täufer Johannes, die heil. Apostel Petrus und Paulus, alle Heiligen und euch, ihr Brüder! daß ihr zu Gott, unsern Herrn, für mich beten wollet.

V. Der allmächtige Gott erbarme sich Deiner und vergebe Dir Deine Sünden, und führe Dich zum ewigen Leben ein.

Pr. Es geschehe.

V. Ich bekenne dem allmächtigen Gott, der heil. immer unbefleckten Jungfrau Maria, dem heil. Erzengel Michael, dem heil. Täufer Johannes, den heil. Aposteln Petrus und Paulus, allen Heiligen und Dir, o Vater! daß ich mich recht sehr versündiget habe durch Gedanken, Worte und Werke. Gesündiget habe ich — gesündiget habe ich — unaussprechlich viel habe ich gesündiget. — Darum bitte ich die heil. Jungfrau Maria, den heil. Erzengel Michael, den heil. Täufer Johannes, die heil. Apostel Petrus und Paulus und Dich, o Vater! daß Du meine Sünden vergeben und mein Gebet mit des Priesters Gebet vereinigt gnädig aufnehmen mögest.

Pr. Der allmächtige Gott erbarme sich eurer und vergebe euch eure Sünden, und führe euch zum ewigen Leben ein.

V. Es geschehe.

Pr. Herr! wende Dich zu uns und belebe uns durch Deinen allbelebenden Geist.

V. Und Dein Volk wird sich Deiner erfreuen.

Pr. Laß uns, Herr! Deine Barmherzigkeit erfahren.

V. Und schenke uns Deine Hilfe.

Pr. Herr! erhöre mein Gebet.

V. Und unser Rufen komme zu Dir.

Pr. Der Herr sey mit euch!

V. Und mit deinem Geiste.

(Jetzt tritt der Priester hinauf zum Altare und spricht im Hinaufgehen):

Lasset uns beten!

Nimm, o Herr! wir bitten Dich, unsere Ungerechtigkeiten von uns, daß wir würdig werden in Dein Allerheiligstes mit reinem Herzen einzugehen durch Christum unsern Herrn. Amen.

(In der Mitte des Altars neigt sich der Priester, küsset denselben und betet):

Wir bitten Dich, o Herr! durch die Verdienste Deiner Heiligen, deren Reliquien hier aufbehalten sind, und aller übrigen Heiligen, daß Du uns Allen unsere Sünden verzeihen wollest. Amen.

Die Messe selbst.

(Der Priester liest auf der Epistelseite den Eingang, d. i. einen Vorspruch aus der heil. Schrift.)

Hochgelobt sey die allerheiligste Dreifaltigkeit und die unzertheilte Einigkeit. Wir wollen den

Allerheiligsten dankbar preisen, weil Er mit uns nach Seiner Barmherzigkeit gehandelt hat.

Ps. 8. Herr, unser Herr! wie wunderbar ist Dein Name auf der ganzen Erde! — Ehre sey dem Vater, dem Sohne, und dem heil. Geiste wie Er war im Anfang, so jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit. Amen.

Pr. (in Mitte des Altars) Herr, erbarme Dich unser!

V. Herr, erbarme Dich unser!
Pr. Herr, erbarme Dich unser!
V. Christus, erbarme Dich unser!
Pr. Christus, erbarme Dich unser!
V. Christus, erbarme Dich unser!
Pr. Herr, erbarme Dich unser!
V. Herr, erbarme Dich unser!
Pr. Herr, erbarme Dich unser!

Das Gloria, oder der englische Lobgesang.

(Wird im Advent und in der Fasten, wie auch bei Bitt- und Seelenmessen nicht gebetet.)

Pr. (allein) Ehre sey Gott in der Höhe! Friede auf Erden allen Menschen, die einen guten Willen haben! Dich loben wir! Dich preisen wir! Dich beten wir an! Dich verherrlichen wir! Dir danken wir: denn groß und herrlich ist Deine Güte, Gott, unser Herr! König des Himmels! Gott Vater! Allmäch-

tiger! Herr Jesus Christus! Eingeborner! Gott, unser Herr! Gottes Lamm! des Vaters Sohn! Du nimmst die Sünden der Welt hinweg: erbarme Dich unser, erhöre unser inniges Flehen! Du sitzest zur Rechten des Vaters: erbarme Dich unser! — Du bist allein der Heilige, Du allein der Herr, Du allein der Allerhöchste, Jesus Christus mit dem heil. Geist, in der Herrlichkeit des Vaters. Amen.

Pr. (zum Volk.) Der Herr sey mit euch!

V. Und mit deinem Geiste.

Pr. (auf der Epistelseite.) 1) Lasset uns beten! Allmächtiger, ewiger Gott! Du hast Deinem Diener die Gnade ertheilet, daß wir im Lichte des wahren Glaubens die Herrlichkeit der ewigen Dreifaltigkeit erkennen und in der machtvollen Majestät die Einigkeit anbeten; verleih uns auch, daß wir durch die Festigkeit eben dieses Glaubens (vor allem Bösen bewahret) und vor allem Uebel geschützt werden durch Jesum Christum Deinen Sohn unsern Herrn und Heiland.

2) Lasset uns beten! Gott! Du Stärke aller, die auf Dich vertrauen, erhöre gnädig unser Flehen! Ohne Dich vermag die Unmacht der Sterblichen nichts — darum schicke uns den Beistand Deiner Gnade, daß wir Deine Gebote treu beobachten und dadurch unser Wille und unser Wandel Dir gefällig werde — durch Jesum Christum Deinen Sohn, unsern Herrn und Heiland, welcher mit Dir

und dem heil. Geiste als gleicher Gott lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit!

V. Amen. — Also geschehe.

Epistel,

d. i. Lehrstück aus der heil. Schrift.

(Aus dem Sendschreiben des heil. Apostel Paulus an die Römer XI. Kap. V. 33 bis 36.)

Wie unerforschlich tief sind doch die Schätze der Weisheit und der Erkenntniß Gottes! Wie ganz unbegreiflich seine Wege! Wer hat jemals den Sinn des Herrn auskundschaftet? Wer ist jemals sein Rathgeber gewesen? Wer hat ihm zuvor etwas gegeben, daß es ihm wieder vergolten würde? Aus Ihm, durch Ihn und in Ihm ist Alles, Ihm sey Ruhm und Ehre in Ewigkeit: Amen.

V. Gott sey Dank!

Pr. Hochgepriesen bist Du, o Herr! Abgründe durchschauest Du! Hochgepriesen bist Du, o Herr, in der Veste des Himmels, und preiswürdig in Ewigkeit, Hallelujah! Hallelujah! Hochgepriesen bist Du, Gott unser Herr und unser Vater! und preiswürdig in Ewigkeit, Hallelujah!

(Stilles Gebet in der Mitte des Altars.)

Allmächtiger Gott! reinige mein Herz und meine Lippen, wie Du einst die Lippen des Propheten Isaias gereinigt hast (eine glühende Kohle war das Bild dieser Reinigung) so reinige auch mich nach

der Fülle deiner liebenswürdigen Erbarmungen, daß ich Dein heiliges Evangelium mit Würde verkünden möge, durch Jesum Christum, unsern Herrn. Der Herr segne uns! der Herr sey in meinem Herzen und auf meinen Lippen, daß ich auf würdige und geziemende Weise hier sein Evangelium verkünde. Amen.

Pr. Der Herr sey mit euch.

V. Und mit deinem Geiste.

Evangelium,
d. i. frohe Bothschaft.

Pr. (liest das Evangelium nach Matthäus Kap. 22.) In derselben Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf der Erde. Gehet also hin, unterrichtet alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters, des Sohnes und des heil. Geistes, und lehret sie alles beobachten, was Ich euch geboten habe. Sehet, Ich bin alle Tage bei euch bis ans Ende der Welt.

V. Dir, Christus! sey Lob.

Credo,
oder Glaubensbekenntniß.

Ich glaube an Einen Gott Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde, aller sichtbaren und unsichtbaren Dinge, und an den Herrn Jesus Chri-

stus, den eingebornen Sohn Gottes. Er ist vom Vater erzeugt von Ewigkeit, Gott von Gott, Licht vom Licht, wahrer Gott vom wahren Gott, erzeugt, nicht erschaffen; Eines Wesens mit dem Vater, durch welchen alles erschaffen ist. Er ist aus Liebe zu uns Menschen und um unseres Heiles willen herabgestiegen von dem Himmel, und hat aus Maria, der Jungfrau, durch Ueberschattung des heil. Geistes, Fleisch angenommen, und ist Mensch geworden. Auch gekreuziget ist Er worden für uns, und gelitten hat Er unter Pontius Pilatus, und ward ins Grab gelegt. Er ist auferstanden von den Todten am dritten Tage, wie es in den heil. Büchern vorhergesagt war, und Er ist aufgefahren gegen Himmel. Jetzt sitzt Er zur Rechten des Vaters, und von dort wird Er wiederkommen in Seiner Herrlichkeit, zu richten die Lebendigen und die Todten. Seines Reiches wird kein Ende seyn.

Ich glaube an den heil. Geist. Er ist Herr und macht lebendig. Hervorgegangen vom Vater und Sohn ist Er, und wird mit dem Vater und Sohne zugleich angebetet und verherrlicht. Er hat geredet durch die Propheten.

Ich glaube an eine heilige, allgemeine und apostolische Kirche. Ich bekenne eine Taufe zur Nachlassung der Sünden, erwarte die Auferstehung der Todten, und ein ewiges, zukünftiges Leben. Amen.

Offertorium,
d. i. die Aufopferung.

Pr. (zu dem Volke.) Der Herr sey mit euch!

V. Und mit deinem Geiste!

Pr. Lasset uns beten. Gepriesen sey Gott Vater und der eingeborne Sohn Gottes und der heil. Geist! denn die hochheilige Dreieinigkeit hat mit uns nach der unendlichen Barmherzigkeit gehandelt.

(Bei der Aufopferung des Brodes.)

Nimm an, allmächtiger, ewiger Gott, heiliger Vater! dieses unbefleckte Opfer, welches ich Dir darbringe, ich, Dein unwürdiger Diener; Dir — meinem wahren, lebendigen Gott, um Nachlaß meiner unzählbaren Sünden, Beleidigungen und Nachläßigkeiten; — auch für alle Umstehenden und für alle Christen, noch lebende und schon gestorbene: damit es ihnen und mir ersprießlich werde zum ewigen Leben. Amen.

(Bei der Vermischung des Wassers mit dem Weine.)

Gott! der Du die Menschen-Natur in ihrer Würde wundervoll erschaffen und nach dem Falle noch wundervoller erneuert hast, laß uns nach dem geheimen Sinne, den diese Vermischung des Wassers und Weines hat, an der Göttlichkeit Desjenigen Theil nehmen, der sich gewürdiget hat, aus Liebe zu uns unserer Menschheit theilhaftig zu werden, Jesus Christus, Dein Sohn, unser Herr und Heiland. Amen.

(Bei Aufopferung des Kelches.)

Wir opfern Dir, o Herr! den Kelch des Heils, und richten unsere Bitte zu Deiner Güte, daß dieses Opfer, im Angesicht Deiner göttlichen Majestät, für unser Heil und zum Besten der ganzen Welt, mit einem lieblichen Geruche zu Dir aufsteige! Amen.

(Betet mit gefaltenen Händen und geneigtem Haupte.)

Im Geiste der Demuth und mit zerknirschter Seele (mit reuevollem, verwundetem Herzen) laß uns vor Dir erscheinen, o Herr! So laß unser Opfer heut in Deinem Angesichte vollbracht werden, daß es Dir, o Gott! gefalle.

(Segnung des Opfers.)

Komme allmächtiger, ewiger Gott; der Du allein segnest und heiligest! segne dieses Opfer, das wir zur Ehre Deines heiligen Namens zubereitet haben.

(Bei dem Händewaschen auf der Epistelseite.)

25. Ps. 6. Kap. In Unschuld wasche ich meine Hände und gehe dann um Deinen Altar, o Herr, laute Danklieder anzustimmen und alle Deine Wunder zu erzählen. O Herr! ich liebe Deinen herrlichen Tempel, den Ort, wo Deine Gottheit wohnet. Raffe mich nicht dahin, wie die Sünder, nimm mir mein Leben nicht, wie den Blutdürstigen.

Bosheit ist in ihren Händen, und bestechende Geschenke sind in ihren Rechten: ich aber will unsträflich wandeln.

Rette mich und sey mir gnädig: mein Fuß soll nie vom rechten Wege abweichen: in den Versammlungen (Deiner Gläubigen) will ich Dich preisen, o Herr!

Ehre sey dem Vater, dem Sohne und dem heil. Geiste; als er war im Anfange, jetzt und in alle Ewigkeit! Amen.

(In der Mitte des Altars betet der Priester in Demuth):

Nimm, heilige Dreieinigkeit! nimm dieses Opfer in Gnade an, das wir Dir darbringen zum Andenken des Friedens, der Auferstehung und Himmelfahrt Jesu Christi, unsers Herrn; zur Ehre der heil. Jungfrau Maria, und des heil. Täufers Johannes, und der heil. Apostel Petrus und Paulus, und dieser und aller Heiligen: daß es ihnen gereiche zur Ehre und uns zum Heile, und daß diejenigen für uns im Himmel unsere Fürbitter werden, deren Andenken wir auf Erden feiern durch Jesus Christus, unsern Herrn. Amen.

(Zu dem Volk.)

Betet, Brüder! daß mein und euer Opfer bei Gott Vater, dem Allmächtigen, angenehm werde.

V. Der Herr wolle das Opfer von deinen Händen in Gnade annehmen, zum Lobe und zur Verherrlichung Seines Namens, zu unserm Nutzen und zum Besten Seiner ganzen heiligen Kirche.

Pr. Amen.

Sekreta,
oder stille Gebete.

1) Heilige, o Herr! durch die Kraft Deines heil. Namens dieses Opfer, und mache uns selbst dadurch zum vollkommenen Opfer, das ewig Dein Opfer bleibe, durch Jesus Christus unsern Herrn und Heiland. Amen.

2) Laß uns Gnade finden, Vater! und nimm das Opfer, das wir Dir dargebracht haben, nach Deiner grenzenlosen Milde an, und schenke uns dafür Deinen immerwährenden Schutz durch Jesus Christus unsern Herrn und Heiland.

V. Amen.

Präfation.

(Vorbereitung zur stillen Messe und Aufmunterung zum Lobe und Danke gegen Gott.)

Pr. Der Herr sey mit euch!

V. Und mit deinem Geiste.

Pr. Erhebet eure Herzen! (zu Gott dem Herrn.)

V. Zum Herrn hinauf haben wir unsere Herzen gerichtet.

Pr. Laßt uns Gott, unsern Herrn, dankbar preisen.

V. Es ist billig und recht.

Pr. Wahrhaftig, es ist billig und recht, pflichtmäßig und heilsam, daß wir Dich allezeit und über-

all dankbar preisen, Dich, heiliges, allherrschendes Wesen, allmächtiger Vater! einiger Gott! der Du mit Deinem eingebornen Sohne und dem heil. Geiste ein einziger Gott bist, ein einziger Herr! nicht Eins in der Person, nur Eins in dem Wesen. Denn was wir von Deiner Herrlichkeit nach dem Lichte Deiner Offenbarung glauben, alles das glauben wir auch von Deinem Sohne, alles das glauben wir auch von dem heil. Geiste, ohne einen Unterschied der göttlichen Natur anzunehmen. Unser Bekenntniß der ewigen, wahren Gottheit ist so beschaffen, daß wir in den Personen die Verschiedenheit, in dem Wesen die Einigkeit, und in der Majestät die vollkommenste Gleichheit anbeten.

Eben diese Majestät preisen auch alle Engel und Erzengel, alle Cherubine und Seraphine. Unaufhörlich und einstimmig ist ihr Lobgesang: „Heilig, heilig, heilig bist Du, o Herr, Du Gott der Heerschaaren!“ Voll von Seiner Herrlichkeit ist der Himmel und die Erde! Heil Dir in der Höhe! Hochgelobt der da kommt im Namen des Herrn! Heil Dir in der Höhe!

Stillmesse.

(Auch Canon genannt, d. i. die zur Consekration des Abendmahls vorgeschriebenen Gebete und Regeln.)

Dich also, gütigster Vater! bitten wir durch Deinen Sohn, unsern Herrn Jesus Christus, und flehen

zu Dir in tiefster Demuth, daß Du diese Gaben, diese Geschenke, diese heiligen, reinen Opfer gnädig annehmest und segnest. Wir bringen sie Dir, diese Opfer, im Namen und zum Besten Deiner heiligen, allgemeinen Kirche, daß Du sie auf dem ganzen Erdkreise in Einigkeit der Liebe und des Friedens erhalten und regieren wollest; daß Du (segnest mit der Fülle Deines Segens) Deinen Diener, unsern Pabst N. und unsern Bischof N., den König und alle Bekenner und Verehrer des wahren, allgemeinen und apostolischen Glaubens.

Erinnerung

an unsere Mitchristen, und Fürbitte für alle wirklich lebende Menschen, besonders für geistliche und weltliche Obrigkeiten.

Gedenke, o Herr! an alle Deine Diener und Dienerinnen N. N. — besonders aller Gegenwärtigen, deren Glaube und herzliche Andacht Dir bekannt ist — — für die wir diese Opfergabe darbringen — — oder die Dir dieses Lob- (und Dank-) Opfer entrichten — — für sich und alle die Ihrigen zur Errettung ihrer Seele, in zuversichtlicher Erwartung, daß es zu ihrem Besten gereiche — — und die Dir, ewiger, lebendiger, wahrer Gott! ihre Gelübde darbringen.

Erinnerung an die Heiligen.

Wir ehren auch mit Theilnahme unseres Herzens das Andenken der allezeit preiswürdigen Jungfrau Maria, die Jesum Christum, unsern Herrn und Gott, geboren hat; der heil. Apostel und Deiner Blutzeugen, Petrus und Paulus, Andreas, Jakobus, Johannes, Thomas, Philippus, Bartholomäus, Matthäus, Simon und Thaddäus; des heil. Linus, Cletus, Clemens, Xystus, Cornelius, Cyprianus, Laurentius, Chrysogonus, Johannes und Paulus, Cosmas und Damianus und aller Deiner Heiligen, um deren Verdienste und Fürbitte willen Du uns Deinen allvermögenden Schutz überall angedeihen lassen wollest durch Jesus Christus, unsern Herrn. Amen.

Vor der Consecration (Wandlung).

So sieh denn auf diese Gabe, die wir, Deine Diener und Deine ganze Familie, Dir opfern, gnadenvoll herab, und laß unsere Bitte in Erfüllung gehen, daß unsere Tage im Frieden sanft vorüber fließen, daß wir vor dem ewigen Verderben bewahrt, und unsere Namen in der Anzahl der Auserwählten genannt werden durch Jesus Christus, unsern Herrn. Amen.

Gott! laß dieses Opfer durchaus ein gesegnetes, Deinem Namen geweihtes, vor Dir geltendes, der vernünftigen Anbetung Deiner Herrlichkeit angemessenes Opfer seyn, daß uns werde der Leib und das

Blut Deines geliebtesten Sohnes, unseres Herrn Jesus Christus,

„Der am Tage vor Seinem Leiden das Brod nahm in seine heilige und ehrwürdige Hände, und die Augen gegen Himmel zu Dir, Seinem allmächtigen Vater, erhob und Dir dankte und das Brod segnete und brach, und Seinen Jüngern gab und sagte: „Nehmet hin und esset Alle davon!“

Wandlung.

„Denn dieß ist mein Leib!“

(Die heil. Hostie wird, nachdem sie durch die Consecration des Priesters Gott Selbst geworden ist, zur Anbetung in die Höhe gehoben, wobei man, dreimal ans Herz klopfend, spricht: O Jesu sey mir gnädig, o Jesu sey mir barmherzig, o Jesu verzeihe mir meine Sünden!)

Auf gleiche Weise nahm Er, nach dem Abendmahle, auch diesen herrlichen Kelch in Seine heilige und ehrwürdige Hände, und dankte Dir wieder und segnete ihn (den Kelch) und gab ihn Seinen Jüngern und sagte: „Nehmet hin und trinket Alle daraus.“

Wandlung.

„Denn dieß ist der Kelch Meines Blutes, des neuen und ewigen Bundes: ein Geheimniß des Glaubens; welches (Blut) für euch und für Viele wird vergossen werden zur Vergebung der Sünden.“

(Jetzt wird der heil. Kelch dem Volke gezeigt, wobei man, dreimal ans Herz klopfend, spricht: O Jesu Dir lebe ich, o Jesu Dir sterbe ich, o Jesu Dein bin ich im Leben und Tode.)

So oft ihr dieses thut, so thut es zu meinem Andenken.

Nach der Wandlung.

Da wir, Deine Diener und Dein heiliges Volk, o Herr! uns nun an das seligmachende Leiden, an die Auferstehung von den Todten, und an die herrliche Himmelfahrt Deines Sohnes, unseres Herrn, des Gesalbten (dankbar) erinnern: so bringen wir Deiner unübertrefflichen Majestät von Deinen Gaben und Geschenken

ein reines Opfer,
ein heiliges Opfer,
ein makelloses Opfer dar,
das heil. Brod des ewigen Lebens,
und den Kelch des ewigen Heils.

Auf dieses Opfer siehe (jetzt) mit gnädigem und heiterem Anlitze herab, und laß es Dir gefällig seyn, wie Du einst mit Wohlgefallen heruntersahest auf das Opfer Abels, Deines gerechten Dieners, und auf das Opfer unsers Patriarchen Abraham, und auf das heilige, unbefleckte Opfer, das Dir Dein Hoherpriester Melchisedech entrichtet hat.

(Der Priester neigt sich in Demuth.)

Allmächtiger Gott! in tiefster Demuth flehen wir zu Dir, laß dieses (unser Opfer) durch die Hände Deines heil. Engels, im Angesichte Deiner göttlichen Majestät, zu Deinem hohen Altar emporgebracht werden, damit alle, die an dem heiligsten Leibe Deines Sohnes und (Seinem) Blute, durch den Genuß von dieser Altarsgabe (der Priester küßt den Altar, segnet Brod und Wein und dann sich selbst), Theil nehmen, mit allem himmlischen Segen und aller Gnade erfüllt werden durch Jesus Christus, unsern Herrn. Amen.

Erinnerung an die verstorbenen Mitchristen (besonders der uns zunächst Angehörigen.)

Gedenke auch, o Herr! Deiner Diener und Dienerinnen N. N. — — die uns unter Merkmalen eines lebendigen Glaubens vorangegangen sind, und im sanften Friedensschlafe ruhen. — — Laß ihnen und allen, die in Christo ruhen, eine Stätte der Erquikung, des Lichtes und des Friedens werden durch Jesus Christus, unsern Herrn. Amen.

Eine Bitte in Betreff unserer eigenen wichtigsten Angelegenheit.

Auch uns Sünder, Deine Diener, die wir auf die Fülle Deiner Erbarmung vertrauen, laß einst Theil nehmen an dem (seligen) Umgange mit Deinen heiligen Aposteln und Blutzeugen: mit Johannes,

Stephanus, Mathias, Barnabas, Ignatius, Alexander, Marcellinus, Petrus, Felicitas, Perpetua, Agatha, Lucia, Agnes, Cäcilia, Anastasia und allen Deinen Heiligen. —

Laß uns in Ihre Gesellschaft kommen, nicht, als wenn wir es nach Deiner gerechten Schätzung verdienten, sondern weil Du uns unsere Sünden verzeihest, durch Jesus Christus unsern Herrn. —

Durch Ihn schaffest und erhältst Du Alles, was gut *ist, und* heiligest und belebest, segnest und schen*kest es* uns. —

Durch Ihn und mit Ihm und in Ihm ist (und wird) Dir, o Gott! dem allmächtigen Vater, in Einheit des heiligen Geistes alle Ehre und Herrlich*keit* in alle Ewigkeit.

V. Amen.

Nach der Stillmesse.

Pr. Lasset uns beten!

Aufgemuntert durch Vorschriften, die unser Heil zum Zwecke haben, und gebildet durch göttliche Lehren, wagen wir zu beten:

„Unser Vater! Der Du bist in dem Himmel, Dein Name werde geheiliget (als der heiligste geprießen),

Dein Reich komme zu uns, Dein Wille geschehe wie im Himmel, also auch auf Erde. —

Gieb uns heute unser tägliches Brod und vergieb uns unsere Schulden, so wie auch wir unsern

Schuldnern vergeben und führe uns nicht in Versuchung,

V. Sondern erlöse uns von dem Uebel,

Pr. Amen!"

Zerstöre und entferne, o Herr! alle Uebel der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, und schenke uns, nach Deiner Erbarmung und auf die Fürbitte der seligen und glorwürdigen Jungfrau und Gottesgebärerin Maria, Deiner Apostel Petrus und Paulus, Andreas und aller Heiligen, schenke uns friedliche Tage und laß uns, von Deiner Güte unterstützt, frei bleiben von aller Sünde und sicher vor aller Verwirrung, (zertheilt die Hostie über den Kelch) durch denselben Jesus Christus, unsern Herrn, Deinem Sohne, (bricht einen Theil von der getheilten Hostie) der mit Dir lebet und herrschet in Einigkeit des heiligen Geistes, (hält den kleinen Theil der Hostie über den Kelch) von Ewigkeit zu Ewigkeit,

V. Amen.

Pr. (macht mit dem kleinen abgebrochenen Theile der hl. Hostie dreimal das Kreuz über den Kelch) Der Friede des Herrn sey mit euch allezeit!

V. Und mit Deinem Geiste.

Pr. (läßt den kleinen Theil der hl. Hostie zum Zeichen der Vereinigung in den Kelch fallen) Diese Vermischung und Segnung des Leibes und Blutes unsers Herrn Jesus Christus gedeihe uns bei dem Genusse zum ewigen Leben!

V. Amen.

Pr. O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt; erbarme Dich unser!

(Man klopfe dreimal reumüthig an's Herz.)

O Du Lamm Gottes ꝛc.; erbarme Dich unser!

O Du Lamm Gottes ꝛc.; gieb uns Deinen Segen! (Bei Seelenmessen: „Herr gieb ihnen die ewige Ruhe!")

Gebete vor der heiligen Communion.

1) Herr Jesus Christus! Du sagtest einst Deinen Aposteln: „Den Frieden hinterlasse ich euch; meinen Segen gebe ich euch!"

Herr! sieh' nicht auf meine Sünden, sondern auf den Glauben Deiner Kirche, und laß diese nach Deinem Willen in Frieden und in Einigkeit immer mehr befestiget werden; der Du lebest und regierest als Gott in Ewigkeit! Amen.

2) Herr Jesus Christus, Sohn des lebendigen Gottes! Du hast nach dem Willen des Vaters und in Mitwirkung des heiligen Geistes, durch Dein Sterben der Welt das Leben ertheilet. —

Erlöse mich durch diesen Deinen hochheiligen Leib und durch Dein hochheiliges Blut von allen meinen Sünden und Uebeln, und gieb mir die Kraft und Gnade, daß ich Deine Gebote stets beobachte und von Dir nie geschieden werde, der Du mit demselben Gott, dem Vater und dem heiligen Geiste lebest und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

3) Der Genuß Deines Leibes, Herr Jesus Christus, den ich Unwürdiger vorhabe, werde mir nicht Ursache des Gerichtes und der Verdammung; Er gereiche mir vielmehr nach Deiner Güte zum mächtigen Schutze und zu einer heilsamen Arznei des Leibes und der Seele, Amen.

Bei der heiligen Communion.

(Man kann auch geistiger Weise Theil nehmen am Genusse des heiligen Leibes und Blutes unsers Herrn.)

Das Himmelbrod will ich empfangen und den Namen des Herrn anrufen.

O Herr! ich bin nicht würdig, daß Du unter mein Dach kommest; sondern sprich nur ein Wort, so ist meine Seele gesund!

(Wird dreimal wiederholt, sodann segnet sich der Priester mit der hl. Hostie und genießt den hochheiligen Leib.)

Der Leib unsers Herrn Jesus Christus geleite meine Seele einst in's ewige Leben! Amen. —

Wie kann ich dem Herrn wohl vergelten, alles das, was Er mir erwiesen hat?

Trinken will ich den Kelch des Heils und anrufen den Namen des Herrn.

Lobpreisend will ich den Herrn anrufen und gerettet werd' ich von allen meinen Feinden. —

(Genuß des heiligen Blutes.)

Das Blut unsers Herrn Jesus Christus bewahre meine Seele für das ewige Leben! Amen. —

Kirchengebete
nach der heiligen Communion.

1) Was wir jetzt mit dem Munde empfangen haben, wollen wir mit reinem Herzen behalten. — Diese zeitliche Gabe werde uns ein ewiges Rettungs-Mittel! —

2) Dein heiliger Leib, o Herr, den ich genossen, und Dein heiliges Blut, so ich getrunken habe, bleibe stets in meinem Gedächtnisse und verleihe, daß kein Flecken der Sünde in mir weile, indem ich mit reinen und heiligen Sakramenten bin gestärkt worden. Der Du lebest und regierest, als Gott zu ewigen Zeiten, Amen. —

(Der Priester auf der Epistelseite.)

Lasset uns lobsingen dem Herrn des Himmels, und Ihn preisen vor Allem, was da lebt; denn Er hat an uns nach seiner Barmherzigkeit gehandelt.

Pr. (In der Mitte gegen das Volk.) Der Herr sey mit euch!

V. Und mit Deinem Geiste!

Pr. Lasset uns beten!

Genossen haben wir, Herr unser Gott! das heilige Sakrament, bekennt haben wir zugleich die ewige und heilige Einigkeit und Dreifaltigkeit Gottes.

Laß uns, o Herr! jenen Genuß und dieses Bekenntniß an Leib und Seele ersprießlich seyn, durch Jesum Christum, Deinem Sohne unsern Herrn und Heiland, Amen.

Gesättiget sind wir mit Deinen Gaben, o Herr! gieb uns jetzt die Gnade, daß uns diese Deine Gaben auch heilsam und unsere Lobgesänge unaufhörlich seyen, durch Jesum Christum unsern Herrn und Heiland, Amen. —

Pr. Der Herr sey mit euch!

V. Und mit Deinem Geiste!

Pr. Gehet nun, das Opfer ist vollbracht!

V. Gott sey Lob!

Pr. (Tief gebeugt betet der Priester in der Mitte des Altars.) Hochheilige Dreieinigkeit! laß Dir diese Bezeigung meiner Unterwürfigkeit gefällig und das Opfer, welches ich Unwürdiger vor den Augen Deiner Majestät entrichtet habe, Dir angenehm, mir und Allen, für die ich es verrichtet habe, nach Deinen Erbarmungen heilsam seyn, durch Jesus Christus unsern Herrn, Amen. —

(Der Priester segnet das Volk.)

Pr. Es segne euch der allmächtige Gott, Vater und Sohn und heilige Geist!

(Man bezeichne sich mit dem heil. Kreuze.)

V. Amen. (Bei Seelenämtern wird statt dessen gesprochen: „Herr gieb ihnen die ewige Ruhe!")

Pr. Der Herr sey mit euch!

V. Und mit Deinem Geiste!

Pr. Anfang des heiligen Evangeliums nach Johannes.

V. Ehre sey Dir, o Herr!

Pr. Im Anfange war das Wort, und das Wort

war bei Gott, und Gott war das Wort. — Dasselbe war im Anfange bei Gott. Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist. — In Ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen; und das Licht scheinet in den Finsternissen und die Finsternisse haben es nicht begriffen. Es war ein Mensch von Gott gesandt, der hieß Johannes. Derselbe kam zum Zeugniß, auf daß er vom Lichte zeugte; damit sie Alle durch *ihn* glaubten. — Er war nicht das Licht, son*dern* er sollte nur Zeugniß von dem Lichte geben. —

Er (der Sohn des Vaters) war das wahre Licht, welches erleuchtet einen jeden Menschen, der da in diese Welt kommt. Er war in der Welt und die Welt ist durch Ihn gemacht, und die Welt hat Ihn nicht erkannt. Er kam in sein Eigenthum, und die Seinigen nahmen Ihn nicht auf. Wie viel Ihn aber aufnahmen, diesen verlieh Er die Macht, Kinder Gottes zu werden; denen, die an seinen Namen glauben, welche nicht aus dem Geblüte, noch aus dem Willen des Fleisches, noch aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind: „Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnet;“ (Man beuge ehrfurchtsvoll das Knie) und wir haben seine Herrlichkeit gesehen, eine Herrlichkeit als des Eingebornen vom Vater voller Gnade und Wahrheit.

V. Gott sey Dank.

Gebet nach dem hl. Hochamte.

Allmächtiger ewiger Gott! der Du uns für würdig erachtetest, der heiligsten Handlung unserer Kirche beizuwohnen; gieb zu Deiner Ehre und zu unserem Heile uns die wahre Erkenntniß dieser unaussprechlichen Liebe und Güte des Sohnes von Ewigkeit her; damit erkennend die hohe Bedeutung des göttlichen Opfers, freudig wir trachten, immer würdiger vor Dir unsern Herrn zu erscheinen. —

O Herr und Gott! der Du allgegenwärtig im allerheiligsten Sakramente uns Alle mit Deiner göttlichen Gnade erfüllest, wenn anders als würdige Christen dem heiligen Gottesdienste wir beiwohnen, erhöre und sey gnädig unserm Gebete. — Gieb uns die Gnade und die Kraft, daß wir von Tag zu Tag immer reiner werden von irdischen Mängeln und so Dein Wohlgefallen und die ewige Glückseligkeit erwerben mögen, durch Christus Deinen Sohn.

Und es segne mich Gott der Vater, Sohn und heilige Geist, jetzt und allezeit in alle Ewigkeit, Amen.

Allgemeines Gebet für das Anliegen der Christenheit.

Allmächtiger ewiger Gott! Herr himmlischer Vater, siehe an mit den Augen Deiner grundlosen Barmherzigkeit unser Elend und Noth.

Erbarme Dich über alle Christgläubige, für welche Dein eingeborner Sohn, unser Herr und Heiland Jesus Christus in die Hände der Sünder freiwillig gekommen, auch sein kostbares Blut am Stamme des heiligen Kreuzes vergossen hat.

Durch diesen Herrn Jesum wende ab, gnädigster Vater, die wohlverdiente Strafe, gegenwärtige und zukünftige Gefahren, schädliche Empörung, Kriegs-Rüstung, Theuerung, Krankheiten und betrübte armselige Zeiten.

Erleuchte und stärke in allem Guten geistliche und weltliche Vorsteher und Regenten, damit sie alles befördern, was zu Deiner göttlichen Ehre, zu unserm Heile und zum allgemeinen Frieden und Wohlfahrt der ganzen Christenheit gedeihen mag.

Schenke uns, o Gott des Friedens! rechte Vereinigung im Glauben, ohne alle Spaltung und Trennung. Bekehre unsere Herzen zu wahrer Buße und Besserung des Lebens. Zünde in uns an das Feuer Deiner göttlichen Liebe. Gieb uns einen thätigen Eifer zu aller Gerechtigkeit, damit wir als gehorsame Kinder im Leben und Sterben Dir angenehm und wohlgefällig seyen.

Wir bitten Dich auch, wie Du willst o Gott! daß wir bitten sollen, für unsere Freunde und Feinde, für Gesunde und Kranke, für alle Betrübte und Elende in der ganzen Christenheit, für Lebende und Gestorbene.

Dir o Herr! sey all' unser Thun und Lassen, unser Handel und Wandel, unser Leben und Sterben empfohlen.

Laß uns Deine Gnade hier genießen und dort mit allen Auserwählten erlangen, daß wir in ewiger Freude und Seligkeit Dich loben und ehren.

Dieß gieb uns, o Herr! himmlischer Vater, durch Jesum Christum, Deinem lieben Sohn unsern Herrn und Heiland, welcher mit Dir und dem heiligen Geiste als gleicher Gott lebet und regieret in Ewigkeit, Amen.

Das Gebet des Herrn.

„Vater unser, der Du bist in dem Himmel."

Vater Aller Menschen, Aller Völker! Der Du bist über Alles erhaben, und dennoch über Alles, was da lebet und ist, wachest mit Sorgfalt und Liebe, schenke Weisheit des Himmels und rein liebenden Sinn All' Deinen zu Dir flehenden Kindern, damit wir im Stande Dich unsern Vater so zu erkennen, als wie Du erkannt werden sollst; es lehre die von Dir strömende himmlische Weisheit den schönen Namen „Vater!" uns würdig gebrauchen und der Verstand vom göttlichen Lichte erleuchtet, erkläre die uns beglückenden seligen Worte:

„Vater unser!"

Vor allem möge nun nie aus dem Sinne uns kommen, daß, da Du unser Aller Vater bist, wir auch Alle Deine Kinder sind und als solche uns gegenseitig wie zärtlich liebevolle Geschwister be-

trachten, schätzen, helfen, trösten und lieben sollen. Laßt uns nimmermehr vergessen, daß der Vater Aller nicht schauet auf irdische Größe, noch vergängliche Güter, sondern gleich sey vor Seinen Augen Groß oder Klein, Reich oder Arm; daß Er der Ewige richte einen Jeden, so wie er es verdient.

Diese ewig bestehende gleiche Gerechtigkeit, verbunden mit väterlicher Liebe und Milde, gereiche uns zum Troste in den trüben Stunden des Lebens, mache nicht übermüthig, wenn Erden-Glück und Güter zu Theil uns geworden, und erfülle mit inniger Zufriedenheit die schwache Menschenbrust mit dem Loose, so vom allliebenden Vater uns zugetheilt. —

Ja, Vater Unser, der Du bist in dem Himmel! zufrieden will ich seyn mit Allem, was da kam und noch ferner kommen wird; will im Glücke Dich preisen und Dir danken und im Unglücke auf Dich bauen und vertrauen, vom liebevollen Vater Hülfe erwarten, so sicher immer den Seinen hilft, wenn gut und nöthig es ist.

Mein immerwährendes Bestreben sey, Dich o Vater! über Alles vom Grunde meines Herzens und aus ganzer Seele zu lieben und zu verehren, und

„Geheiliget werde Dein Name"

von mir und der ganzen Menschheit durch Ehrfurcht und Halten Deiner Gebote.

Laß uns aber, o Vater des Himmels, erkennen, daß nicht blos das Halten der äusseren Gebräuche

allein Dir gefalle, sondern daß auch unser Inneres, unsere Seele, damit übereinstimmen müsse.

Erfülle uns mit Deiner göttlichen Gnade, auf daß wir Deinen Namen nie entheiligen durch Mißbrauch oder Gottlosigkeit, sondern daß wir durch Ehrfurcht und einen fromm gottesfürchtigen Lebenswandel Ihn verherrlichen mögen, auf daß:

„Zukomme uns Dein Reich,“

Dein Reich der Herrlichkeit ohne Ende, wo durch Deine Gnade wir einst gewürdigt werden mögen, unsern allliebenden Vater von Angesicht zu Angesicht in göttlicher Majestät und himmlischer Glorie zu sehen, mit den Auserwählten und Engeln Dich preisen, Dich loben und Dir danken zu dürfen. Doch müssen und wollen stets vor Augen wir haben, daß nur die, so Deine Gebote befolgten, an Dich und Deine Kirche glaubten, eingehen werden in das ewige Freudenreich, nicht aber auch Jene, so da keinen Glauben haben, an allem zweifeln, bis die unter schrecklichen Qualen entflohene ungläubige Seele einstens am Tage des Gerichtes leider zu spät erfahren wird, was sie hienieden zu glauben verschmähte.

Behüte, o liebevoller Vater, mich vor jedem Zweifel, insbesondere vor dem Unglauben, der mitunter stolz und teuflischkühn die Vernunft des schwachen Menschen zu fesseln droht.

Du ewiges Licht der unendlichen Welten! lasse nimmermehr meine Augen durch Irrthümer und Zweifel verdunkeln, vielmehr erhelle sie, damit rein und

klar werde, was trüb noch scheint; stärke die schwache Seele im Glauben an Dich, an Dein zukünftiges Reich, und Deine heilige Kirche schwebe im vollsten Strahlenglanze stets vor meinen Augen. Und dieser rein christliche Glaube, der göttliche Gedanke, einen himmlischen Vater zu haben, vor dem wir Alle gleich, einer himmlischen Zukunft, in der wir seelig seyn werden, Dich preisen und loben zu dürfen, entgegen sehen zu können und einer Kirche anzugehören, so mit *unerschütterlicher* Festigkeit, als ein Fels des Herrn *glanzvoll* stehet da; dieses All' befestige meinen, befestige unseren Glauben an Dich, Gott und an Deine Kirche, und mache uns stets bereitwillig zum Guten, damit in Wahrheit und aus vollem Herzen zu Dir wir beten können:

„Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden,"

wo wir gleichsam blos als Pilger verweilen, so lange, bis unsere Prüfungszeit vorüber geeilt.

Laß daher, o Vater! stets mich daran denken, daß auf dieser vergänglichen Erde unser Bleiben nicht ist, daß wir Freunde und Feinde, Reichthum und Armuth und Alles, was je lieb und werth uns gewesen und noch theuer unserm Herzen ist, der Erde überlassen müssen und nur das wenige Gute, so wir gethan, und welches im Buche des Lebens aufgezeichnet, mit in das Jenseits hinüber nehmen und da dies nur uns angerechnet werden wird. —

Was haben wir nun davon, wenn anstatt Gottes Willen, wir dem Willen unserer Leidenschaften Gehör gegeben, Freunde bloß aus irdischem Interesse uns zu erwerben gesucht; Schätze vom Schweiße Anderer tropfend, aufgehäuft und unseren untergeordneten Mitmenschen, wegen Kleinigkeiten und wohl gar bloß aus Laune, Neid oder Haß ihr vielleicht ohnehin nicht sehr erfreuliches Leben verbitterten und verkümmerten?

Ist doch unser Leben kurz und vergänglich, und wir können nicht ewig hier bleiben, sondern müssen scheiden von Aeltern, Geschwistern und Gatten, von Freunden und Feinden, Aemtern und Reichthümern, und doch quälen so gerne, so häufig wir einander.

In der Stunde des Scheidens, deren wir so selten gedenken, werden wir leider erst das Richtige unserer Bemühungen erkennen und einsehen; da erst wird das eingeschläferte Gewissen erwachen und uns peinigen.

Die Erinnerungen, wie wir so manchen Nebenmenschen, von seiner Stelle gedrängt, durch Haß oder Neid seinen Ruf befleckt oder gar in's Unglück gestürzt; wie wir aus boshafter Laune, Zwietracht ausgestreut und Mißtrauen gepflanzt, und noch so vieles andere wird dann da uns drücken und uns den letzten Kampf erschweren. —

O Gott! wenn wir uns öfter solche Bilder vor die Augen führten, sollten und würden wir uns wohl nicht ernstlich bemühen, bei Zeiten uns vorzubereiten,

auf daß wir heiter und getrost jene verhängnißvolle Stunde erwarten könnten?

Vater! Fehlerhaft sind wir Alle, einer in diesem, einer in jenem, mehr oder weniger, wir wollen aber den ernstlichen Vorsatz nun fassen, von Tag zu Tag uns immer mehr zu erforschen, und unser ganzes Streben sey in allem möglichst besser, Dir immer wohlgefälliger zu werden, da aber ohne Deinen Segen all' unsere Vorsätze und all' unser Wirken stets ohne Kraft wäre, so flehen wir zu Dir, o Herr! stärke uns mit Deiner Gnade, auf daß wir von ganzer Seele, aus all' unseren Kräften Dich, o Vater, über Alles lieben; all' unsere Mitmenschen aber so, wie uns selbst. —

Dann werden wir mit reinerem Herzen die Augen zu Dir erheben können, wenn wir bitten:

„Gieb uns heute unser täglich Brod"

womit zugleich wir Dich, o Vater, bitten wollen! Dein göttlicher Segen möchte bei uns und all' unsern Angehörigen, in unserm Hab und Gut und über unser Thun und Lassen jetzt und immerdar väterlich seyn. Auch erinnere uns stets die Bitte um tägliches Brod, daß von Dir Alles kömmt, und ohne Dich, ohne Deinen Segen Nichts uns fromme und gedeihe. —

Und hast Du, o Herr, uns gesegnet mit zeitlichen Gütern, hast uns das Nöthige zum Leben reichlich gegeben, so vergesse uns auch nicht mit Deinen himmlischen Gütern, verleih uns die Gnade, unsere Schwächen kennen zu lernen, und gieb uns Kraft, uns sie

auch abzugewöhnen und dafür Gutes zu thun, damit nicht nur hier auf dieser Erde kein Mangel an irdischen Bedürfnissen, vielmehr einstens am Tage des Gerichtes nicht ein Mangel an guten Werken sich ergebe.

Wir bitten Dich also täglich, o Herr und Gott! segne unsere geistige und leibliche Speise, gieb uns Selbsterkenntniß unserer Sünden. — Sey, o himmlischer Vater, gnädig und barmherzig:

„Und vergieb uns unsere Schulden, wie wir vergeben unsern Schuldnern,"

allen unseren Feinden, allen die uns beleidigten.

Du o Herr des Himmels und der Erde! vor dessen Angesicht wir den Sonnenstäubchen gleich, willst uns vergeben, wie wir vergeben werden. —

O! so will ich denn allen verzeihen, die mich beleidigten, will allen meinen Feinden Gutes erweisen, ihnen liebreich entgegen kommen, soll es mich auch noch so schwer ankommen, und sollen sie zur Versöhnung nicht geneigt, mir kein Gehör geben, mich nicht beachten wollen, so will ich dennoch, vom Grunde des Herzens, alle Feindschaft ausrotten, ihnen aufrichtig freundlich begegnen, und wenn ich irgend einen Dienst ihnen erweisen kann, mit Freuden es thun, im Unglücke sie bedauern und ihnen helfen, so viel mir nur möglich.

Und Gott der Allmächtige wird sie erleuchten und sie auch einsehen lassen, daß mit der Liebe zu Ihm, dem gütigen Vater, Aller der Seinen, auch die Liebe

zu allen Mitmenschen, gleichviel ob Freunde oder Feinde, verbunden seyn müsse.

Handeln wir so nun, wird ruhiger seyn unser Gewissen, freudiger schlagen das vergebende Herz und die höhere göttliche Lust, so edles Vergeben, zartes Verzeihen hervorruft in unserer Brust wird beseligend schon hienieden uns lohnen. Und immer klarer wird werden, dem oft so schwächlichen Menschen-Verstande, daß in der reinen wahren Liebe des Nächsten, in einer *allumfassenden* Menschenliebe so Neid, Haß und Verläumdung nicht kennt, Beleidigungen gerne vom Herzen verzeiht, die Grundlage der irdischen Zufriedenheit und der Weg zur himmlischen Glückseligkeit sey.

Allzuwenig erwägen wir stets, daß wahre Liebe zu Gott, reine Liebe zu All unseren Mitmenschen, das Glück der Erde, die Zufriedenheit des Herzens und die Kraft der Seele befördere, uns ein lauteres Gewissen, freundliche Tage und einstens eine ruhige heitere Abschiedsstunde vom Leben verschaffe.

O Vater! so oft vergessen wir dieses Alles, so oft vergessen wir, daß wir Dich über Alles, unsere Mitmenschen aber wie uns selbsten lieben sollen, so häufig achten wir Deiner, und Deiner heiligen Kirche nicht gebührend, freuen uns des Unglückes unserer Nächsten und beneiden im Glücke sie meist.

O stärke, o Herr, die so sehr schwache Brust des wohl immer schwankenden Menschen:

„Und führe uns nicht in Versuchung,“

sondern stehe uns armen Pilgern der Erde in den so vielfältigen Versuchungen des Lebens väterlich bei.

Wohl nehmen täglich wir die besten Entschlüsse uns vor, doch meist wird auch nicht einer gehalten und durchgeführt.

Täglich fehlen wir gegen Dich, o Vater, gegen Deine heilige Kirche und gegen unsere Mitmenschen, gieb uns daher liebevoller Vater die Gnade, das Gute recht zu erkennen, damit wir von Tag zu Tag immer mehr trachten demselben nachzustreben und so allmälig erstarkend immer weniger fehlen, immer besser mögen werden.

Lebhaft schwebe mir stets vor Augen, was ich denn wohl davon habe, wenn ich mich von der Versuchung verleiten lasse, lieblos und arges zu reden, von dem, so vielleicht durch Geburt oder Talente höher und besser gestellt, als ich; oder kalt und verächtlich herabzusehen auf einen andern, dem das Schicksal kaum soviel zukommen ließ, so nöthig um seine Blöße zu bergen.

Ist nicht dieser wie jener ein Mensch — ein Ebenbild Gottes?

Wie, wenn nun dieser von mir verächtlich behandelnde Arme und jener von mir mit mißgünstigen Augen betrachtete und beneidete Reiche oder Glückliche und ich, wenn wir also alle drei scheiden müssen von dieser Welt, was sind wir, und welcher von uns dreien ist wohl alsdann ärmer oder reicher, glücklicher oder unglücklicher?

Glücklich ist dann nur der Mensch zu nennen, so gut und rechtlich in Gedanken, Worten und in allen seinen Handlungen hienieden immer gelebt, Gott vor Augen und ein fühlend Herz für Alle, so auf dem Weg des Lebens ihm begegnet, stets gehabt und treu und fest an unsere heilige Kirche sich hielt.

Diese untrügliche Wahrheit mache mich stark und felsenfest gegen alle Versuchungen der sinnlichen Welt und Du Allwissender, der Du unsere geheimsten Gedanken durchschauest, all' unsere Vorsätze kennst, Du kennest auch das schwache menschliche Herz und unseren schwankenden Sinn, so vom leisesten Winde, den der Böse angefacht, nur gar zu leicht zu dem sich neigt, was Dir, o Herr, nicht wohlgefällig; wir bitten Dich daher, o allmächtiger und barmherziger Gott, stehe uns nicht nur bei in allen Versuchungen dieses Lebens:

„Sondern erlöse uns von den Uebeln“ der Sünde und reinige unsere Herzen von allen irdischen Lüsten, damit sie blos für das Gute empfänglich; stärke unsern Glauben und lasse uns ohne alles Wanken treu und fest halten an Deine heilige Kirche, welche stets besorgt für unser Seelenheil; zünde in uns an das Feuer der reinen Menschenliebe, welche allumfassend nur Gutes und Liebes denkt, spricht und ausübt.

Erhalte in uns die belebende Hoffnung des ewigen Lebens, welche selige Hoffnung die Stunde des Scheidens vom irdischen Seyn uns erleichtere und die be=

glückende Hoffnung einer zukünftigen Belohnung stärke uns so lange zum Guten, bis wir endlich so fest in demselben geworden, daß wir aus reiner Liebe zu Dir, o himmlischer Vater! aus reiner Liebe zur Tugend Gutes thun mögen, ohne daß Furcht vor Bestrafung, noch Begierde nach Belohnung, unser Handeln leite. Und diese reine Liebe zu Dir, o gütiger Vater des Himmels! läutere, stärke und vermehre auch meine Liebe zu allen meinen Mitmenschen.

Ich will von heute an trachten alle Menschen ohne Unterschied ganz vom Herzen rein und frei von allem sündlichen Interesse, so wie mich selbsten zu lieben, gerne und von ganzer Seele jegliche Unbilde zu vergessen und zu verzeihen, zu helfen, trösten, erheitern und erleichtern die Beschwerden des Lebens, wo ich nur immer kann; wir sind ja alle gleich vor Dir, o Vater des Himmels, wir sind Alle Deine Söhne, Alle Deine Töchter. — Am Tage des Gerichtes werden wir Alle zusammenkommen und Alle gleich einander seyn, der Allmächtige wird nicht fragen nach Stand und nach Würde, sondern nach den guten und bösen Werken.

Diese werden unsere errungene Schätze seyn, welche bestimmen werden, ob wir zur Rechten oder zur Linken kommen; ob wir in ewiger Freude dem Herrn lobsingen dürfen, oder in ewig qualvoller Pein des frevelhaften ungläubigen Lebens uns zu erinnern haben.

Wollen wir nun mit Eifer uns bestreben, solche Schätze von guten und edlen Handlungen uns zu erwerben, um damit die ewige Seligkeit erlangen zu können,

„A m e n."

Es geschehe, o Herr und Gott! daß die festen Vorsätze, diese guten Meinungen, mit Deiner Hülfe und Gnade in Erfüllung gehen mögen.

Gieb uns Deinen Segen, o himmlischer Vater, und wir werden gestärkt werden zum Guten und werden halten können, was wir uns vorgenommen durch Jesum Christum, Deinen Sohn, unsern Herrn und Heiland, der mit dem heiligen Geiste als gleicher Gott lebet und regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit. —

Abendempfindungen.

Allmälig schwindet auch dieser Tag, ein Tag der Ruhe, ein Tag des Herrn, hinüber zu Ihm, der ihn gegeben, und was wir heute Gutes oder Schlechtes gethan; wir können's nimmermehr ungeschehen machen. Wir sollten heute wenigstens einige Stunden ganz dem Herrn gewidmet haben und haben wir wohl auch nur eine Stunde ganz mit Leib und Seele Ihm, dem Spender Alles Guten, gedient? an Ihn, den liebenden Vater Aller Menschen, mit reinem Her-

zen gedacht? Haben wir den Tempel des Herrn nicht entheiliget durch irdische Gedanken, anstatt ihn zu heiligen durch aufmerksam-ernstliche Wiederholung — Wiedererneuerung der guten Vorsätze, die wir freilich mit dem Munde oft täglich machen, ohne aber auch daran zu denken, nur einen und zwar den kleinsten Fehler uns abzugewöhnen. — War nicht vielmehr heute unser ganzes Dichten und Trachten, den Menschen zu gefallen, ohne Deiner o Gott! nur im Mindesten zu gedenken? Haben wir nicht getrachtet, Wohlwollen auf Kosten eines Andern, uns zu erringen, ohne zu erwägen, daß wie der heutige Tag vergeht, so alle Tage, bis auch für uns der Abend des Lebens hereinbricht, wo alles Wohlwollen, alles Wohlgefallen irdischer Menschen, alle Vergnügungen und Freuden der Erde, für uns zu Nichts werden und die Seele zurückkehrt, von wo sie gekommen.

O ernste Erinnerung! schwebe stets vor meinen Augen, damit ich nie möge ausarten in den Freuden der Erde; mich nie im Taumel der Leidenschaften fortreissen lasse, zu Handlungen, die Dir, o Vater, mißfallen, meiner Gesundheit schädlich und die letzten Stunden meines Lebens verbittern könnten.

O Herr und Gott! der Du durch den ernsten Abend täglich mich mahnest, daß, wie das Tagslicht, auch mein Licht, meine Seele entflieht; stärke mich zum Guten und lasse vorbereitet mich finden, wenn mein Lebens-Abend kömmt.

Oder soll denn gut und schlecht, vorbereitet oder unvorbereitet, gleichviel seyn? Fühl' ich mich denn nicht jedesmal nach einer guten That, nach einer edlen Handlung, nach einem Tag, den ich mäßig in Lebens-Genüssen zugebracht habe, viel heiterer, viel zufriedener und glücklicher, als wenn mich Neid, Haß, Zorn, sinnliche Lüste, Trunk und Spiel zu Ausdrücken und Handlungen verleiteten, die die Menschheit entwürdigten?

Oder fühl' ich mich wohl seelenzufrieden dabei, wenn ich meinen Nächsten eines Glückes, eines Vorzug's wegen, kaum vor Neid und Mißgunst ansehen kann; oder ist dies wohl die wahre Heiterkeit, die reine Herzensfreude, wenn ich boshaft und heimtükisch mich freue, über das Unglück meines Mitmenschen?

O gewiß sind dies all' keine guten, keine reinen, freudigen Gefühle; denn wenn wir genau uns erforschen in solchen Augenblicken, so werden gewiß wir erkennen und einsehen, daß solche Gefühle, schlechte und beunruhigende, und weit entfernt sind von jener glücklichen Seelenharmonie, jener ruhigen, wohlthuenden Herzenszufriedenheit, die von ganzer Seele sich freuet über das Glück des Nächsten und betrübt, Thränen der Liebe weint, am Bette des Kranken oder beim Erfahren eines geschehenen Unglückes.

Und haben wir mit unseren Thränen die Unglücklichen getröstet, haben wir ihnen, so viel als möglich,

das sie getroffene, schwere Schicksal erleichtert, haben wir überhaupt in all' unsern Thun und Lassen stets gut und rechtlich uns benommen, welch wohlthuendes Gefühl, welch' selige Empfindungen werden dann unser Inneres durchzücken! und so dafür hienieden schon tausendfach uns lohnen, was wir Gutes gethan.

O Herr und lieber Vater Aller Menschen, laß mich denn heute am Schlusse des Dir geweihten Tages, meine oft gemachten Vorsätze erneuern; laß mich stets an Dich, meinen Herrn und Gott gedenken, die Gebote der Kirche halten und meinen Nächsten lieben, wie mich selbst, damit mein Lebens-Abend einstens einem schönen Sommerabende gleiche, wo die Sonne erröthend noch liebend freundliche Abschiedsküsse der schönen, göttlichen Natur zuhaucht, und dann langsam entschwindet unsern Augen; also auch so meine Seele liebend freundlich Abschied nehme von Gottes schöner Erde und den Ebenbildern der Gottheit, und dann umgeben von himmlischen Geistern mit Entzücken hinüber eile in Dein Reich der Herrlichkeit und der ewigen Glückseligkeit.

Abendsegen.

Allmächtiger, ewiger Gott, Herr Himmels und der Erde, ich flehe mit andächtigem Herzen zu Dir,

beschütze und bewahre diese Nacht mich und Alle meine Mitmenschen; behüte uns vor allem Unglücke, ganz besonders vom plötzlichen Tode, und ist es Dein Wille uns schnell abzurufen von der Erde, so überrasche uns nicht ganz unvorbereitet, darum bitten wir Dich, o Herr und Gott!

Und es komme Dein Segen: „der Segen des Allmächtigen und Barmherzigen Vaters und des Sohnes *und* des heiligen Geistes über mich und *über uns* Alle, und bleibe bei uns und mit und in *uns bis* wir einstens aufgenommen werden zu der ewigen Seligkeit. Amen. —

Beicht- und Kommunion-Andachten.

Vorbereitung zur Beicht.

Allwissender! abermal komme ich, mein Herz zu erleichtern bei Dir, o Vater!

Du weißt zwar alle meine Gedanken, kennst all' mein Thun und Lassen und es wäre daher nicht nöthig, meine Schwächen vor Gott dem Allwissenden zu bekennen; aber der Mensch zu schwach seine Bürde allein zu tragen, zu schwach aus eigener Betrachtung über Verschuldetes sich zu belehren, sich selbst wieder Kraft und Muth zum Guten zu geben, um so vielleicht Verzeihung vom Allbarmherzigen zu erlangen; auch zu sündig, um sich selbst reinigen zu können; kann, soll und muß vom himmlischen Vater nur durch reuig kindliches Bekennen seiner Sünden Hülfe, Trost und Erleichterung finden, und um deßwillen erbarmte sich auch der Allmächtige und Allgütige und sandte Licht in die Finsterniß, seinen Sohn in die Welt, der uns helfen tragen, belehren und

Kraft zum Guten geben sollte; der uns reinigte, und noch täglich reinigt von der Sünde und den Schwächen der Welt.

Wir müssen jedoch vom ganzen Herzen der christkatholischen Kirche vertrauen, dem Gottesstelle vertretenden Priester aufrichtig alle wissenden Sünden bekennen, wahr und innig bereuen, all' das Unedle, dessen wir uns schuldig gemacht, und der Gott der Barmherzigkeit läßt liebend durch den Priester uns die Verzeihung unserer Fehler zukommen, wenn wir wirkliche Reue empfinden und einen bestimmten, ernstlichen Vorsatz zur Besserung uns vorgenommen.

O Geist Gottes, komme denn über mich und über uns alle, die wir heute unsere Fehler aufrichtig bereuen und bekennen wollen, und voll Vertrauen auf Deine Barmherzigkeit, auch Verzeihung hoffen.

Erleuchte unsern Verstand, befestige unsern Glauben und erwecke in uns eine aufrichtige Reue, eine Reue, die mit bestimmter Besserung verbunden ist.

Nicht aus Gebrauch, nicht aus Gewohnheit will ich hingehen und dem Priester gedankenlos hinsagen, was mir eben so einfällt oder gutdünkt, ohne Aufmerksamkeit, ohne Reue, ja ohne einen Vorsatz mich wirklich möglichst zu bessern.

Nein, nicht so unvorbereitet, wie es jetzt allgemein Sitte ist, will ich hingehen vor den Herrn, der da Alles weiß und sieht, denn es würde mir zum Verderben, nicht aber zum Heile gereichen.

Insbesondere laß, o Herr und Gott! mich genau erwägen, daß mit dem Hingehen zum Beichtstuhle, mit dem Hersagen der Sünden und mit dem meist schnellen gedankenlosen Beten der auferlegten Buße noch nicht alles gethan sey.

Der würdige Priester, der an Gottesstatt unsere Sünden vergiebt — vergiebt uns in der Voraussetzung, daß wir ein reuiges Geständniß abgelegt, und ernsthaft und auf das Bestimmteste uns zu bessern Willens sind, ist dies nicht der Fall, und war das Bekenntniß der Sünden mangelhaft, oder wurde dasselbe leichtsinnig vollbracht, ohne auch nur von ferne an eine Besserung zu denken, so sind auch unsere Sünden nicht vergeben, wenn gleich der Priester die Absolution ertheilt, denn dieser setzt voraus, daß die Worte mit dem Herzen in Harmonie, unsere Worte aus tief ergriffenem Gemüthe strömen, so nun dieses nicht der Fall, fällt die Schuld und bleibt die Sünde auf uns. —

Gott! war wohl bei mir es oft nicht auch der Fall, daß das Herz von der Sprache des Mundes nichts wußte, die Seele selbst während der Beicht nicht rein und frei von sündhafter Schwäche war? Du Allwissender, der Du Allgegenwärtig bist, Du weißt es, daß ich wohl oft nicht daran dachte, daß Du Allwissend, Allgegenwärtig seyest.

Verzeihe Vater! ich will heute gewiß andächtiger wie sonst, zu Dir beten, dem frommen Priester, der Deine Stelle vertritt, recht aufrichtig meine Sünden

bekennen und dann mit dem festen Vorsatz den Beichtstuhl verlassen, meine Fehler und Schwächen möglichst immer mehr auszurotten, damit bei jeder folgenden Beicht immer minderer Sünden mich anzuklagen habe und so nicht immer der alte Mensch, der gleiche Sünder bleibe. Und dazu stärke mich, o Vater! mit Deiner Gnade.

Gewissens-Erforschung.

Herr, himmlischer Vater! gebe meinen Rückerinnerungen die Schärfe des Adlerauges und mein Inneres werde mir ein Spiegel, auf daß ich die kleinsten Fehler sehe, erkenne, bekenne und mir sie abgewöhne. —

Es steht geschrieben: „Du sollst Gott Deinen Herrn lieben, aus Deinem ganzen Herzen, aus Deiner ganzen Seele und aus allen Deinen Kräften; Deinen Nächsten aber wie Dich selbst.“

Hat mir aber diese aufrichtige, kräftige und reine Liebe, das Vertrauen, ja selbst oft der Glaube an Dich, o Gott, und Deiner heiligen Kirche, nicht gemangelt?

Habe ich nicht oft gedacht, diese oder jene Gebräuche der Kirche Gottes seyen unnöthig?

Habe ich Deinen göttlichen Namen und Deine Kirche nicht durch Gleichgültigkeit, Leichtsinn oder Nichtbefolgung der so wenigen, aber zu unserem

Seelenheile äusserst nothwendigen Kirchengebote, gemißbraucht?

Gieng ich in das Haus des Herrn stets aus eigenem Antriebe und mit frommer Andacht? — gieng ich nicht vielmehr blos aus Gebrauch, da es nun einmal Sitte ist, Sonntags als Christ sich doch wenigstens in der Kirche sehen zu lassen, oder wohl gar aus Eitelkeit in das Haus Gottes, um da vor den Augen der Menschen in Schönheit und Pracht stolz prangen zu können?

Und meine Gedanken, waren die in der Kirche wohl auch bei Dir, o Vater?

Und meine Nächsten, wie liebte ich denn die? Wie benahm ich mich gegen meine Aeltern? gegen meine Geschwister? und gegen meine Verwandten? War ich nicht zu empfindlich? und verlangte ich nicht mehr, als mir eigentlich gebührte?

Hatte ich stets Achtung und Liebe gegen sie, sowie gegen meine sonstigen Lehrer und Vorgesetzten?

Freute ich mich nicht beim Unglücke meiner Mitmenschen und beneidete ich sie nicht im Glücke?

Bereitete ich nicht, durch unüberlegte oder gar boshafte Reden, durch Verläumdungen, Verdrängen aus ihren Stellungen, meinen Mitbrüdern und Mitschwestern mancherlei Kränkungen, welche ihr Leben verbitterten und somit verkürzten?

Ließ ich mir nicht jeden Schritt und Tritt bezahlen? Uebervortheilte ich nicht manchen Guten? —

manchen, der von dieser oder jener Sache keine Kenntniß hatte?

Urtheilte ich nicht lieblos und gehässig von Andern? Sah ich nicht stolz und verächtlich auf Untergeordnete, auf Geringere herab, ohne zu bedenken, daß, wie der allergeringste Bettler, so auf gleiche Weise ich ebenfalls zu Staub und Asche werde?

Vergönnt' ich mir und andern was recht und billig ist? oder häufte ich mit hastiger Gier alles nur *mögliche* zusammen, ohne mir und andern damit *zu nützen*; gleichsam als wollt' ich's mit in die Ewigkeit nehmen. —

Zerrüttete ich nicht meine Gesundheit durch unsittliches Betragen? oder verleitete ich nicht durch Versprechungen andere zur Sünde?

Störte ich nicht den Frieden einer Familie auf eine leichtsinnige Weise?

Machte ich mich nicht dem Thiere gleich durch unmäßiges Essen und Trinken?

War ich nicht über die geringsten Kleinigkeiten gleich unwillig und zornig, ohne nur im mindesten daran zu denken, daß ich selbst ein schwacher fehlerhafter Mensch sey?

Verschleuderte ich nicht manche Stunde, manchen Tag, durch träges Nichtsthun?

That ich nicht manches Unrechte, mit dem Gedanken: „Gott wird mir schon verzeihen," oder: „darf nur beichten gehen, dann wird's mir schon wieder verziehen?"

Dacht und sagt ich nicht oft: „dieser oder jener hat gut reden, das darnach Handeln lassen sie wohl bleiben; fiel mir aber nicht dabei ein, zu gedenken, daß ich mein Seelenheil zu beobachten habe, und nicht das eines Andern. —

Gieng ich nicht oft von dem heiligen Sakramente der Beicht und Kommunion ganz zerstreut hinweg, — zuhaus oder in ein anderes Haus, um da wieder ganz gleichgültig gegen Gott, Kirche und gegen meine Mitmenschen zu reden oder zu handeln?

War ich nicht gefühllos oder gar roh gegen Arme und Unglückliche?

Entzog ich nicht manchem den verdienten Tag und Arbeitslohn?

Habe ich nicht manchen zum Schlechten gerathen oder gesagt, sie sollten dieß oder jenes nur thun, es wäre soweit nicht gefehlt?

O Gott! es würde kein Ende nehmen, wenn ich genau alle Regungen meines Herzens erforschen wollte.

O lieber, guter Vater! der Du den Tod des Sünders nicht willst, sondern, daß er lebe und sich bekehre, blicke gnädig herab auf mich schwachen Menschen und unterstütze meinen guten Willen, auf daß ich, was ich weiß, aufrichtig bekenne und mich von ganzem Herzen bessere.

Reue und Vorsatz zur Besserung.

Unendlicher, ewiger Gott! Herr der Welten! der Du die geheimsten Gedanken aller Menschen weißt, da Du Allwissend und Allgegenwärtig, aber auch die unendliche Liebe selbsten bist; verzeihe mir, o Herr und Gott. Es reuen mich alle meine Fehler, alle meine wissentlichen und unwissentlichen Sünden, vom Innersten meines Herzens. —

Ich *sehe* ein, daß ich Deine Vaterliebe gemiß*braucht*, daß ich mich, Dein Ebenbild, durch die Sünde *immer* mehr zu Grunde richten würde.

Verzeihe, o Vater! mir schwachen und fehlerhaften Menschen, ich will von nun an mir ernstlich vornehmen, mich immer mehr zu bessern; ganz besonders will ich von heute an trachten, Dich, o Vater! wirklich zu l i e b e n, vom g a n z e n H e r z e n und aus a l l e n m e i n e n K r ä f t e n, und wenn mir dieses möglich, so kann ich ja nicht fehlen.

Und meine guten und bösen Mitmenschen, über denen Du alle Deine herrliche Sonne scheinen läßt, ich will sie von nun an a l l e l i e b e n, w i e m i c h s e l b s t; den Guten will ich l i e b e n, da er gut ist und mich ebenfalls durch Wort und Beispiel noch mehr befestigen kann im Guten; den Bösen will ich l i e b e n, aus der Absicht, ihm das Schlechte langsam und mit Sanftmuth begreiflich zu machen, und so ihn möglichst wieder auf den guten Weg zurück zu bringen.

Dieß ist mein fester Grundsatz und nun, o Herr mein Gott! will ich hingehen zu Deinem Stellvertreter, dem Priester.

Gebet.

Mein Herr und mein Gott! gieb mir Muth zu bekennen das Schuldige, Aufmerksamkeit zu hören die Ermahnungen, die von Dir, durch den Mund des Priesters mir zukommen, und die Kraft mich wirklich, wo nicht ganz, doch wenigstens in vielen Beziehungen zu bessern; der Geist Gottes komme über mich und bleibe bei mir in alle Ewigkeit, Amen.

Beim Hinknieen im Beichtstuhle.

Im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. —

Ich armer Sünder klage mich reumüthig an vor Gott und Euer Hochwürden, daß ich seit ..... folgende Sünden begangen habe. —

(Nun folgt die Beicht, welche deutlich und mit reiflicher Ueberlegung, kurz zusammengefaßt seyn soll.)

Nach dem Sündenbekenntnisse.

Diese alle meine wissenden und unwissenden Sünden, so ich begangen, sind mir leid, und reuen mich von Herzen. Ich nehme mir aber ernstlich vor, mich in jeder Hinsicht möglichst zu bessern und bitte darum um eine heilsame Lehre, und wenn ich es würdig bin, um die Lossprechung!

Gebet nach der Beicht.

Meine Sünden sind mir vergeben, gereiniget von allem Bösen gehe ich zu Deinem Altar, o Herr! um Dich zu preisen, Dir zu danken für die Liebe und für die Barmherzigkeit, die Du mir angethan.

O gütiger Gott! der Du Deinen eingebornen Sohn in die Welt sandtest, unserer Sünden willen, erhalte mich rein und stärke mich mit aufrichtiger Liebe *zu* Dir und zu allen meinen Mitmen*schen*. Und da Du die unendliche Liebe selbsten bist, *so will* ich, auf Deine liebende Hülfe vertrauend, mir fest vornehmen, viel zu hören, viel zu sehen, doch stets wenig zu sprechen.

Will trachten, von nun an, alles stets von der besten Seite zu beurtheilen, mäßig in Essen und Trinken, leidenschaftslos in allem meinem Thun und Lassen zu seyn; — mit freundlichem Ernste will ich meine Geschäfte verrichten und anderen helfen, wo ich nur kann. —

Dieses und noch vieles andere, welches ich mir vorgenommen zu thun, segne o Vater Aller, damit ich es auch ausführen könne durch Deine Hülfe und Gnade, und somit das Blut Deines Sohnes nicht umsonst für mich geflossen sey, darum bitte ich Dich, o Herr himmlischer Vater, durch Deinen Sohn Jesum Christum, der mit Dir und dem heiligen Geiste als gleicher Gott lebet und regieret in Ewigkeit, Amen.

Gebet vor der Kommunion.

Allmächtiger, ewiger Gott! gereinigt erscheine ich nun vor Dir, um auch gestärkt zu werden mit der Speise des ewigen Lebens.

Der Glaube lehret uns, daß in dem heiligsten Sakrament des Altars, der wahre Leib und das wahre Blut unsers Herrn Jesu Christi, sammt seiner Gottheit, wesentlich und vollkommen unter den Gestalten des Brodes und Weines gegenwärtig sey; denn Christus der Herr sagte: „Nehmet hin, dieß ist mein Leib, dieß ist mein Blut.“

Ehrfurcht durchschaudert mich bei dem Gedanken, daß Gott der Herr selbst gegenwärtig sey, ja, daß ich schwacher sündiger Mensch den Allerheiligsten zu empfangen würdig seyn sollte.

O Gott! welche unendliche Liebe gegen einen Nichtliebenden?

Gott würdigt mich seiner Gegenwart, Gott, den ich oft und vielmals schwer beleidigte; Er, der Vater der Liebe, verzeihet mir nicht nur, sondern giebt mir Kraft und Stärke und erfüllt mein Inneres mit seinem allbelebenden Geiste.

Wie wird diese unendliche Güte aber von mir nun gewürdigt?

So gerne vergesse ich all' die Liebe, die Güte und Barmherzigkeit des Ewigen! Nur in der höchsten Noth, da endlich gedenke ich Seiner!

Ist das wohl recht?

Meinen Mitmenschen, den Gottes Wille zu was

höherem bestimmte, denn mich, beneide ich, und den Armen verachte ich, eile aus seiner Nähe, gleich, als hätte er die Pest. Meiner armen Verwandten schäme ich mich, und die reichen beneide und hasse ich. Wenn die Sonne scheint möchten wir Regen, und wenn es trüb, möchten wir heitere Tage! —

O lieber, himmlischer Vater! was sind wir armselige, schwankende Menschen vor Dir, daß Du uns, bei all' unsern Schwächen und Mängeln dennoch *immer liebest*, ja sogar mit Deiner Gegenwart uns *würdigest*.

O erfülle mich mit Deiner Liebe, mit Deinem Geiste, auf daß ich Dich, o Herr! würdig empfangen möge, und damit ich erringe das ewige Leben. —

O mein Herr und Gott! ich bin nicht würdig, daß Du eingehest unter mein Dach, sondern sprich nur ein Wort, und meine Seele ist gesund.

(Beim Genuß der heiligen Hostie.)

Der Leib unser's Herrn Jesu Christi bewahre meine Seele zum ewigen Leben. Der Herr sey in und mit mir! Er gebe mir seinen Frieden! Amen.

Gebet nach der Kommunion.

Herr Jesus Christus! der Du am Stamme des Kreuzes, aus Liebe für uns, Dein Leben ausgehaucht; der Du Deinen Leib uns zur Speise und Dein Blut uns zum Tranke gereicht, auf daß wir gestärkt durch

Dich, dem Bösen widerstehen, das Gute befolgen, und somit die ewige Seligkeit erlangen können.

O Heiland! Du Erlöser der Welt! habe Dank, tausendfachen, herzlichen Dank, für diese Deine göttliche Labung.

Neu gestärkt fühl' ich mich wieder, neu belebt durch Deine Kraft. Was sind alle Güter der Welt, gegen diese Gnade, die Du mich würdigtest, und die, wenn ich mit aufrichtigem, andächtigen Herzen, im festen Glauben an Dich, Deinen hl. Leib empfieng, mich der ewigen Seligkeit immer näher bringt!

Was sind alle Güter, was alle Ehrenstellen, gegen die ewige Seligkeit, die ich nur auf diesem Wege erreichen werde?

Alles Irdische vergeht, die Völker mit ihren Fürsten, die Welten mit all' ihren lebendigen Geschöpfen, sie werden vergehen, aber Deine Gnade, Deine Liebe — die ewige Seligkeit, sie wird nie und nimmermehr ein Ende nehmen.

O Gott! wenn ich nun so bedenke, wie Alles, Alles vergeht, nur Dein Wort, nur Du, o Weltenlenker! nicht; sollte ich mich da noch besinnen können, was ich zu thun oder zu lassen habe?

O nein, Vater Aller! ich sehe es ein, daß Du alle lieb hast, und von uns allen weiter nichts verlangst, als daß wir Dich ebenfalls vom ganzen Herzen über Alles und unsern Nächsten, wer er auch sey, wie uns selbsten lieben sollen.

Mein eifrigstes Streben sey nun, ganz Liebe zu seyn, denn reine Liebe schaffet Gutes, Liebe ohne Eigennutz schaffet Edles. Gereinigt bin ich von Mängeln, gestärkt bin ich durch Dich, o Herr! der Du mit Deiner Gegenwart mich würdigtest im heiligsten Sakramente des Altars, und so fürchte ich nichts Böses. Stark fühl' ich mich nun wieder zum Guten, und so gestärkt will ich denn stets trachten, Gutes zu wirken, um Dein Wohlgefallen zu erringen. Will Gutes thun aus Liebe zu Dir, o Gott! aus Liebe zur Tugend, und aus Liebe zum Guten.

Und Du, o lieber himmlischer Vater! versage mir Deinen göttlichen Beistand nicht, sondern lasse Deinen Geist über mich schweben, welcher mich stärke in Versuchungen und mich befestige im Guten, auf daß ich einst theilhaftig werden möge, der ewigen Seligkeit, durch Jesum Christum, unsern Herrn und Heiland. Amen.

Andachten an Festtagen des Herrn.

Advents-Betrachtung.

Ein neues Kirchenjahr fängt an und mit ihm die Vorbereitungszeit auf die Ankunft des Sohnes vom Vater der Liebe.

Wie werd' ich mich wohl vorbereitet haben, wenn die vier Wochen im Strome der Zeit dahingeeilt seyn werden?

Stunden und Tage, Wochen und Monate vergehen, und wir werden nicht weiser, nicht klüger, bis endlich, doch gewöhnlich zu spät, wir aus unserem Sinnentaumel erwachen.

Ein neues Kirchenjahr fängt an und das alte ist beschlossen, aber wie? Können wir wohl, ohne uns Vorwürfe machen zu müssen, zurückblicken?

Waren wir nicht oft ganz kalt und gleichgültig gegen die Kirche an den Tagen, an den Festen des Herrn?

Ja, wir waren es leider, wir wollen es aber mit Deiner Gnade nicht mehr seyn.

Stehe uns bei, o Herr und Gott! daß würdig dieses Kirchenjahr wir anfangen, uns würdig vorbereiten mögen, auf die Ankunft unsers Herrn.

Wie will ich mich aber würdig vorbereiten? Dieß ist eine Frage, die mir wohl schwer wird, zu beantworten!

Nein, nicht bloß leicht zu beantworten, sondern sie auch *leicht* zu erfüllen, will ich mich bestreben.

Ich will Gott vom ganzen Herzen lieben, und mit Ihm seine Kirche, und ich werde alsdann nicht Böses thun, sondern die Gebote halten.

Ich will meinen Nächsten lieben, wie mich selbst, und werde alsdann Niemanden das geringste Leid zufügen, denn wenn man Jemanden liebt, so beleidigt man sicher ihn nicht, sondern suchet vielmehr, so viel wie möglich, ihm Liebes und Gutes zu erweisen.

Liebender Vater aller Menschen, Schöpfer aller Welten! blicke denn gnädig herab auf mich schwachen Menschen; stehe mir bei, wenn Du es für gut findest, hilf mir, wenn Du es für nöthig haltest, denn Dein, o Herr! ist mein Leben und Sterben. Amen.

Weihnachts - Andacht.

Ein vielbedeutendes Andenken feiern wir heute. Es ist das hohe Fest der Geburt des Herrn,

des einigen Sohnes, vom Vater, von Ewigkeit her.

Aus Liebe zu uns, nahm Er an Menschengestalt, aus Liebe zu uns, verließ Er des Vaters Wohnung, um unter uns zu wohnen, uns zu belehren und uns mit dem Vater zu versöhnen.

Arm und dürftig war der Eintritt in das irdische Leben, ja beinahe unbemerkbar, hätten nicht die Engeln des Himmels, voll von göttlicher Freude, den Hirten verkündet, daß ihnen der Heiland der Welt, — der Erlöser, geboren sey.

„Ehre sey Gott in der Höhe und Friede auf Erden allen Menschen," so sangen himmlische Chöre, Tausende von Engeln, um zu verherrlichen die Ankunft des Göttlichsten.

Auch ich armer und schwacher Mensch will einstimmen mit ihrem Lobgesange.

„Ich lobe, preiße und danke Dir, o Vater im Himmel! für Deine Liebe und Güte, die Du uns erzeigtest, daß Du Deinen einzigen Sohn in die Welt sandtest, um durch Ihn, von uns die Sünden der Welt hinwegzunehmen."

Und Du, o Herr Jesu! der Du als kleines, liebes Kind, gleich andern in die Welt gekommen, erhöre meine Bitten und erfülle meine Wünsche, in so ferne Du sie für gut und heilsam erachtest. Stärke meine frommen Vorsätze, auf daß Du nicht umsonst für uns Mensch geworden seyest. Um dieses bitten wir Dich, o Herr und Heiland der Welt! der Du

lebest und regierest mit dem Vater und dem heiligen Geiste von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Betrachtung zu Ende des Jahres.

Wieder ist ein Jahr dahingeschwunden — ein Jahr, wo wir uns so oft vorgenommen, nur Gutes zu denken und zu thun, aber leider beinahe eben so oft, das Gute unterlassen blieb. —

Wie? — wenn wir uns wohl genau durchforschen, *um* was — oder um wie viel, sind wir besser geworden seit einem Jahre?

Aelter sind wir zwar geworden, aber besser — *nicht* viel — vielleicht um gar nichts. —

Tage, Wochen und Monate enteilten und so unvermerkt ward auf einmal ein Jahr im Strome der Zeit uns entronnen und wir können nimmermehr zurückrufen, was wir gedacht und was wir gethan.

Mit Stromes-Gewalt ward fortgeführt die Zeit, mit all' unsern Dichten und Trachten — mit all' unsern Plänen und Wirken, und nur die Erinnerung bleibt uns, wie ein mahnender Schatten vom Geschehenen noch übrig. Wohl uns, wenn diese Schattenbilder der vergangenen Tage nicht Unruhe im Innern, nicht Gewissensbisse, Reue und Angst in der vom Sinnestaumel erwachenden Seele erregen.

Wie so selbstzufrieden werden wir seyn, wenn mit ruhigem, reinem Herzen wir zurückblicken können in

das Bereich der entschwundenen Zeit; — uns rein fühlen von Vergehungen aller Art, schuldlos uns finden an dem Kummer und Unglücke der Mitmenschen. —

O lieber Vater des Himmels! leider muß ich bekennen, daß ich nicht so ganz seelenzufrieden mit mir zu seyn vermag, wenn ich gedenke der entschwundenen Zeit; und bereuend sehe ich nun ein, daß zu oft nur von der rechten Bahn meines Seelenheiles ich abgewichen und auf Irrwegen gerathen bin. —

O ewiger, barmherziger Gott! Herr der Welten! Vater Aller Menschen! der Du ungeachtet meiner vielen Schwächen und Gebrechen dennoch so väterlich immer für mich sorgtest, der Du in diesem, wie in jedem der bereits vorübergeeilten Jahre mich liebend beschütztest vor vielen Gefahren des Leibes und der Seele, mich erquicktest mit Speise und Trank, Gesundheit und Freude; ich danke Dir herzlichst für Alles das Gute, was Du bisher mir erwiesen und gelobe, durchdrungen von innigster Liebe und Dankbarkeit, heute am letzten Tage des Jahres, daß ich soviel, wie mir nur möglich, stets bemühen mich werde, Dir, meinem Herrn und Gott! vom ganzen Herzen zu dienen, Dir allein zu leben, und damit mir dieß auch möglich, so unterstütze, o Ewiger! mit Deiner Gnade diesen meinen heutigen ernstlichen Vorsatz. —

Im festen Vertrauen auf Dich, o Vater! will ich denn, den letzten Tag im Jahre beschließen und zwar mit dem frommtröstenden Gedanken: „Gott der

liebende Vater aller Menschen wird auch meiner gedenken, auch mir beistehen, auch mir helfen, wenn es nöthig ist," und so ruhig und getrost beende ich das Jahr mit unerschütterlichem Glauben, hoffend auf Dich, o Vater! und in reinster Liebe meine Augen zu Dir erhebend, o Sohn des Ewigen, der Du mit dem Vater und dem hl. Geiste lebest und regierest in alle Ewigkeit. Amen.

Neujahrs - Andacht.

Gott! Allmächtiger Schöpfer, Alles dessen, was war ist und noch seyn wird, der Du allein in die Zukunft siehest und alles zu unserem Besten lenkest und leitest, in so ferne wir Dich lieben und Deine Gebote halten; erhöre heute am ersten Tage des beginnenden Jahres meine Bitten. Beschütze mich in diesem Jahre, wie in den verflossenen, vor allen Krankheiten des Leibes und der Seele, und stehe mir bei mit Deiner göttlichen Gnade, damit wenn Versuchungen nahen, ich nicht unterliegen möge.

Stärke mich, o Herr! auch im Glauben an Dich und Deiner Kirche, auf daß ich von Jahr zu Jahr immer eifriger Dir dienen, immer inniger Dich lieben, und immer mehr einsehen möge, daß Alles vergeht, Tage, Monate und Jahre, Länder, Völker und Welten, nur Du nicht, o Ewiger! Deine hl. Kirche und Deine Vaterliebe nicht.

Diese Deine unendliche Vaterliebe feuere mich an, stets Gutes zu thun, damit diese göttliche Liebe mir zukommen und mit der seligen Hoffnung mich erfüllen möge, einstens ewig glückselig zu werden.

O lieber, himmlischer Vater! der Du liebend bisher für uns immer besorgt, wache auch ferner in Güte und Liebe über uns; laß vorbereitet stets uns finden, den ungewiß ist der Augenblick unserer Trennung. Nicht wissen wir ob wir heute über's Jahr, ja ob Morgen noch leben, gesund, ob glücklich wir sind; viel sich kann oft schon an einem Tage verändern, um wie viel mehr nicht in einem Jahre. Es kann bleiben beim Alten, kann aber besser, — auch schlechter wohl werden, Alles dieses, wir wissen es nicht.

Aber Er, der Vater aller Menschen, Er der Schöpfer von Millionen Welten — Er weiß — Er sieht Alles in Voraus.

Dunkel sind für uns die Tage der Zukunft, die Ihm sonnenhell; denn vor Ihm liegen ausgebreitet Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. —

Doch nicht ganz dunkel ist unsere Zukunft, der entgegen wir eilen, denn eine himmlische Sonne erhellet das Dunkel der kommenden Zeit und diese beseligende Sonne, die Alles beglücket: „Ist unsere heilige Religion." Sie ist das himmlische Licht, welches wir nie aus den Augen sollen lassen, denn sie lehret uns Gott und unsere Mitmenschen lieben; sie giebt uns die selige Hoffnung, daß unsere

Zukunft eine himmlische seyn wird, wenn wir Gott und seiner Kirche gefolgt, wenn wir Gott und alle unsere Mitmenschen mit reinem Herzen geliebt. —

O mein Gott und Herr! so will ich denn ernstlich mir vornehmen, Dich über Alles, vom ganzen Herzen und aus allen meinen Kräften zu lieben, nichts mehr zu thun, so Deiner unendlichen Liebe mich unwürdig machte. Meine Nebenmenschen aber, will ich ohne Unterschied, alle lieben, wie mich selbsten, will ihnen Gutes erweisen, wo ich nur kann, das Beste von ihnen stets denken und reden, liebend einem Jeden rathen und helfen, trösten und belehren, wo es nützlich und mir immer nur möglich seyn wird. Dieß sey mein fester Vorsatz heute am ersten Tage des neu beginnenden Jahres.

Und Du, o gütiger Gott! der Du mir zum Neuen Jahre Leben und Gesundheit geschenkt, stärke auch mein schwaches Menschenherz und stehe mit Deiner göttlichen Hülfe mir bei, auf daß auszuführen möglich, was ernstlich nun mir vorgenommen, und in diesen Tagen, wo im Gedränge der Welt ein Jeder meist eigennützig nur für sich bedacht, zu üben beinah' unmöglich und jedenfalls sehr schwer ankömmt, nämlich: Dich, o Vater des Himmels! über Alles zu lieben, stets ein treuer inniger Bekenner Deiner heiligen Kirche unter allen Verhältnissen des

Lebens zu seyn, und alle unsere Nebenmenschen vom ganzen Herzen, so wie uns selbsten, zu lieben.

Um dieses bitte ich durch Deinen Sohn unsern Herrn und Heiland, so aus Liebe für uns arme sündige Menschen sich am Stamme des Kreuzes geopfert. Amen.

Andacht
am heiligen Dreikönigstage.

Ewiger, Allmächtiger Gott! der Du einen hellglänzenden wundervollen Stern vor den heidnischen Weisen und großen Königen des Morgenlandes einher leuchten ließest, damit derselbe zum Wegweiser ihnen würde, und so sie sicher führen möchte nach dem heiligen Orte des Segens und Heiles, allwo unter Frohlocken von unzähligen Engelschaaren geboren ward der Sohn des Himmels als das Licht der Welt; der Eingeborne vom Vater, der da kam die Sünden der Welt aus Liebe für uns auf sich zu nehmen und dem Vater als ein rein und unbeflecktes Opfer sich darzubringen; schärfe meine Augen und erleuchte meinen Verstand, auf daß ich in unserem heiligen christkatholischen Glauben, gleichfalls jenen himmlischen Stern erblicken, erkennen nnd ihm zu folgen vermöge, welcher allein uns nach dem Orte der ewigen Glückseligkeit zu führen vermag.

Gieb mir die Gnade, daß ich durch Deine väterlich liebevolle Führung, durch das leidenschaftlich bunte Drängen und Treiben der Erde zu immer größerer Vollkommenheit geleitet und so dereinst Deine wundervolle Herrlichkeit von Angesicht zu Angesicht ewig erschauen könne, durch Jesus Christus Deinen Sohn unsern Herrn und Heiland, welcher mit Dir und dem heiligen Geiste als gleicher Gott lebet und regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Fasten - Andacht.

O Herr und Gott! wiederum ist die Zeit gekommen, wo wir Christen das Andenken an die vierzigtägige Fasten Deines Sohnes unsers Herrn und Heilandes würdig beginnen und auf die kommenden ernsten und feierlichen Tage uns geeignet vorbereiten sollen.

Wie aber haben wir bisher diese so heilige Zeit gefeiert?

Wie werden wir dieselbe nunmehr verbringen?

O nachsichtsvoller Vater Deiner so sehr schwachen Kinder! gieb uns Gnade und Kraft, daß wir doch endlich einmal diese so ernste Zeit auf eine stille, andachtsvolle Weise feiern, und mit frommen, innigem Eifer die Gebote und Anordnungen befolgen mögen, so Du, o Ewiger! durch die heilige, christkatholische Kirche uns kundgegeben; sonach unser Leben und Streben Dir, o Vater! immer wohlgefälliger werde.

Wir wollen körperlich die Fasten, nicht, wie der Zeit häufig der Fall, nur in so ferne halten, daß wir an den gebotenen Fasttagen kein Fleisch, wohl aber an Fastenspeisen mehr als zur Erhaltung der Gesundheit nothwendig, genießen; sondern vielmehr die Fasttäge, insbesondere die nunmehrige Fastenzeit, durch einen wirklichen Abbruch an Speisen und Getränken aller Art, in so weit hiedurch unserer Gesundheit kein Nachtheil zugeht, wie auch die heilige katholische Kirche angeordnet, beobachten und halten, und auf diese Art uns körperlicherweise zu den kommenden hohen Ereignissen geeignet vorbereiten.

In geistiger Hinsicht wollen wir aber für die heraneilende feierliche Zeit uns angemessen dadurch vorbereiten, daß wir unser Inneres von all' den unedlen und sinnlichen Weltgedanken, so da keimend und selbst entwickelt nur meist zu häufig sich vorfinden, möglichst reinigen und so Deiner Vaterliebe immer würdiger werden mögen.

Ein kindlich auf Dich allein, o himmlischer Vater! unerschütterlich bauender und innig vertrauender Glaube, eine beseligende Hoffnung auf die göttliche Wonne, so in Deinem himmlischen Reiche der Guten geharret, nebst einer reinen, herzlichen Liebe zu all' unsern Mitmenschen, sey die geistige Nahrung, welche zu erlangen wir unermüdet uns bestreben wollen und sollen.

Da aber, o Herr und Schöpfer der Welten! unser Geist zwar willig, das Fleisch, wir Menschen aber

schwach sind, so bitten wir Dich, o himmlischer Vater! stärke uns mit Deiner Gnade und kräftige unsere Vorsätze mit Deinem allmächtig göttlichen Segen, damit wir im Stande sind, das, so wir uns vorgenommen haben, auch zu befolgen; insbesondere nicht nur mässig in allen Bedürfnissen des Lebens zu seyn, sondern ganz besonders aller unlautern, eigennützigen und sinnlichen Regungen uns immer mehr zu entwöhnen, und sohin von Tag zu Tag reiner und Dir, o Gott! angenehmer zu werden vermögen, um dieses bitten wir Dich, o Herr himmlischer Vater! durch Jesum Christum, Deinem Sohne, unsern Herrn und Heiland. Amen.

Betrachtung am grünen Donnerstag.

Herr und Heiland! der Du aus Liebe zu uns in die Welt gekommen, uns belehrtest, und endlich aus Liebe zu uns dem Tode am Stamme des Kreuzes entgegen eiltest; Du gabst uns noch den letzten Tag, kurz vor dem Beginne Deiner so martervollen Leiden, das erhabenste, unvergeßlichste Beispiel reiner Menschenliebe, so je in der Welt vorgekommen.

Der Herr unser Heiland, der Sohn des Ewigen von Ewigkeit her, wäscht den Aposteln die Füße und giebt ihnen bei dieser Gelegenheit, und uns Allen damit, eine sehr wichtige vielbedeutende Lehre, also sprechend:

„Ihr heißt mich Meister und Herr, und

ihr habt recht, denn Ich bin's. Wenn nun Ich, Ich der Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, so sollt ihr auch einander die Füße waschen. Ein Vorbild habe ich euch gegeben, daß ihr thun sollt, was ich gethan habe."

Ein Vorbild der uneigennützigsten reinsten Menschenliebe ist uns vom Sohne des Allmächtigen hier nun gegeben, mit der so freundlichen Aufforderung, möglichst deßgleichen zu thun; ist aber wohl auch nur der Wille in uns vorhanden, dieses so göttlichen Vorbildes selbst im allergeringsten Maaßstabe zu gedenken? diesem nach nur einigermassen zu handeln?

Fast möchte dieß bezweifelt werden, wenn genau und streng wir unser Denken, Reden und Handeln durchforschen und in Erwägung ziehen, warum so und nicht anders wir gedacht, gesprochen und gehandelt haben!

Wie oft hätten wir durch ein minder unfreundliches Betragen, durch ein weniger strenges Wort unsern Mitmenschen bittere Stunden ersparen, durch ein edles nachsichtsvolles Benehmen sie erheben, bessern und zum Guten aneifern können?

Wie oft verletzten wir wohl durch ein gleichsam verächtliches Anlassen und hartes liebloses Begegnen recht schmerzlich dienende, arme oder alte Personen, die doch sämmtliche ebenfalls Menschen, mithin nicht weniger als wir, sondern uns gleich, ein und dasselbe Loos einst mit uns theilen!

Und wenn wir uns mit strengem Ernste fragen, warum Armen — alten Personen wir keine oder nur geringe Theilnahme schenken, wird da die Antwort nicht meist lauten, daß Eigennutz die Schuld daran sey, der gleich dem bösen Feind das herrliche Zukunfts-Gemälde eines guten liebendhelfenden Menschen als trügerisch zu erklären sich bemüht, grell und groß uns vorzumalen sucht: der untergebene — arme — alte Mensch könne nichts uns nützen, oder *höchstens* nur ganz unbedeutend, und deßhalb sey an *ihm auch* eine wohlwollende Beachtung, ein liebevolles *aufmunterndes* tröstendes Wort nicht zu verlieren.

Erhabener, weiser Lehrer! Sohn des Allmächtigen von Ewigkeit her, der Du mit Wort und That uns vorangegangen, auf daß wir Dir nachfolgen möchten, *laß* uns die Tiefe Deiner göttlichen Lehren und Beispiele erkennen, laß uns von Tag zu Tag immer mehr einsehen, daß wir Alle Söhne und Töchter eines Vaters sind, uns wie Brüder und Schwester gegenseitig betrachten, lieben und helfen sollen.

Der von allen verlassene, entblöste, einsam in der Welt dastehende, arme Mensch ist ja so gut unser Mitbruder, als der, welcher reich, angesehen, von vielen geehrt und gerühmt im Glanz und Glücke freudig sein Leben zu genießen vermag. Eben so der alte, gebrechliche, dem Grabe zuwankende Greis ist nicht mehr und nicht minder, denn wir. Der heranwachsende, kräftige Mensch, sobald er von Gott das vorgestreckte Ziel erreicht, kann seine blühende Gesundheit

ja nimmermehr steigern; vielmehr entweicht allmälig die jugendliche Frische, die lang ausdauernde Kraft, sie verläßt ihn, und müde, mit schwachem Gesichte, schleicht er seinem Ende entgegen. —

Da wir nun alle Kinder Gottes, so lasset uns einander helfen, wo wir nur können; das liebevolle Beispiel, welches unser Erlöser heute gegeben, stärke unsern Vorsatz und ermuntere uns zur Nachahmung, und der göttliche Meister und Herr wird auch der Seinen nicht vergessen am Tage des Gerichtes.

Charfreitags - Andacht.

Tiefe, ernste Stille verkündet den größten der Trauertage, die es je gegeben und noch geben wird.

Es ist der Todestag des Eingebornen vom Vater, der Todestag unseres Erlösers, welcher aus Liebe zu uns nicht nur Mensch geworden, sondern unserer Sünden Willen als Sühnopfer für das ganze Menschengeschlecht am Stamme des Kreuzes verblutete.

Nachdem Er, der Sohn Gottes, noch am Kreuze für das Heil der Menschen und insbesondere für seine Feinde zum Himmels-Vater gebetet, blickte Er hinauf in sein Reich, das er uns zu liebe verlassen, und rief: „Vater! in Deine Hände empfehle ich meinen Geist!“ und Er, der Sohn vom Vater, der göttliche Lehrer der Wahrheit, Er der Unschuldigste und Vollkommenste — Er endete sein reines Leben am Kreuze zwischen Missethätern und unter Spott und Verhöh-

nung der Menschen, für deren Seelenheil Er die größten Schmerzen erduldete.

In Wehmuth und Andacht besuchen die frommen Gläubigen der christkatholischen Kirche das sinnbildliche Grab des Herrn, so für uns sich geopfert; und das große unendliche Erlösungswerk in seiner vollen Wichtigkeit uns hell und klar in's Gedächtniß rufend, flehen wir zu Dir, o Herr und Gott, unser Erlöser und Heiland! und bitten im Glauben an Dich uns zu *stärken*, uns zu erleuchten, auf daß wir arme *sündige* Menschen so vieler unaussprechlicher Liebe *nur* einigermassen uns würdig zu machen vermögen, und so Dein für uns vergossenes, kostbares Blut nicht umsonst geflossen sey.

Nicht viel verlangest Du, o Herr! und doch vernachläßigen wir selbst das Wenige, so Dir gefällig und dem wir leicht nachzukommen vermöchten, wenn nur dem irdischen Sinnen und Trachten, welches häufig das bessere Seyn in uns zu betäuben und einzuschläfern versucht, wir nicht meist bereitwillig ein geneigtes Gehör schenken würden.

Wir sollen nämlich Dich, o Herr und Gott! über Alles lieben, nichts denken, reden und handeln, so unrecht und mithin Dir mißfällig seyn muß.

Lieben wir Dich aber, o Gott! wenn wir so manchen Tag anfangen, durchleben und beschließen, ohne Deiner, o Herr! auch nur im mindesten zu gedenken?

Lieben wir Dich, wenn wir Deine und die durch Deine heilige Kirche gegebenen Gebote nicht befolgen?

Lieben wir Dich, o bester Vater Aller Menschen! wenn wir unsern Nächsten hassen, verläumden, ihn beneiden, Böses wünschen, stolz und hart begegnen?

Du ganz voll von Liebe duldetest zum Wohle für uns schwache Sünder, am Kreuze zwischen Verbrechern hängend, von Ungläubigen, rohen und gefühllosen Menschen verspottet und gelästert, den schmerzhaftesten qualvollsten Tod, ergabst Dich ganz dem Willen des himmlischen Vaters und leertest ruhig und sanft, auf den Ewigen, Allmächtigen vertrauend, den bittern Becher, welcher am Oelberge Dir gereicht, bis auf den letzten Tropfen aus, damit in Erfüllung gehe, was da geschrieben stand, und Heil und Segen wieder blühe dem so tief gefallenen Geschlechte der Menschen.

Welch' ein nie oft genug hervorzurufendes lehrreiches Beispiel, bei dessen Betrachtung wir ganz gewiß angeeifert und aufgemuntert werden müssen, nach Gott-Ergebenheit, Geduld, Sanftmuth und Liebe möglichst zu streben, um so doch wenigstens einigermassen für so unendlich viel Liebe dankbar zu erscheinen.

Wir sind aber für die allumfassende Liebe des Allmächtigen nicht dankbar, wenn wir stets unzufrieden mit dem, was uns beschieden, mehr verlangen, als wir nach Gottes weiser Ordnung, unserm Stande gemäß, anzusprechen haben, ohne Segen und

Dankgebet Speise und Trank genießen, überhaupt meist eigennützig, lieblos und ohne des Allwissenden zu gedenken, sinnen und handeln, gleich als ob unser Erden-Aufenthalt ewig währen, es ein Jenseits nicht gäbe, allwo das Gute belohnt, das Böse aber bestraft werden wird.

O Allmächtiger, Ewiger Gott! der da die Welten entstehen hieß, ihren Lauf ordnete, und mit väterlicher Sorgfalt Alles zu unserem geistig- und körperlichen Wohle eingerichtet, ich erkenne meine Schwäche, habe vielfach mir vorgenommen, immer mehr mich zu bessern, doch leider meist zu häufig vergesse ich all der guten Vorsätze, welchen nachzukommen mich eifrigst bestreben wollte, aber Jesus am Stamme des Kreuzes soll mein Vorbild seyn, welches mich zum Guten stärken und mit Liebe und Sanftmuth mich erfüllen möge, auf daß ich Dir, o Ewiger! immer wohlgefälliger und sohin das bittere Leiden des Herrn auch für mich segensreich werde; und daß mir dieses göttliche Vorbild des so sanft duldenden Himmelsohnes zu meinem Seelenheile stets vor Augen schwebe, dazu verleihe mir der Allmächtige und Allbarmherzige seine Gnade und mit dem Erlöser der Welt, welcher heute für uns Sünder am Kreuze sein Leben ausgehaucht, vertrauensvoll auf Dich, o Ewiger! bauend, rufe auch ich: Vater! in Deine Hände empfehle ich all' mein Thun und Lassen, mein Leben und Sterben. Amen.

Gebet am Grabe des Erlösers.

O Jesu, Herr und Heiland der Welt! der Du nun nach so vielen für uns ausgestandenen Leiden Deine verwundete und auf das schmerzhafteste gequälte menschliche Hülle dem Grabe anheimgabst, um nach vollbrachtem Erlösungswerke unserer Voreltern in voller Majestät und in himmlischer Glorie aus demselben wieder hervorzugehen, laß mich schwachen kurzsichtigen Menschen hier an Deinem sinnbildlichen Grabe erkennen, einsehen und tief mir in's Herz schreiben: daß alle irdischen Leiden, eben so wie die Freuden der vergänglichen Erde meist unvermuthet ein Ende nehmen, und daß wir, gleichviel ob reich oder arm, angesehen oder unbeachtet alle einstens der stillen ernsten Gruft, dem feuchten unheimlichen Grabe zufallen, bis da kommen wird jene Zeit der Auferstehung, der verhängnißvolle Tag des allgemeinen Weltgerichts, wo Diejenigen, so Gott über Alles geliebt, seiner Kirche getreu, und ihren Nächsten mit reinem Herzen ergeben und für ihn stets nach Möglichkeit besorgt waren, die ewige himmlische Glückseligkeit zu erwarten haben; die Ungläubigen und verstockt Dahingestorbenen, welche an Gott und an seinem heiligen Worte gezweifelt, nur für diese Erde gelebt und den Mitmenschen als Spielball ihrer wilden, frevelhaften Leidenschaften und rohen sinnlichen Begierden behandelten, aber in die ewige Finsterniß zu den Qualen der Hölle verstoßen werden.

Ewiger, Gerechter Gott! hier an dem Grabe Deines Sohnes will ich wohl bedenken, was recht und unrecht, zu thun oder zu lassen sey, um dereinst von der ewigen schrecklichen Strafe verschont zu bleiben; der Gedanke an ein ewiges Leiden, an die unendlichen Qualen der Hölle, schrecke mich allgewaltig vor allem Bösen zurück, verjage den flüchtigsten Schatten einer jeden unlautern Leidenschaft und unedlen Begierde.

Dagegen ermuntere mich das himmlisch-selige Zukunfts-Gemälde, welchem der fromme, gute Erden-Pilger zuzuwandern vermag, zur Frommheit und Tugend gegen Gott, erfülle mein Inneres mit reiner Liebe und sanfter Herzensgüte für alle meine Mitmenschen. Dann werde ich getrost einst vom Todesschlummer erwachen und mir die beglückende Hoffnung zu machen vermögen, der ewigen Glückseligkeit theilhaftig zu werden.

Hier am heiligen Grabe des Herrn will ich, o Ewiger! mir denn abermals heute auf das bestimmteste vornehmen, blos Dir, o Gott! zu leben, Dein Wohlgefallen, Deine Vaterliebe zu erringen und immer mehr von den Schwächen der Erde mich zu reinigen, für Dein Reich mich vorzubereiten; das Leben und die Gunst der Menschen, die Freuden und Güter der Welt sind von keiner Dauer und ehe man sich versieht, hat viel sich gar anders gestaltet, doch Deine Liebe, o himmlischer Vater! Deine Gerechtigkeit, sie bleibet immer und ewig sich gleich.

Andacht an Ostern.

Das feierlich-ernste Geläute, das festliche Prangen der Kirche verkündet uns heute die freudige Botschaft, daß Christus der Herr, der aus Liebe für uns Mensch geworden, die schmerzhaftesten Leiden erduldete und endlich für uns am Kreuze gestorben ist, wieder siegreich auferstanden sey von den Todten.

Das Werk der Erlösung hat nun der Gottes-Sohn beendet. Verblutet hat das Opferlamm, das die Sünden der Welt auf sich genommen und heute ist der Erlöser der sündigen Menschheit wieder aus dem stillen Grabe erstanden.

Wie es geschrieben und die Offenbarung kund gegeben, so auch geschah: Nachdem der Heiland der Welt am Kreuze sein fleckenloses Leben ausgehaucht hatte und seine menschliche Hülle im dunklen Grabe der Todes-Ruhe anheimgegeben war, da erstand Christus unser Herr am dritten Tage von den Todten, in voller Herrlichkeit und himmlischer Glorie, als Sohn des Vaters von Ewigkeit her, und zum Heile der Frommen und Gläubigen.

O! welch' ein trostreiches, welch' ein freudiges Ereigniß für uns Alle, die wir dadurch wieder als Kinder Gottes aufgenommen, wieder Erben des himmlischen Reiches zu werden vermögen.

Ewiger, Allmächtiger! der Du das Licht in die Welt sandtest, damit es leuchte in der Finsterniß, und

die so schwachsehenden Menschen finden möchten, die rechte Bahn zum Heile und zur ewigen Glückseligkeit, laß, o Vater des Lichtes! auch in mir es helle und rein werden, damit ich sehe und finde den wahren Weg zu Dir, o Gott! und nicht davon abkomme auf die so anlockende Straße, welche da führet zur Finsterniß und ewigen Pein; oder in eine tiefe dunkle Schlucht gerathe, wo schwer oder nimmermehr herauszukommen seyn möchte.

Und Du, o siegreicher Jesu! der Du vom himmlischen Glanze umgeben hervorgingest aus dem Grabe zum größten Erstaunen der heidnischen Wächter, zur gänzlichen Vernichtung der Bosheit Deiner Feinde, welche trotz dem hellleuchtenden göttlichen Sonnen-Lichte, dennoch nicht sehen und nicht glauben wollten, erfülle mich mit dem wahren Lichte Deiner heiligen Religion, mit unerschütterlichem Glauben an Dich und an Deine Kirche, und mit Muth und Kraft, auf daß ich ungescheut, treu und mit vollem Eifer mich bestrebe, die göttlichen Gebote und die Anordnungen unserer christkatholischen Religion genau zu befolgen, und auch ich werde mit Deiner Hülfe und durch Deine Gnade dereinst wieder auferstehen von den Todten, werde auferstehen zur ewigen Freude und Glückseligkeit, in welcher Du, o Sohn! mit dem Vater und dem heiligen Geiste lebest und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Betrachtung am Himmelfahrtstage unsers Herrn.

„Ich gehe hin zu meinem Vater und zu euerm Vater, zu meinem Gott und zu euerm Gott: Ich gehe hin, euch in dem Hause meines Vaters und euers Vaters eine Wohnung zu bereiten, in welche ihr bald nachkommen werdet. Ich muß zwar jetzt, nach dem Willen meines himmlischen Vaters, euch verlassen; allein auch im Himmel bleibe ich noch euer Freund, euer Bruder und euer Erlöser!“

Solche liebend tröstende Worte gabst Du, o Jesu! Deinen Jüngern, welche um Dich versammelt waren, als Du zum Vater in himmlischer Herrlichkeit wieder zurückkehrtest, von dem Du gekommen; und nicht etwa die damals auserwählten Jünger des Herrn allein, sondern wir alle, die wir an Dich und Deine heilige katholische Kirche glauben, sollen dieser himmlisch beseligenden Zusicherung theilhaftig seyn, dieselbe eine bestimmte Beruhigung in Zweifeln, einen erquickenden Trost in den Leiden dieser Erde uns gewähren.

O ihr trostreichen und beglückenden Worte des Herrn, möchtet ihr doch immer vor meiner Seele schweben und ich würde ganz sicher von Tag zu Tag reiner und besser, und damit Dir, o Ewiger! stets wohlgefälliger zu werden vermögen.

O göttlicher Lehrer und Erlöser der Welt! Deine Liebe zu uns Menschen ist so unendlich groß, daß

Dir nicht genug, uns mit dem himmlischen Vater ausgesöhnt zu haben, sondern Du wolltest noch, ehe für immer zur ewigen Herrlichkeit Dich von hinnen erhoben, uns vollends glücklich machen, indem Du Deine so liebevolle Verwendung im Reiche der Glückseligkeit, eine Wohnung bei dem Vater für uns zu bereiten, unser Freund, unser Bruder und Erlöser auch im Himmel zu seyn, uns zugesagt, und damit die beglückende Hoffnung in das schwache Menschenherz pflanztest: daß wenn wir gläubig, fromm, gut und redlich unsern Pilgerlauf vollendet, von Dir in himmlischer Freude als Freunde und Brüder aufgenommen, der ewigen Glückseligkeit theilhaftig werden sollen.

Kann mir so viele unaussprechliche Liebe wohl gleichgültig seyn? O! ganz gewiß nicht, denn welcher Mensch, der nicht vom bösen Feinde verblendet, sollte unempfindlich seyn können gegen so viel unendlich Liebes und Gutes, das der Herr ihm erwiesen? sollte durchdrungen von Dankbarkeit sich nicht bestreben wollen, ganz dem Herrn sich zu widmen, nur ihm gefällig zu leben?

So will ich denn, vom innigsten Dankgefühle beseelt, mir ganz besonders kräftig vornehmen, Dich, o Gott! vom ganzen Herzen über Alles zu lieben, Dein göttliches Wort, so Du selbsten hienieden einst gelehrt und der Priester des Herrn uns verkündet, andächtig und aufmerksam tief in mein Inneres zu prägen, die Gebote der Kirche fleißig zu be-

folgen und mich nie und nimmermehr meiner heiligen christkatholischen Religion zu schämen, oder dieselbe gar zu verläugnen.

Ist auch der Zeit die Frömmigkeit und Gottesfurcht gar häufig dem Spott und der Schmähsucht preisgegeben, schämt sich wohl hie und da manch' lauer Christ ein offener Bekenner der katholischen Lehre zu seyn, weil er eben nie Mühe sich gegeben, dieselbe so kennen zu lernen, wie es dem Gläubigen frommt und nützt, und sollt ich selbst von übermüthigen Atheisten, die nur das glauben wollen, was ihr kurzsichtiges Menschenauge zu erkennen, ihre getrübte Vernunft zu begreifen vermag, ob meines Treuhalten am Glauben meiner Kirche, ob meinem offenen Bekennen der christkatholischen Lehre und Vorschriften geneckt, wohl gar verachtet werden, so soll dies Alles mich nicht hindern, Dich, o Gott! und Deine heilige Kirche über Alles zu lieben und zu verehren, und die Gebote derselben getreulich zu befolgen. Und wenn auch Trübsale und schwere Zeiten mich heimsuchen, so will ich nicht verzagen, sondern zu Dir, o Herr! hinaufblicken, der Du uns versprochen hast, unser Freund, unser Bruder und Erlöser auch im Himmel zu seyn.

Gebet an den Pfingstfeiertagen.

O mein Herr und Gott! der Du Deinen einigen Sohn, das Wort und das göttliche Licht in die Welt

sandtest, damit die überhandgenommene Finsterniß nicht weiter um sich greifen könne, sondern durch das himmlische Licht immermehr vermindert und endlich heller Tag werden möchte, zur großen Freude aller Frommen und Gerechten; und da der Sohn nach vollendetem Erlösungswerke wieder zurückkehrte zu Dir, o Vater! von dem er gekommen, durch eben diesen Deinen Sohn unsern Erlöser den heiligen Geist uns sandtest, auf daß wir durch ihn erleuchtet, mit Verstand und Weisheit erfüllt, und geschickt gemacht werden möchten, auf der Bahn des Segens fortschreiten zu können zur ewigen Glückseligkeit; ich flehe zu Dir, o Ewiger! um die Gnade des heiligen Geistes, auf daß ich durch ihn die wahre Erkenntniß Gottes erlangen und damit neu belebt und zum Guten gestärkt werden möchte.

Du sandtest, o Allmächtiger! den heiligen Geist Deinen Aposteln und Auserwählten, damit sie erfüllt mit himmlischer Weisheit, durch ihn gestärkt würden in der Liebe zu Dir und all' ihren Mitmenschen, und Muth und Kraft erhielten, Deine heiligen Lehren zu verbreiten, dieselben standhaft zu bekennen, selbst wenn ihr Amt, ihre Freiheit und das Leben gefordert sollte werden.

Sende auch mir, o himmlischer Vater! Deinen heiligen Geist, auf daß auch ich mit Weisheit und der wahren Erkenntniß Gottes, mit reiner Liebe und unerschütterlicher Kraft erfüllt werden möge, und so durch einen christlichweisen Sinn das Wahre von dem Falschen unterscheide, mit inniger Liebe

Dich, o Gott! über Alles verehre, allen meinen Mitmenschen aber ohne allen Eigennutz wie mir selbsten zugethan sey, und durch die Kraft des heiligen Geistes die heilige christkatholische Religion standhaft, offen und frei bekenne, niemals von ihr abweiche, keinerlei irrthümlichen und neuerungssüchtigen Einflüsterungen Gehör gebe, Deine Gebote und die Anordnungen der Kirche treu und fleißig befolge, das Wort Gottes andächtig höre und nach demselben mein Leben ordne, und so neubeseelt durch den heiligen Geist als ein christlichweiser, friedliebender und treuer Bekenner der christkatholischen Kirche denke, rede und handle, und hiedurch im Guten erstarkt, dereinst getrost meiner letzten Stunde des Hierseyns entgegen sehen könne.

Noch einmal bitte ich, o Vater im Himmel! sende auch mir durch Deinen Sohn den heiligen Geist, den Geist der Wahrheit und des Lichtes, des Friedens und Trostes, auf daß auch ich gleich den heiligen Aposteln erleuchtet werden möge mit himmlischer Weisheit, und erfüllt mit unerschütterlicher Standhaftigkeit und Treue an den Glauben meiner Kirche durch Jesum unsern Herrn und Heiland. Amen.

Gebet am Feste der heiligen Dreifaltigkeit.

Unerforschlicher, Unergründlicher Gott! Herr und Schöpfer der Welten! hier bin ich vor Deinem allsehenden Auge und bete Dich an in tiefster Ehrfurcht

und innigster Andacht, als Gott den allmächtigen Vater, der mich erschaffen, als Gott den alliebenden Sohn, der mich erlöst und als Gott den heiligen Geist, der mich geheiliget, dreifach in den Personen und einfach in der Wesenheit.

Ein einiger, ewiger, unveränderlicher Gott bist Du, o Vater, Sohn und heiliger Geist, vom Anfange her bis in alle Ewigkeit.

Wir haben Dich, Geheimnißvolle und Unbegreifbare, Allmächtige Gottheit! nicht erkannt, bis da kam der alliebende Sohn, und Zeugniß gab vom ewigen Vater.

Der Herr, unser Erlöser und Heiland, sagte selbst noch vor seinem Hingang in das Reich der ewigen Herrlichkeit, von wo er gekommen, zu seinen Getreuen und Auserkorenen: Gehet hin, lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes.

Und auch ich, Gott dem Dreieinigen sey Lob und Dank, bin getauft auf diese drei göttlichen Namen, bin getauft auf Christus Glauben, und dieser Glaube giebt mir die trostvolle Versicherung, daß ich ewig leben werde, wenn ich anders als ein getreuer Bekenner des Herrn zu leben und dereinst zu sterben mich bestrebe.

So will ich denn stets darnach trachten, Alles treu und fest zu glauben, was die christkatholische Kirche uns lehrt, will Dich, Ewige, Unergründliche, Untheilbare Dreifaltigkeit in tiefster Ehrfurcht anbeten

und über Alles verehren, und alle meine Mitmenschen lieben, wie mich selbst, und sodann der beglückenden Hoffnung mich hingeben, daß ich auf diese Weise zuversichtlich die ewige Glückseligkeit erlangen werde, durch Jesum den Sohn, der mit Dir, dem Vater und dem heiligen Geiste als gleicher Gott lebet und regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Andacht am Frohnleichnamsfeste.

Lasset uns lobsingen dem Herrn unserm *Gott*, und frohlocken Ihm, der große Dinge an uns gethan hat, denn heute ist ein Triumphtag, ein Freudentag für uns Christen, nämlich der Gründungstag unserer heiligen christkatholischen Kirche.

Heute feiern wir die Einsetzung des heiligsten Sakrament des Altars, wodurch Jesus der lebendige Sohn Gottes unsern Glauben gegründet, uns zu Kinder des allmächtigen Vaters im Himmel erklärte.

Aber nicht blos äusserlich mit Lobgesängen, durch gezierte Altäre und festliche Prozessionen, sondern auch innerlich vom ganzen Herzen wollen wir zu Dir, o Herr! beten, und Dir danken für die unaussprechliche Gnade, welche uns zugekommen und noch täglich zukömmt, indem Du Allmächtiger mitten unter uns zu seyn, ja selbst in uns unreine Menschen einzugehen, nicht Dich scheuest; stets bereit bist, uns mit Glück und Segen zu erfüllen.

O mein Gott und Vater, Erlöser und Seligmacher, der Du in dem Allerheiligsten Altarssakrament allzeit gegenwärtig bist, ich erhebe in tiefster Ehrfurcht voll innigen Glauben und reiner Liebe mein Gemüth zu Dir, als dem Allgegenwärtigen, Allmächtigen und Allerheiligsten und flehe um Deinen göttlichen Segen.

Die Kirche feiert heute mit Frohlocken und festlichen Prozessionen, zur Verherrlichung Deines glorreichen Namen, die Einsetzung des Allerheiligsten Sakrament des Altars, und ich, o Herr! will diesen hochheiligen Tag dadurch mitfeiern, daß ich mein Herz reinige von allen irdischen und unedlen Gedanken, mich bestrebe Deinen heilbringenden Geboten nach zu leben und meinen Mitmenschen mit reiner fleckenloser Liebe ergeben zu seyn.

Und wie die Kirche Christi heute freudig feierliche Prozessionen hält, um dem Allerhöchsten hiemit öffentlich die innigsten Verehrungen und Lobpreisungen als herzlich frommen Dank für die unendlich vielen Wohlthaten einigermassen darzubringen, so will auch ich mich bestreben, öffentlich meinen kindlichsten Dank dadurch zu bezeugen, daß ich nicht nur heute, sondern alle Tage meines Lebens freudig bekenne, daß ich in der christkatholischen Kirche geboren und erzogen, und dabei auch getreu verharren wolle, bis an das Ende meines irdischen Seyns, und dazu helfe mir die Gnade unsers Herrn und Heilandes, der im Allerheiligsten Altarssakrament gegenwärtig ist, und gnädig und barmherzig auf uns sündige Menschen herabblicken möge.

Andachtsübungen an den Festtagen der Mutter des Herrn.

Am Feste der Geburt Maria.

Unerforschlich sind die Beschlüsse und die Wege des Herrn.

Es ward geboren Maria, die heilige Jungfrau, und ihre frommen Eltern wußten nicht, daß sie die Auserlesene von Millionen sey, welche der größten Gnade theilhaftig und für würdig befunden ward, die Mutter Jesu Christi — des Gottes-Sohnes — zu werden; sie wußten nicht, daß die Engeln im Himmel bei der Geburt der Mutter des Welt-Erlösers freudig frohlockten, und die fromme Demuth des heiligen Joachim und der heiligen Anna ließen dieselben nicht ahnen, welche hohe Bestimmung vom Allmächtigen Vater im Himmel der kleinen heiligen Maria zugedacht sey; demungeachtet lobten und dankten sie dem Herrn und freuten sich über das Geschenk des

Himmels, und prägten der kleinen Maria dieselben frommen Grundsätze ein, welche sie besaßen.

Reine, innige Liebe zu Gott und den Mitmenschen, aufrichtige, fromme Demuth, Fleiß und Häuslichkeit, kindliches Vertrauen auf den Vater im Himmel und zufriedener Sinn mit dem, so der Herr ihnen zugetheilt, waren die Tugenden der Eltern, welche mit noch viel andern guten Eigenschaften der heiligen Maria von Jugend auf vorschwebten; und sie *folgte* dem frommen Beispiele ihrer gottesfürchtigen *Eltern* und bereitete sich auf diese Weise, ohne es auch *nur* im mindesten zu ahnen, auf die hohe göttliche Bestimmung vor, welche der Ewige ihr zugedacht.

O möchten auch wir von Jugend auf uns ernstlich vorbereiten, auf daß unsere göttliche Bestimmung dereinst in Dein Reich einzugehen, wir nicht vorsätzlich selbst zerstören und anstatt den Ort der ewigen Freude zu erwerben, uns den Ort der ewigen Pein zuziehen.

Laß uns deßhalb, o Herr! nicht leichtsinnig denken: o! wenn ich einmal gebrechlich werde, dann habe ich Zeit zu beten, dann will ich fromm zu werden mich bestreben, jetzt aber bin ich noch kräftig, will daher das Leben auch genießen, Gott will ja nicht, daß ich verkümmere, sondern des Daseyns mich erfreuen soll.

Wie aber, wenn mir nicht vergönnt sollte seyn, alt zu werden, der Tod mich plötzlich überraschend, nicht mehr so viel Zeit mir übrig ließ, mich

zu bekehren, wie steht es dann wohl mit meinem Seelenheile?

Wie gerne und häufig artet das sogenannte Lebengenießen nicht in Sinnen- und Wohllusttrunkenheit, in frevelhaftes Beginnen und teuflischen Unglauben aus?

Herr und Gott! Du willst, daß wir uns freuen sollen an der schönen göttlichen Natur, und ihre Gaben und die Freuden der Erde zu unserem Wohle mäßig und Dir dafür dankend genießen mögen; aber auch in den geweihten Tempeln sollen wir unser Gemüth zu Dir, ohne alle Zerstreuung und irdisches Sinnen, erheben, und mit uneigennütziger Liebe einander das Erden-Leben möglichst erleichtern und angenehm machen; — o Vater! oft habe ich gegen diesen Deinen heilbringenden Willen mich verirrt, aber ich nehme mir ernstlich nun vor, stets dahin zu streben: Deine Weisheit und Vaterliebe in Allem, besonders in der geheimnißvoll schaffenden, großen und schönen Natur zu erkennen, Deine Allmacht und Barmherzigkeit in der geweihten Kirche Gottes gläubig zu verehren, daselbst an nichts anderes zu denken, als an Dich, den Allsehenden, den Allerheiligsten.

Allen meinen Mitmenschen will ich stets freundlich und liebreich begegnen, jede Sache von der bessern Seite betrachten, mir zugefügte Unannehmlichkeiten und böse Streiche nicht beachten und wo möglich mit Guten vergelten, mit sanfter uneigennütziger Herzensgüte fortwährend suchen, meinen allenfallsigen Feinden, wie meinen Freunden

und sonstigen Angehörigen ihr Leben nach Thunlichkeit zu erheitern und ihnen angenehme Tage zu verschaffen, ohne je auf Wiedervergeltung zu rechnen; und so, o Herr! will ich mich vorbereiten zu meiner göttlichen Bestimmung, nämlich der ewigen Glückseligkeit dereinst theilhaftig zu werden. —

Am Feste der Verkündigung Mariä.

Gegrüßt sey'st Du Gnadenvolle!

So grüße ich Dich heute, o heiligste Jungfrau! göttliche Mutter des Eingebornen vom Vater.

„Gegrüßt sey'st Du, Gnadenvolle! der Herr ist mit Dir, Du bist die Gesegnetste unter den Weibern. Fürchte Dich nicht, denn Du hast Gnade gefunden vor Gott. Sieh', Du wirst Mutter eines Sohnes werden, dem Du den Namen Jesus (Heiland, Erlöser) geben sollst. Er wird groß seyn und Sohn des Allerhöchsten genannt werden. Gott der Herr wird Ihm den Thron seines Vaters David geben und Er wird ewig herrschen über Jakobs Haus. Sein Reich wird ohne End' und ohne Gränzen seyn;" — so sprach der Engel Gabriel zu Dir, o allerheiligste, allerreinste Jungfrau und Mutter des Herrn.

Still und bescheiden dientest Du dem Ewigen in der Einsamkeit des häuslichen Wirkens ferne vom geräuschvollen Leben; Deine Gedanken waren nicht in der sinnefesselnden Welt, sondern bei Gott dem alliebenden Vater. Und der Allerheiligste sah von

seinem Throne herab auf die Welt und erblickte keine Reinere, keine Würdigere unter dem Menschengeschlechte als Dich, o seligste Jungfrau Maria! die da allein unter den schwachen fehlerhaften Bewohnern der Erde fromm und gottesfürchtig, keusch und unbefleckt einherwandelte in gottergebener Demuth und deßhalb der größten Gnade: den Sohn Gottes zu empfangen, theilhaftig werden sollte. Und Gott schickte den Engel Gabriel, Dir die frohe heilbringende Botschaft zu verkünden und tief erröthend konnte Dein unschuldsvoller Sinn, voll der Erstaunen über die große *wundervolle* Gnade, die der Allmächtige Dir zugetheilt, sich dessen Worte nicht erklären; Du wußtest das Geheimniß nicht zu deuten, welches der Engel des Himmels Dir verkündete, obwohl derselbe, um begreiflicher zu seyn, noch weiters zu Dir sprach: „Der heilige Geist wird über Dich kommen, die Kraft des Ewigen wird Dich überschatten, eben darum wird Dein heiliges Kind — Gottes-Sohn heißen,“ — aber vertrauensvoll mit inniger Demuth und Gott-Ergebenheit, glaubtest Du, was der Ewige Dir durch den Engel verkünden ließ, und nicht weiter nachforschend, ergabst Du Dich dem Willen Deines himmlischen Vaters, fromm und gläubig sprechend: „Ich bin eine Magd des Herrn, Sein Wille geschehe!“

Und das Wort ward zum Fleische.

Welch ein schönes Beispiel und vortreffliche Lehre gabst Du uns mit dieser so innigen und frommen Ergebenheit in die Bestimmungen Gottes!

Dunkel war Dir der Verkündung Sinn, dennoch glaubtest Du vertrauensvoll an die Worte des göttlichen Boten und ohne weiters zu grübeln, ohne die Wichtigkeit derselben vollends zu ahnen, stelltest Du Dich und Deine Zukunft sanft und schüchtern den weisen Anordnungen des Ewigen anheim.

Dunkel sind auch unsere Wege und die Lebenspfade oft seltsam verworren, denn der Allweise findet nur *selten* es heilsam und gut, seine Vorsorge, das *kommende* Geschick vorher kund uns zu geben, und *unzufriedenen Sinnes* denken und kritteln wir über die Verhängnisse des Himmels, und was wohl noch hinter dem Schleier der Zukunft verborgen seyn dürfte. Und mißgestimmt und verzagt werden wir bei solch' unedlem Grübeln stets werden, denn der Geist Gottes kann nicht uns beseelen, wenn, ohne Vertrauen und innige Ergebung in den Willen des Allmächtigen, wir mit unlauterm Gemüthe trüb sinnen, warum so und nicht anders dies oder jenes sich gestaltet; nicht getrost und gläubig dem himmlischen Vater uns ergeben, denkend, daß Gott der Lenker der Welt auch unser nicht vergessen wird, wenn mit innigem Vertrauen wir auf Ihn bauen.

Nur der Mensch, welcher getrost und vertrauensvoll in die Verhängnisse des Ewigen sich ergibt, vermag durch das wogende trügerische Leben der Welt ruhig und zufriedenen Gemüths der ewigen Glückseligkeit entgegen zu wandeln.

Lieber, himmlischer Vater! so will ich denn nimmermehr vergessen, daß Du ein gütiger, barmherziger Vater Aller Menschen bist, daß über Alle Dein sorgfältiges allsehendes Auge wacht, will freudig jeden Tag, jede Arbeit im Gedanken mit Dir beginnen und Heil und Segen wird über meine Arbeiten, über meine Lebensjahre walten, und sollte Mißgeschick mich bedrohen, Krankheit und Unglück mir zufallen, so will ich die demuthsvollen, gottergebenen Worte der allerseligsten Jungfrau Maria in's Gedächtniß mir rufen, und getrost und gläubig zu Dir flehen: „Ich *bin* nur eine geringe Seele des Herrn, Sein Wille geschehe."

Am Feste der Reinigung Maria.

(Lichtmeß.)

O heiligste Jungfrau und Mutter unsers Herrn und Heilandes, mit frommen Glauben und kindlichen Gehorsam gingst Du in den Tempel, um den eingebornen Sohn dem ewigen Vater vorzustellen und das bestimmte Opfer zu entrichten, welches das Gesetz vorgeschrieben.

Und siehe da, Gott der Vater führte den Greis Simeon in den Tempel und erfüllte ihn mit seinem Geiste, und Simeon erkannte, voll von göttlicher Freude, in dem Kinde den Erlöser der Menschen, und er nahm den kleinen Jesu auf seine Arme und dankte und lobpries den Ewigen.

„O Herr!“ rief der hocherfreute fromme Greis Simeon, „nun laß mich in Frieden scheiden, denn es haben gesehen meine Augen das Licht der Welt und das Heil der Menschen.“ Und er wandte sich zur heiligen Maria mit den bedeutungsvollen Worten ihr den Knaben gebend: „Siehe dieses Kind wird vielen in Israel zum Untergange und vielen zum Heile gereichen. Ein Ziel des Wiederspruches wird es seyn; Deine eigene Seele wird ein Schwerdt durchdringen und die Gedanken vieler Herzen werden *kommen* an das Tageslicht.“

Und Anna, eine heilige Wittwe, kömmt eben in die Wohnung des Allgegenwärtigen, und auch sie erkennt sogleich in dem heiligen Kinde den Heiland der Welt, und sie lobpries und dankte dem Allmächtigen für die ihr noch zu Theil gewordene Gnade und Simeon und Anna sahen nun getrost ihrem Ende entgegen.

Maria und Joseph aber erstaunten dessen, was sie gehört und gesehen, und auch sie lobten und priesen die wunderbaren Wege des Herrn.

Also sollten auch wir dem sorgfältigen Vater im Himmel für Alles was er gegeben und sendet uns dankbar bezeigen, den Anordnungen der heiligen Kirche getreulich nachzukommen suchen, und in die ankommenden Geschicke geduldig uns fügen, auf den Allweisen vertrauend und seine dem schwachen Menschen-Verstande oft unerklärlichen Wege lobpreisend.

Die Reinste und Frömmste des Menschengeschlechtes ging in den Tempel Gottes, um dem Ewigen für seine Güte zu danken, zu befolgen was das Gesetz vorgeschrieben.

Ihre Seele war zwar ohnehin und immerwährend erfüllt von der reinsten heiligsten Liebe und innigstem Danke gegen den Allgütigen, aber damit nicht zufrieden eilte sie in den Tempel, um auch die äusserlichen Anordnungen ihrer Religion, das vorgeschriebene Opfer mit den innerlich frommen Gesinnungen zu vereinen.

Unübertreffliches Muster der Demuth, des Glaubens und der Liebe zu Gott! schwebe mir stets vor meinen Augen, auf daß ich nicht etwa nur äusserlich und mechanisch den christkatholischen Glauben befolge, sondern mit wahrer innerer Andacht vom Grunde meines Herzens, alle meine Gedanken, mein ganzes Leben dem liebevollen Vater im Himmel und seiner heiligen Kirche stets widmen möge.

Und hat meine Seele sich dem Unendlichen erst geweiht, und erkannt dessen allumfassende Liebe und unaussprechliche Güte, so wird mir es ja ein Leichtes seyn, öffentlich, ungescheut und freudig zu bekennen, daß ich ein Nachfolger Christi, ein Glied der einigen wahren katholischen Kirche sey, und als ein solches die Befolgung der vorgeschriebenen Gebote mit wahrer inniger Andacht und Ehrfurcht zu vereinen, und so immer mehr dem Herrn unsern Gott wohlgefällig zu leben, mich befleissigen werde. Und in den Stunden der Versuchung und der Trübsal will ich meine

Blicke zu dem liebevollen gütigen Vater aller Menschen erheben, auf Ihn bauen und vertrauen; denn wer sich Gott ergibt, an seine Kirche glaubt, nur der Mensch vermag festen Schrittes durch das lockende schlüpferige Weltgetümmel entlang zu schreiten; nur diesem wird Ruhe und Friede in dem bewegten Leben der Erde und dereinst die ewige Glückseligkeit im Reiche des Vaters zukommen.

Am Gedächtnißtage der Schmerzen Maria.

Ernst und wehmüthig gedenke ich heute der unendlichen Schmerzen, welche Du Reinste und Heiligste als Mutter des Welt-Erlösers zu erdulden hattest, in den so traurigen aber bedeutungsvollen Momenten, allwo der vielgeliebte Sohn des himmlischen Vaters grausam verwundet, am Kreuze zwischen Verbrechern hängend, die mit dem Tode ringende Seele dem Allmächtigen empfehlend, immer mehr erblassend, seinen Geist aufgab.

Welch einen schrecklich schneidenden Schmerz, welch einen unbeschreiblich entsetzlichen Jammer mußte das zarte fromme Mutterherz bei dem Anblicke des gemarterten blutenden Sohnes empfinden, welcher liebevoll gegen Jedermann stets Hilfe, Trost und Labung spendete, nun verlassen von Menschen, einem Verbrecher gleich, sein unschuldsvolles Leben am Kreuze enden mußte; und um so schmerzhafter und betrübender mußte damals Dir dieses Loos erscheinen, wo Dir noch dun-

kel und unbegreiflich das Walten des Allmächtigen; Dir unbewußt war, daß der Ewige seinen Sohn durch die Kraft des heiligen Geistes auf wunderbarem Wege in die Welt sandte zum Heile der sündigen Menschheit, und damit Er Zeugniß gebe von dem himmlischen Vater, dessen Sohn Er von Ewigkeit her ist.

Schmerzhafte Mutter Gottes! Heilige Maria! groß war die Gnade, so Dir zu Theil geworden, aber auch viele tief ergreifende bittere und leidensvolle Stunden waren vom Ewigen Dir mitbestimmt; aber Dein Gott ergebenes Herz, Dein frommer zufriedener Sinn verzagte nicht, sondern vertrauensvoll blicktest Du hinauf zu dem himmlischen Vater, der da Alles lenket und leitet mit Liebe und Weisheit, und getrost betetest Du zu Ihm, wenn es Sein Wille wäre, so möchte Er lindern die unendlichen Schmerzen des vielgeliebten Sohnes und damit zugleich auch auf Dein wundes Herz erquickenden Balsam träufeln.

Und der Allbarmherzige sah durch den Sohn hernieder auf die so sehr betrübte und leidende Mutter des Erlösers, und der Eingeborne vom Vater, obwohl selbst leidend, blickte voll Mitleid und inniger Liebe die trauernde Mutter an und sprach bewegt auf den in stiller Wehmuth versunkenen Johannes mit den Augen winkend: „Siehe da Deinen Sohn!“ und zu Johannes: „Siehe da Deine Mutter!“ Und der Liebling des Herrn, der stille sanfte Johannes betrachtete die fromme Maria von nun an als seine Mutter, und obwohl selbst des Trostes höchst bedürftig, bemühte er

sich gleichwohl die Schmerzenvollste, die es je gegeben, über die schrecklichen Leiden und den bittern Tod des geliebten Sohnes möglichst zu trösten, und Deine heilige gottgeweihte Seele fand Ruhe und Trost in den Worten des Dir zugewiesenen Sohnes und demuthsvoll ergabst Du Dich dem Willen des Allweisen, dem Du von jeher ergeben; mit Sanftmuth erduldetest Du die schweren Leiden, welche über Dich gekommen, und Gottvertrauen war Deine Erholung, Deine Stärkung.

Schmerzhafte Mutter Gottes, sanfte Dulderin in den größten Leiden des irdischen Lebens, sey mein Beispiel.

Kommen Stunden der Trübsal und des Jammers so will ich Deiner gedenken, o schmerzhafte Mutter des Herrn, will wie Du ohne Murren und Zagen geduldig ertragen, was da gekommen und noch nachfolgen wird, und mit vollem Vertrauen in kindlicher Liebe hinaufblicken zu dem himmlischen Vater und zu Ihm andächtig flehen, wie Du, o Mutter des Erlösers gethan:

„Allmächtiger, ewiger Gott! himmlischer Vater! stehe mir gnädigst in den Stunden der Trübsal und des Kummers bei, und verlasse mich nicht in den letzten Athemzügen meines irdischen Lebens, um dieses bitte ich in voller Andacht, doch nicht mein, sondern Dein Wille geschehe, o Herr!"

Am Feste der Himmelfahrt Maria.

Allerseligste Jungfrau und Mutter unsers Erlösers! Dein ganzes Leben war dem Allmächtigen und Ewigen gewidmet, reine herzliche Demuth und ein stiller bescheidener Sinn waren Deine Seelengefährten in den Stunden des Glückes und der Gnade, und in den Zeiten der Trübsal, des Kummers und der Leiden verzagtest Du nicht; ferne von Dir blieb der Kleinmuth mit seinem Gefolge, denn Dein Gebet, Dein Hoffen und inniges Vertrauen war auf den Allbarmherzigen gerichtet, und deßhalb war auch der Herr immer mit Dir, wie Er es vom Anfange her gewesen und Du wurdest aufgenommen in das himmlische Bereich, allwo der Sohn lebet und regieret mit dem Vater und dem heiligen Geiste von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Auch wir haben die beglückende troſtreiche Hoffnung, dereinst die ewige Seligkeit zu erlangen, wenn wir uns bestreben so wie Du, o heiligste Jungfrau und Mutter des Herrn! zu sprechen und zu handeln; wenn wir uns befleißen gottergeben, fromm, gut und liebevoll, arbeitsam und zufrieden zu seyn; wenn wir so wie Du uns dem Ewigen widmen, nach zeitlichen Gütern nicht allein haschen, gleichsam als würde unser Bleiben auf dieser vergänglichen Erde nimmermehr ein Ende nehmen und ein Denken an Gott, Zukunft und Ewigkeit unnöthig seyn.

O heiligste Jungfrau Maria! erfülle uns mit dem frommen Glauben, der reinen innigen Liebe und zuversichtlichen Hoffnung, wie auch mit dem unerschütterlichen Gottvertrauen, so Dir eigen gewesen, und bitte für uns schwache Menschen bei Gott dem allmächtigen Vater, daß er uns gnädig und barmherzig sey, und auch wir die ewige Glückseligkeit dereinst erlangen mögen durch Jesum Christum Deinen Sohn unsern Herrn. Amen.

Allgemeine Andachtsübung zur heiligen Maria.

Heiligste, unbefleckteste Jungfrau und Mutter unsers Herrn und Heilandes, die Du schon als kleines Mädchen eine innige Freude an Gottes Wort und eine heilige Sehnsucht hattest nach dem himmlischen Vater, und herangeblüht als Jungfrau durch einen frommen und gottesfürchtigen Wandel die Zierde Deines Geschlechtes wurdest, siehe Gott sah liebreich hernieder und Du fandest Gnade vor seinem Angesicht, und wurdest als die Reinste und Heiligste unter dem ganzen Menschengeschlechte für würdig befunden, Mutter des Sohnes Gottes zu werden. Es segnete Dich der Ewige, der heilige Geist überschattete Dich, und so kam mit der Kraft Gottes durch Dich der Erlöser in die Welt, der da selbst Gott, Menschen-Gestalt annahm um uns liebreich belehrend den wahren Weg zum Heile zu weisen, uns zu versöhnen mit dem himmlischen Vater.

Die Liebe, das Wort, der Sohn des Ewigen nahm Fleisch an in Dir; der Sohn von Ewigkeit her sollte die Erde gleich einem andern Kinde betreten, und zwar durch Dich, o seligste Jungfrau Maria!

Wunderbares Geheimniß! Du machst uns aufmerksam auf die allmächtig schaffende Kraft des Allerhöchsten, auf die allumfassende Liebe des Vaters Aller Menschen, der da seinen Eingebornen zu unserm Heile in die sündige Welt gesandt.

Der Gnaden und Freuden waren Dir, o heilige Maria! viele bestimmt, aber auch vom Kummer und Schmerze bliebest Du nicht verschont; doch Dein frommes, rein Gott- und Menschenliebendes Herz blieb im Glücke und Unglück, in Freuden und Leiden sich gleich; Deine Zuversicht, Dein Alles war Gott der Herr und Schöpfer der Welt.

Dem so guten Vater im Himmel danktest Du immer recht herzlich für die empfangenen Wohlthaten, und die freudenvollsten Augenblicke des irdischen Lebens konnten Dich nicht vergessen machen des Ewigen, von Dem allein die wahre Freude, eine glückselige Zufriedenheit zu kommen vermag.

Und in den trüben schmerzvollen Stunden der schattenreichen Erde blicktest Du vertrauensvoll zu dem Allbarmherzigen hinauf, ergabst Dich ganz dem Willen des Allweisen.

O heiligste Jungfrau und Mutter des Herrn unsers Erlösers! Dein frommes Bild, Dein heiliger

Wandel schwebe stets vor meinen Augen, auf daß ich wie Du, o seligste Maria! mit inniger Freude Gottes Wort höre und befolge, eine herzliche Sehnsucht nach dem himmlischen Vater und Seinem Reiche der Glückseligkeit mich erfüllen möge, und auch ich fromm und rein Gott und Menschen liebend im Wohlseyn und Mißgeschick, in Freud und Leid an Gott meinen Herrn denke, auf Ihn baue, Ihm vertraue, meine Mitmenschen aber wie mich selbsten liebe.

Oft habe ich bisher im Glücke und Wohlseyn des himmlischen Vaters vergessen, welcher dasselbe mir doch zugeschickt; und überfiel mich ein trauriges Geschick, Trübsal und Krankheit, so war ich meist unzufrieden und verzagt, anstatt in die Verhängnisse des Ewigen mich getrost und willig zu fügen; wohl meistens dachte ich nicht daran, daß das allsehende Auge mich überall sehe, der Allwissende mein Thun und Lassen, meine Freuden und Leiden besser kenne als ich, und oft für gut und heilsam finde durch Schicksale mich zu prüfen und zu bessern, damit ich einstens nicht verloren gehen möge; alles dieses weiß ich nur zu gut, aber ich will mir von nun an auf das ernsthafteste vornehmen, das fromme engelreine Leben, den gottergebenen Willen und das so sanfte, auf den Allbarmherzigen vertrauende, Dulden der heiligen Maria in den ihr zugetheilten schweren, angst- und kummervollen Stunden des irdischen Lebens stets in meiner

Seele hell und klar zu erhalten, und diesem himmlischen Vorbilde nach möglichst mein Denken, Reden und Handeln zu ordnen, damit mir aber hiezu die nöthige Kraft nicht ermangeln möge, flehe ich zu Dir, unbefleckteste Jungfrau Maria! heilige Mutter unsers Herrn Jesu Christi! bitte bei Deinem Sohne und dem himmlischen Vater für mich und für uns alle schwache Menschen, auf daß der Geist Gottes uns erfülle mit himmlischer Weisheit und unerschütterlicher Kraft, jetzt und allezeit und in der verhängnißvollen wichtigen Stunde unseres Scheidens *aus* diesem Prüfungsthale.

Andachten an besonderen festlichen Tagen der katholischen Kirche.

Am Feste der Apostel Petrus und Paulus.

Herr und Gott! wie schwach und gebrechlich sind wir doch Alle, obgleich wir uns für weise und kräftig erachten, den Himmel zu enträthseln, den dichten dunklen Erdenschooß zu ergründen vermeinen.

Petrus, der sich felsenfest glaubte, welcher muthig und kühn sich bereit erklärte sein Leben für den Lehrer und Meister zu geben; derselbe sich so stark dünkende Mann verläugnete kurz hierauf dreimal eben diesen seinen vielgeliebten Herrn.

Erkenne meine Seele hieraus, daß nie zu sehr auf uns allein wir bauen sollen, indem der leiseste unvermuthete Windstoß uns sehr leicht schwankend zu machen vermag; denn wenn gleich der reinere bessere Sinn oft willig, so ist doch leider das Fleisch, der am irdischen Leben zu sehr haftende kurzsichtige Mensch häufig zu schwach, um dem Geiste Gottes zu folgen.

Die besten Vorsätze nehmen wir uns zwar oft, ja beinahe täglich vor, aber ausgeführt, in Erfüllung gebracht werden dieselben meist selten oder nie, ausser der Herr sendet uns eine Warnung zu, welche den unmerklich betretenen Irrweg unseren Augen eröffnet; und wohl dem, der eine solche gütige Mahnung des Himmels nicht unbeachtet läßt, vielmehr sich alsogleich wieder bestrebt die wahre segensvolle Bahn zu erreichen und auf dieser seinem göttlichen Ziele entgegen zu eilen, denn der Allgütige wird dem Bereuenden, auf den richtigen Weg Zurückkehrenden, gerne die gemachten Fehltritte verzeihen, da Er gnädig und barmherzig und ein liebevoller Vater aller der Seinen ist, und unser schwächliches, gleich einem vom Winde bewegten Schilfrohre, hin- und herschwankendes Menschenleben so gut kennt, als Er die Schwäche des Petrus gewußt.

Es steht geschrieben: Und Jesu sah Petrus an mit liebevoll warnendem Blicke, welcher den schwachgewordenen Jünger des Herrn erinnerte, was er gethan, und Petrus ging in die Einsamkeit, weinte bitterlich, bereute seine Schwäche, und ward von nun an gebessert, der kräftigste Verehrer Jesu, dessen Lehre er eifrig und unerschrocken verkündete und verbreitete, und endlich freudig sein Leben dahingab aus treuer Anhänglichkeit an den Herrn, welcher aus Liebe und zu unserem Heile für uns sündige Menschen am Stamme des Kreuzes seinen Geist aufgab.

Allmächtiger himmlischer Vater! sende auch mir einen warnenden Blick, einen göttlichen Lichtstrahl

Deiner Gnade, welcher erleuchte die vielen Verirrungen meiner wankelmüthigen Seele und der meist getrübten Vernunft, mich meine Armuth an guten und edlen Eigenschaften einsehen, und solche nunmehr zu erwerben, die Verirrungen aber zu beseitigen, mich bestens ermuntern möge, um sodann gebessert ebenfalls ein eifriger und unerschrockener Bekenner der christkatholischen Kirche werden zu können.

O heiliger Apostel Petrus! sey und werde mein *Vorbild*, insbesondere wenn Gewissen und die heilige *Religion* mich meiner Fehler und Gebrechen erinnert, auf daß im zerknirschten Hinblicke auf Deine Reue, Buße und Besserung auch ich von ganzem Herzen, aus ganzer Seele mein sündhaftes, liebloses, unedles Dichten und Treiben bereuen, abbüßen und vom innersten Grunde meines Daseyns besser zu werden mich bestrebe, und somit dereinst mit dem heiligen Apostel Petrus und allen den Auserwählten Gottes die Güte, Weisheit und Herrlichkeit des Allerheiligsten lobzupreisen vermag.

Und so wie der heilige Apostel Paulus zuerst ein Heide, ein wilder Verfolger der Lehre Jesu gewesen, durch einen Lichtstrahl der göttlichen Gnade aber der eifrigste Verkünder derselben geworden, ja muthig und heiter sein Leben den Feinden des Gott-Sohnes hingegeben, um als treuer Bekenner Christi das irdische Leben zu enden und Jenseits in voller Herrlichkeit aufgenommen zu werden; so auch belebe ein gött-

licher Funke der ewigen Wahrheit meine erschlaffte Seele und neuverjüngt will ich von heute an trachten, aus einem leichtsinnigen lauen Christen ein aufrichtiger, treuer und frommer Bekenner Jesu zu werden, will mich bestreben den alten Menschen mit seinen sündhaften Regungen und sinnlichen verderbenbringenden Gewohnheiten auszuziehen, ein reiner, edler und guter Christ zu werden, und zu diesem heilsamen Beginnen flehe ich, o heiliger Petrus und heiliger Paulus! um Fürbitte bei dem Allmächtigen, auf daß Sein Segen mich erfülle und immer und ewig bei mir bleiben möge. —

Am Feste Johannes des Evangelisten.

Still und bescheiden war der Lieblings-Jünger des Herrn. Frommer inniger Glaube, vereint mit tiefer göttlicher Weisheit, ließ ihn erkennen die unendliche Größe und Herrlichkeit Dessen, Der da gesandt war von dem Vater des Lichtes, zu erhellen die Finsterniß der Welt, und voll von Liebe und Ehrfurcht gegen seinen liebevollen Lehrer und himmlischen Herrn trat er in Dessen heilige Fußstapfen, verkündete dem Volke die segensvollen Lehren des Welt-Erlösers und schrieb dieselben auf, damit ein Jeder selbst lesen möge und könne die Worte der Wahrheit und der Liebe des Eingebornen vom Vater der Ewigkeit.

Herr und Gott! still und bescheiden will auch ich trachten von nun an zu seyn, denn alle diejenigen,

welche eines sanften geduldigen Gemüthes sind, hat der Ewige lieb; und wie der heilige Johannes voll frommen Eifer, aus Liebe, Ehrfurcht, zur Ehre und Verherrlichung des Allerhöchsten, wie auch zur zeitlichen und ewigen Wohlfahrt seiner Mitmenschen das heilige Evangelium offen, treu und heiter verkündete, und dasselbe der Nachwelt wörtlich aufzeichnete, so auch will ich von nun an mich befleissigen, aus Liebe zu Gott, zum Wohle meines künftigen Seelenheils, und zum Nutzen meines Nächsten mit andächtigem Eifer und inniger Aufmerksamkeit das heilige Evangelium recht oft zu durchlesen, jede Zeile desselben genau zu überdenken, damit die göttlichen Worte nicht gleich einer schnellvorüberziehenden Musik eilig verhallen, sondern dieselben vielmehr tief in mein Inneres sich einprägen, zur Richtschnur all meines Sinnens und meiner Handlungen werden, und denselben getreulich nachzukommen mein einziges Streben seyn möge.

Dann werde ich heiter und getrost am Ende meines prüfungsvollen Erdenlebens zu beten vermögen:

„Allmächtiger, barmherziger Gott! Herr des Himmels und der Erde! Alles Irdische vergehet, Du und Dein heiliges Wort bleibet aber immer und ewig. Die göttliche Lehre Deines Sohnes Jesu war es, welche mich in trüben, angstvollen Stunden beruhigte, welche mich bisher getreulich geleitet und nun auch sicher führen wird hinüber in Dein Reich der Herrlichkeit.

O liebevoller Vater! der Du an der Hand der katholischen Religion zu meinem zeitlichen und ewigen Wohle mich bereits durch das Prüfungsleben geführt, in Deine Hände empfehle ich nun mit kindlichem Vertrauen auf Deine Vaterhuld und im festen Glauben an Dich und Deine heilige katholische Kirche all' meine Gedanken, Worte und Werke, mein Leben und Sterben, und alle meine Fehler und Gebrechen von ganzem Herzen bereuend, bitte ich in inniger Zerknirschung: Herr sey meiner armen Seele gnädig und barmherzig."

Am Feste Johannes des Täufers.

In der tiefsten Einsamkeit bereitetest Du Dich vor zu dem großen Berufe, der Dir vom Ewigen zugetheilt worden.

Du solltest nämlich vor dem Herrn einhergehen und seine Wege bahnen, solltest Vorbereiter, Verkünder Christi des Gesalbten seyn, und diese hohe Bestimmung in ihrer vollen Größe erkennend, zogst Du Dich von dem bunten Weltgetümmel gänzlich zurück und erst als Du durch strenge Enthaltsamkeit aller sinnlichen Bedürfnisse, durch eifriges Gebet und ernste Betrachtungen Dich für die wichtige Sendung, so Dir vom Allmächtigen auferlegt war, würdig vorbereitet glaubtest und der Herr Dir auch kund gethan, daß die Zeit gekommen sey, tratest Du hervor aus der einsamen öden Wüste, ermahntest im tiefen Ernste

die dünkelsvollen gottvergessenen Menschen zur Buße und Besserung, und verkündetest dem gefallenen Volke Israel die Ankunft des Messias. Viele glaubten, ließen sich taufen und wurden Diener des Herrn, ja viele meinten Du seyest Christus der Gesalbte wohl selbst. Aber Dein frommer reiner Sinn, Deine nie wankende Wahrheitsliebe und lautere aufrichtige Demuth ließ nicht zu, daß man anderes glaube als dem wirklich sey. Du sprachst zu dem Volke daher: „Ich bin *nicht* Christus, aber Er wird bald nachkommen, *Er ist* mächtiger als ich, ja ich bin nicht einmal würdig Ihm auch nur seine Schuhriemen aufzulösen. Ich taufe nur mit Wasser um vorzubereiten, — Er aber wird Euch mit dem heiligen Geiste taufen.“ —

O lieber himmlischer Vater! möchte auch ich einen frommen reinen Sinn mir zu erwerben, immer der Wahrheit getreu zu bleiben, und eine lautere Demuth mir eigen zu machen vermögen, nie mehr scheinen wollen als ich wirklich bin, und so Deine Vaterhuld erlangen, und da mit Deiner Hülfe, o Herr! alles möglich, so bitte ich von ganzem Herzen, stehe in den Versuchungen des trügerischen Lebens mir liebevoll bei, stärke meine schwache Seele mit dem Balsam Deiner Gnade, auf daß auch ich im Stande bin, durch innige Andacht, ernste Betrachtungen meiner selbst, durch strenge Enthaltsamkeit aller sinnlichen Lüste und verderbenbringenden Leidenschaften, durch ein nie wankendes Streben nach edlen und guten Eigenschaften, nach einer reinen Nächstenliebe mich würdig vor-

zubereiten auf die Ankunft des Allerheiligsten, der da einst kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten.

Am Feste des heiligen Josephs, dem Pflege-Vater Christi.

O Herr und Gott! unsichtbar bist Du immer bei und unter uns, und lenkest alles mit Liebe und Weisheit.

Als der fromme Joseph im Zweifel mit sich *selbsten* war, da erhob er seine Blicke zu Dir, o Vater! und auf Dich vertrauensvoll bauend berathschlagte er, was bei den so seltsam sich gestaltenden Umständen der heiligen Jungfrau Maria, von deren Reinheit er vollkommen überzeugt, wohl vorzunehmen oder zu unterlassen seyn möchte. Und Du, o Herr! sahest seine Gedanken und schicktest ihm einen Engel, welcher dem Wankenden das glorreiche Geheimniß verkündete und dessen Zweifel beseitigte, und Joseph erkannte die ihm zu Theil gewordene große Gnade, denn es war nun helle geworden vor seiner Seele und er dankte und lobte Gott, und blieb nun um so mehr der treueste und reinste Gefährte der seligen Jungfrau Maria; später aber ward er der liebevollste und sorgfältigste Nähr- und Pflegevater Jesu des Sohnes vom himmlischen Vater.

Allwissender! auch ich will von nun an mich auf das kräftigste bestreben, meinen in Augenblicken des

Zweifels und trüber Grübelei oft irrenden schwankenden Geist zu Dir zu erheben, auf Dich vertrauend um Erleuchtung und Beruhigung zu bitten; Du bist ja ein guter liebevoller Vater, welcher uns Alle gerne zufrieden und glücklich will machen, und wenn es heilsam, uns stets das nöthige Licht zusendest, damit es die dunklen Wege erhelle, in denen wir uns sonst nimmer zu rechte finden würden. Eben deßwegen will ich nie mehr es wagen, mit unchristlich Forschen und Grübeln meine Sinne zu verwirren, sondern sollte eine Lehre der katholischen Kirche mir etwa dunkel erscheinen, so möge ein Engel des Himmels mich aufmerksam machen, daß ich vor dem Durchforschen der mir nicht hellen Stelle um den göttlichen Beistand des Allweisen flehe, welcher mich vor Trugschlüssen wahre, meinen Glauben befestige, und mit inniger Liebe und zuversichtlicher Hoffnung gegen Ihn und seine heilige Kirche mich erfülle, und mein Geist wird sodann nimmermehr auf Abwege gerathen oder sich in ein geheimnißvolles Dunkel verirren, welches zu erhellen und zu ergründen nur dem Allmächtigsten, nicht aber dem schwachen sterblichen Menschen anheimgestellt ist. Darum will ich von heute an mir auch auf das ernsthafteste vornehmen, all' unnützes Grübeln und unchristlich Forschen zu vermeiden, fest und unerschütterlich zu glauben und zu befolgen, was die heilige katholische Kirche uns lehret, will vom ganzen Herzen auf den Herrn meinen Gott vertrauen, Der da die unendliche Schöpf-

ung, das unermeßliche Welt-All lenket und sorgfältig überwacht; Er wird auch meiner mit Liebe gedenken, wenn ich an Ihn und an Seine heilige Kirche treu und innig glaube, auf Ihn hoffe und vertraue. Gott der liebevolle Vater wird mit, bei und in mir seyn, wenn ich Seinem göttlichen Willen und den Vorschriften der Kirche nach lebe, mich nie und nimmermehr vom Unglauben und schnöden Weltlüsten bethören lasse, und so vom Geiste Gottes erfüllt, werde ich nach vollbrachter Prüfungszeit zur ewigen Glückseligkeit einzugehen, und mit dem heiligen Joseph und allen Heiligen Gott den Allerheiligsten von Angesicht zu Angesicht erschauen, Ihm zu lobsingen und Seinen allerheiligsten Namen immer und ewig zu verherrlichen vermögen.

Am Gedächtnißtage eines Apostel.

Wir feiern heute zur Erinnerung der glorreichen Zeit unseres auf Erden gewandelten Herrn und Heilandes den Gedächtnißtag einer Seiner heiligen Apostel.

Möge der Geist Gottes heute und allezeit auch mit uns seyn, als wie er mit Dir, heiliger Apostel! gewesen, als Du für würdig befunden geworden von dem göttlichen Lehrer und Meister, welcher in die Welt gekommen, um mit dem himmlischen Lichte die Finsterniß der Erde zu erhellen und die von der Sünde gefangene Menschheit von ihren Fesseln zu befreien, als ein Gefährte und Augenzeuge

seiner ewigwährenden Worte und unübertrefflichen Handlungen auserwählt zu werden.

Möge auch uns als Gefährten der christkatholischen Kirche die Gnade der richtigen Erkenntniß Gottes zu Theil werden, wie Dir als Gefährte Deines Herrn und Meisters die große Gnade zugekommen, die Kraft und Bedeutung des göttlichen Wortes recht zu erkennen, damit auch wir wie Du durch eine wahrhafte Erkenntniß der heiligen Lehre unsers Herrn und Heilandes im Glauben an Ihn so befestiget werden, daß wir nicht nur auf das eifrigste uns bemühen, den himmlischen Wahrheiten, der Religion Jesu, nachzuleben; sondern auch trachten, solche im wahren Lichte darzustellen, zu verbreiten und nöthigenfalls, wie der heilige Apostel, dessen Fest die Kirche heute feiert, mit unserem Blute die Wahrheiten des göttlichen Wortes bereitwillig zu besiegeln.

Allmächtiger, ewiger Gott! von dem stets alle Hilfe und Gnade gekommen und fortwährend immer ausströmet, erfülle mich mit Deiner göttlichen Gnade und mit Deinem allmächtig beglückenden Segen, auf daß ich hiedurch gestärkt und neubeseelt, wie der heilige Apostel, dessen wir heute gedenken, von Tag zu Tag immer mehr zunehme im Glauben an Christus unsern Herrn und seiner göttlichen Kirche.

Habe ich erst einen innigen Glauben an Jesu und an die katholische Kirche mir erworben, dann soll es mir ein leichtes seyn, vom Innersten in Worten und Handlungen ein treuer Bekenner, ein würdiger Nach-

folger des auserwählten Apostels und Jüngers unsers Herrn und Heilandes zu werden.

Nicht bloß äusserlich, nicht bloß dem Namen nach, wie traurig genug in dieser Zeit mitunter es Sitte geworden, will ich zur katholischen Kirche gehören, sondern vielmehr von ganzer Seele, aus allen meinen Kräften will ich Gott dem Herrn dienen und seine heilsamen Gebote befolgen, welche Er uns durch die Kirche gegeben; will recht häufig, und ganz besonders an den Sonn- und Festtagen, langsam und jeden Satz wohl überlegend die heiligen Episteln und Evangelien durchlesen, damit ich ja dieselben recht verstehen und der Geist des heiligen Wortes mich erfüllen möge; will in der Kirche dem Verkünder und Erklärer der Lehre Jesu andächtig und aufmerksam zuhören, gleich als würde der heilige Apostel, dessen wir uns heute erinnern, in unserer Mitte lehrend sich befinden; will fleissig, ehrerbietig und ohne weltliche Gedanken der heiligen Messe und allen sonstigen gottesdienstlichen Verrichtungen freudig beiwohnen und mit zuversichtlichem Glauben an die katholische Kirche treu und fest halten; wie die heiligen Apostel und Martyrer gethan, offen und muthig die Lehre unseres Erlösers bekennen und soweit meine Kenntnisse, Nächstenliebe und Stellung es erlaubt, mich jederzeit bemühen alle diejenigen, welche von dem Pfade der reinen und wahren Religion abgewichen oder sich sonst auf dem Wege zum ewigen Leben verirrt haben, sanft und liebevoll auf ihr

Abweichen und Irren im Rechten und Guten aufmerksam zu machen, nach Möglichkeit zu versuchen sie geduldig, ohne das mindeste verletzende Wort eines bessern zu belehren, und so auf zarte und gelinde Weise diese Verirrten und Fehlenden auf die himmlische Bahn, welche allein und sicher zur ewigen Glückseligkeit führt, wieder zurückzubringen. Und zu allen diesen meinen guten Vorsätzen bitte ich Dich, o himmlischer Vater! um Deinen göttlichen Segen, mit welchem Du die heiligen Apostel erfülltest, und durch welchen dieselben erstarkt die Grundpfeiler der Kirche Christi zu werden vermochten.

Betrachtung am Gedächtnißtage eines Heiligen.

Herr und Gott! abermal erhebe ich in tiefster Demuth und dem vollen Bewußtseyn meiner Schwäche das beängstigte Gemüth zu Dir dem allgütigen und barmherzigen Vater im Himmel; wohl unzähligemal gelobte und nahm ich die besten Vorsätze mir vor, aber meist immer blieb ich der alte sündhafte Mensch oder fiel bei der geringsten Veranlassung alsogleich wieder in die bereits zur Gewohnheit gewordenen Fehler und moralischen Gebrechen zurück.

Beinahe würde ich glauben, daß wir Menschen alle zu schwach, um es dahin zu bringen einen frommen und gottgefälligen Lebenswandel zu führen, wenn nicht unsere heilige Kirche auch lehrte, daß viele eben

solche Menschen, wie wir sind, mit nicht mehr und nicht minder geistig und körperlichen Kräften, und denselben Anreizungen zum Unrechthandeln unterworfen, dennoch durch fleissiges Befolgen der Gebote Gottes, durch Enthaltsamkeit von vielen unnützen, eitlen und nur Nachtheil bringenden weltlichen Gewohnheiten und insbesondere durch einen innigen nie zweifelnden Glauben an Christus den Herrn und Erlöser der Welt, ihre schwache Menschen-Natur besiegten, und nur beseelt für das Gute und Edle im Gewühle der verführerischen Welt standhaft und ruhig einherwandelten, und überall und bei jeder Gelegenheit, wo es nur möglich, unter ihren schwächeren Mitmenschen Segen verbreiteten, indem sie dieselben durch gute Worte und liebevolle Ermahnungen zu belehren und zu bessern sich bemühten, und durch Ausübung christlicher Werke der Barmherzigkeit die noch Fehlenden zur fleissigen Nachfolge ermunterten und aneiferten. —

Indem sie Gott über Alles verehrten, liebten sie aus reinem Herzen auch alle ihre Mitmenschen ohne Unterschied und leisteten, wo und wenn nur immer möglich, die sorgfältigste Hilfe, durch Trost, Rath und That, ohne im geringsten je auf eine Vergeltung zu rechnen; sie speisten die Hungerigen, trösteten die Betrübten, heilten die Kranken, ja wirkten selbst Wunder durch die Kraft des Ewigen, welcher sie mit göttlicher Gnade, himmlischer Weisheit und der wahren Erkenntniß Gottes erfüllte.

Wir feiern heute den Gedächnißtag eines solchen Heiligen.

In der Erbsünde geboren, schwach und gebrechlich wie wir, suchte er seine Stütze in Gott, trachtete unermüdet die göttliche Lehre Jesu recht zu begreifen und dieselbe getreulich zu befolgen, und der Herr war mit ihm, und erfüllt vom Geiste Gottes getrost und heiter sein irdisches Leben segenvoll beschließend, ging er ein in das Reich der ewigen Glückseligkeit.

O Gott! möchte das fromme heilige Leben dessen wir heute gedenken auch uns aneifern mit vollem Ernste dahin zu streben, unsere heilige katholische Religion genau und wahrhaft zu erkennen, ihren Geboten fleissig und andächtig stets nachzukommen, und den Inbegriff der göttlichen Lehre Jesu: „Du sollst Gott Deinen Herrn lieben, aus ganzem Herzen, aus ganzer Seele und allen Kräften, Deinen Nächsten aber sollst Du lieben wie Dich selbst;" immerwährend vor unserer vergessenen Seele zu haben, damit ganz besonders diese unendlich vielsagenden Worte unsers Herrn und Heilandes zur getreuen Richtschnur unsers Thun und Lassen, die bestimmteste Vorschrift für das ohnehin so kurze irdische Leben werden möchte.

Heiliges Vorbild dessen wir uns heute erinnern! bitte bei Gott für mich, damit auch mich Seine Gnade überschatte und ich sodann wie Du im Stande seyn möge, unverrückt durch Gebet, Enthaltsamkeit und innigen Glauben an Alles, was die katholische Kirche

lehrt, nach dem wahren Ziele zu streben und dereinst dasselbe zu erlangen.

Ist nur einmal ein ernster Anfang gemacht, habe ich nur erst wirklich von den flüchtig enteilenden schnöden Lüsten der sinneberauschenden Welt vollends mich losgemacht, so wird sicher alsbald sich ergeben, daß es nicht nur ein Leichtes sey die Gebote des himmlischen Vaters zu befolgen und somit einen gottgefälligen rechtlichen Lebenswandel zu führen, sondern daß auch mein Gemüth viel sanfter und liebevoller, mein Sinn viel ruhiger und zufriedener sich gestalten werde, wenn das Herz für das Höhere und Bessere schlägt, anstatt durch den sumpfigen Abfluß roher und unrechtlicher Leidenschaften hin und her geworfen zu werden.

Und Du, o Ewiger! dem mein Inneres klar und helle vor Augen, dem all mein Dichten und Treiben bekannt, unterstütze mich schwachen gebrechlichen Menschen in den Augenblicken der Versuchungen und Du, o Heiliger! dessen Fest die Kirche Gottes heute feiert, bitte für mich bei Gott dem Allbarmherzigen und sey mein Vorbild, auf daß auch ich zu dem göttlichen Ziele gelangen möge, welches Du nunmehr schon lange erreicht.

Am Feste Allerheiligen.

Tausende und Tausende in der Erbsünde geboren, arme, schwache und gebrechliche Menschen, wie wir,

genießen nunmehr die unendliche Glückseligkeit, den Allerheiligsten und Allerhöchsten, den Allmächtigen und Allweisen Schöpfer Himmels und der Erde und Alles dessen was dieselben belebet und erfüllet, von Angesicht zu Angesicht zu erschauen; sind erfüllt von der unaussprechlichen ewigen Freude die nie zu erreichbaren Vollkommenheiten des Ewigen zu bewundern und zu lobpreisen, und die göttliche Schöpfung, deren innerste Geheimnisse ihnen klar vor den seligwonnetrunkenen Augen liegen, im wahren Lichte zu betrachten; himmlische Seligkeiten, welche zu begreifen der geringe Menschenverstand viel zu getrübt und zu schwach und nur höchstens eine unvollkommene Ahnung davon sich zu machen vermag.

O ihr himmlischen Geister, ihr Heilige und Auserwählte des Herrn, deren Erinnerungsfest wir heute gesammt und sonders feierlich begehen, blicket aus eurer Herrlichkeit herab auf uns ärmliche Menschen und auf unser fruchtloses Streben euern Beispielen nachzukommen. Schwebet als mahnende und ermunternde Vorbilder vor unsern meist mit Leichtsinn umflorten Blicken und bittet den Allmächtigen, in dessen himmlichen Bereiche nun auch ihr thronet, daß Er, der Gott der Liebe und Barmherzigkeit, uns gnädigst mit seiner göttlichen Hilfe und Gnade beistehen möge, damit auch uns möglich werde, fromm und rechtlich, wie ihr gethan, der Erdenbahn entlang zu schreiten und dereinst vereint mit euch den Ewigen zu lobpreisen vermögen.

Euer fleckenloser heiliger Wandel in dem so trügerischen unlauteren Erdenleben diene als Beispiel und gebe uns die Ueberzeugung, daß ein frommes gutes Leben nicht unmöglich, ja nicht einmal schwer zu bewerkstelligen sey, denn die Heiligen Gottes waren ja ebenfalls Menschen wie wir, gleichfalls den Anreizungen und Versuchungen des bösen Feindes bloßgestellt, widerstanden aber denselben und gingen geraden, rechtlichen Weges durch das Erdenthal dem Bestimmungsorte der Wahrheitsliebenden entgegen, und sind nun Auserwählte des Herrn, in dessen himmlischen Bereiche ihnen zum Lohne ihres gottesfürchtigen, tugendhaften Lebens die ewige Freude und Glückseligkeit zugekommen.

Und daß sich es also wirklich so verhalte, beweisen uns untrügliche Ueberlieferungen, lehret deutlich und bestimmt die katholische Kirche; sollten wir nun durch so viele gute Beispiele uns nicht ermuthigt und angefeuert fühlen, das gottesfürchtige, rechtschaffene Leben der Seligen Gottes als Muster uns vorzustellen, so wie sie rein und gut zu leben trachten, um auch mit ihnen einstens der Herrlichkeit des Allerhöchsten immer und ewig uns erfreuen zu können?

Oder wollen wir denn absichtlich mit Wissen und Willen durch das Fröhnen wilder Leidenschaften und verderblicher Gewohnheiten unser Leben verbittern und verkürzen, zu nie ausbleibenden qual- und peinvollen Vorwürfen den Grund legen? —

Wohl unumstößlich und durch tausend Beispiele klar erwiesen bleibet, daß wenn auch bei dem ersten Schritte des Unrechts, im Augenblicke der verübten bösen That, das Gewissen nicht immer gleich erwacht, so doch früher oder später der begangene Frevel strenge sich rächend, Ruhe und zufriedenen Sinn für immer verscheucht, wenn durch innige aufrichtige Reue und wahrhaft ernstliche Besserung nicht die sich aufgebürdete Schuld alsbald wieder gesühnt und abgebüßt wird.

Sollte aber selbst von dem geräuschvollen, sinnebetäubenden Weltleben gefesselt, das bessere Seyn des sich und seine heilige Religion vergessenden Christen nimmer vor Ablauf der Lebensjahre sich geltend zu machen vermögen; sollte der leichtsinnige Weltmensch im Unglauben, im Moraste wilder viehischer Lust ungemahnt durch die eigene Stimme des Gewissens, kalt bei dem Jammer und den Thränen der Unglücklichen und Hintergangenen, gleichgültig gegen die Trübsal der Armen und Verlassenen, die Religions- Natur und Staatengesetze verhöhnend, ungestraft auf dieser Erde dahin schlendern können, wie wird alsdann nach diesem rasch verfliegenden irdischen Leben die unendliche Ewigkeit des so im Sündenschlamme dahingegangenen Christen vor dem strengen Richterstuhle Gottes sich gestalten?

O möchten diese Gedanken stets und insbesondere in den Augenblicken der Versuchungen mich mahnend

an meine ewige Zukunft zurückhalten von allem weltlichen Leichtsinn, allen lieblosen Worten und unrechten Handlungen, und dagegen mich leiten auf den wahren Weg zum ewigen freudenvollen Leben, den Ihr Auserwählte des Herrn gegangen, auf daß auch ich dereinst dahin gelangen möchte, allwo der himmlische Vater mit seinem Sohne, unserm Erlöser und Seligmacher, und dem heiligen Geiste in gleicher Einigkeit lebet und regieret in alle Ewigkeit.

Betrachtung am Allerseelentage.

Allmächtiger, ewiger Gott, Herr, himmlischer Vater! der Du die unendliche Liebe selbsten bist, und nicht willst, daß auch nur eine Seele verloren gehe; der Du gnädig und barmherzig aller deren, welche im Glauben an Dich und Deine heilige katholische Kirche, und in aufrichtiger Reue aus dem Leben geschieden, liebevoll gedenkest, blicke gütigst herab auf mich schwachen gebrechlichen Menschen, der ich heute für meine armen Dahingeschiedenen, im Reinigungs-Orte, dem Fegfeuer sich befindlichen, leidenden Mitmenschen zu Dir dem Allbarmherzigen vertrauensvoll flehe.

„Lieber, himmlischer Vater! sey allen armen Seelen, deren heute die Kirche Gottes gedenkt, gnädig und barmherzig, und erlöse dieselben recht bald von

ihren Qualen und Leiden, damit sie alsbald rein und fleckenlos vereinigt werden mögen mit Jesum Christum, welcher für sie und uns Alle am Stamme des Kreuzes verblutete, und dessen heiligen Lehren und himmlischen Beispielen die armen nun büßenden Seelen so wie wir zwar nachzufolgen stets eifrig bemüht waren, aber obgleich frommer Glaube und der beste Wille sie beseelte, dennoch von der Schwäche der sündigen Menschen-Natur oft überrascht wurden, welche ihren, wie unsern besseren Geist und Willen betäubte, so daß in solchen trüben Augenblicken nimmer des Allsehenden und Allwissenden gedacht zu werden vermochte.

O bester Vater! vergib ihnen, die nun dafür büßen, und uns Allen, die wir alle unsere Fehler und geistigen Gebrechen vom ganzen Herzen bereuen; erlöse die armen leidenden Seelen von ihren schmerzlichen Qualen, und nehme sie auf in Dein Reich der ewigen Freude und Glückseligkeit; uns aber, die wir noch auf dieser irdischen Welt einher wandeln, erfülle dagegen mit Deiner himmlischen Gnade und allmächtigen Kraft, auf daß wir die wahrhafte Besserung, welche wir uns auf das Bestimmteste vorgenommen haben, und welche wir hiemit neuerdings geloben, auch zu bewerkstelligen, und als fromme Christen zu leben und zu sterben vermögen, und so dereinst für würdig befunden werden möchten, alsbald zur ewigen Herrlichkeit eingehen zu können; doch nicht mein, nicht unser, sondern Dein Wille geschehe, o Herr!

Alles was der Ewige eingerichtet und ordnet, verkündet offen und klar seine weise sorgfältige Vater-Liebe. Die unendliche Vollkommenheit des Allerheiligsten läßt nicht zu, daß die Seelen derer, die zwar im Glauben an Gott und seine Kirche dahingeschieden, gleichwohl aber einige Mängel mit sich genommen, alsogleich in das Heiligthum der himmlischen Herrlichkeit einzugehen vermögen; sie müssen zuvor ihre begangenen Fehltritte gehörig abbüßen, von allen und den kleinsten Mängeln vollständig gereinigt seyn, dann erst können sie in die Gemeinschaft der Auserwählten des Herrn aufgenommen werden, und zu diesem Zwecke der gänzlichen Reinigung aller Schattenflecke der schwachen Erdenpilger hat Gott der Herr einen Buß- und Reinigungsort, nämlich das Fegefeuer bestimmt.

Die armen büßenden Seelen im Fegefeuer mögen mich daher alle Tage, insbesondere aber heute an ihrem Gedächtnißtage mahnend erinnern: daß Niemand mit Fehler und Sünden beladen, ja nicht einmal mit dem kleinsten Mackel behaftet, vor Gottes heiligem Antlitze erscheinen kann und darf, und daß daher unser Verbleiben im Reinigungsorte, dem Fegefeuer, um so länger oder kürzer seyn werde, als wir mehr oder weniger geistige Gebrechen besitzen.

So will ich denn, o lieber himmlischer Vater! mir heute abermals, und zwar im Hinblicke auf die armen Seelen im Fegefeuer, auf das bestimmteste vornehmen, vom ganzen Herzen mich zu bekehren, schon

hier auf dieser Erde von allen unedlen Gesinnungen, schlechten Reden und unrechten Handlungen mich möglichst zu reinigen, und so auf bessern Weg wie bisher wandelnd, Gottes Gebote getreulich befolgend, und ein christlichfrommes Leben führend, unerschütterlich dahin streben, die liebevolle Vaterhuld des Allbarmherzigen zu erlangen, um hiedurch dereinst nach einem sehr kurzen Aufenthalte im Reinigungsorte alsbald mit den Seligen im *Himmel* vereint dem Allerheiligsten lobsingen, *Ihn* preisen und Seinen göttlichen Namen mit verherrlichen zu können.

Da aber ohne die Gnade und dem Segen des Allmächtigen nichts gedeihet, so flehe ich zu Dir, o Ewiger! um Stärkung meines schwachen Menschensinnes, damit mein guter Wille nicht etwa durch einen kleinen Unfall alsbald wieder gebeugt, sondern ausdauernd in der Ausführung sich erweise, und ich so am Abende meines Lebens in Gott enden möge, durch Jesum Christum, den Erlöser der Welt, welcher für mich und uns Alle sein kostbares Leben am Kreuze geopfert.

Fromme Gedanken an meinen Schutzengel.

Unendlicher, ewiger Gott! Allmächtiger, weiser Schöpfer des Himmels und der Erde, und alles dessen was sie erfüllet, der Du aus väterlicher Liebe und

Sorgfalt für uns schwache und kurzsichtige Pilger der Erde, himmlische Geister als Beschützer in Gefahren, Beisteher gegen Versuchungen, und als ermunternde Freunde im Gebete und zum Guten uns zugetheilt, damit wir eher und leichter das heilbringende Ziel erreichen möchten, welches uns mit Dir, o Vater, und der ewigen Glückseligkeit auf immer vereinigen soll, ich bete Dich ehrfurchtsvollst an, und lobe, preise und danke für die unendliche Liebe, Sorgfalt und Güte, so mir von meiner Geburt bis zum heutigen Tage im reichlichsten Maaße von Dir, meinem Herrn und Schöpfer, stets zugekommen. Ich bitte Dich, o Ewiger! sey auch fernerhin mein gütiger, nachsichtsvoller Vater, und lasse den mir zugetheilten, himmlischen Geist, nämlich meinen Schutzengel, stets in, bei und um mich seyn, damit derselbe mich getreulich und sicher leite, und führe durch die verworrenen Pfade des so sehr trügerischen Lebens.

Und Du, o heiliger Schutzengel! sey stets mein getreuer, nachsichtsvoller und zugleich warnender Freund in den verhängnißvollen Momenten der menschlichen Schwäche, und den einherschleichenden Versuchungen der Welt, und sollte ich, vom Sinnentaumel betäubt, nicht alsogleich das Gefährliche und Schädliche meines sträflichen Beginnens einzusehen vermögen, so habe Nachsicht mit dem, vom Irrthume befangenen Menschen, und sey mein unverdrossener, unerschütterlich beistehender, helfender, und mich schützender Geist Gottes,

durch welchen ich erkennend das Edle und Gute, den verkappten Anreizungen zum Verderben für Seele und Leib, kraftvoll widerstehen, meinem Lebensende getrost entgegen sehen, und vereint mit Dir, meinem Schutz-Engel! dereinst hinüberschweben könne zu unserm Schöpfer, zu Gott dem Vater, welcher mit dem Sohne und dem heiligen Geiste als einiger Gott in seiner Herrlichkeit lebet und regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Andachtsübungen in verschiedenen Verhältnissen des Lebens.

Fromme Gedanken für all' unsere Mitmenschen.

Herr und Gott! Vater aller Menschen! vor dessen allerheiligstem Antlitze diejenigen, so leider noch nicht von der hellleuchtenden Sonne der christlichen Religion belebt, gleich denen, welche Deinen göttlichen Namen wahrhaft verherrlichen, zur christkatholischen Kirche sich getreulich bekennen, Alle dereinst ungetheilte Gnade finden werden, wenn anders als vernünftiglebende Wesen stets man sich Mühe gegeben, den allmächtigen Schöpfer alles dessen was war, ist und seyn wird, kennen zu lernen, seiner weisen Anordnungen zufrieden und dankend zu gedenken, der rechtlichen Stimme des Gewissens ein geneigtes Gehör zu geben, wenn dieselbe mahnend aufmerksam machte auf die schlüpfrige, unedle Lebensbahn so man betreten, und wenn sich die Gelegenheit, ein wahrer Verehrer Jesu zu werden, dargeboten, alsogleich den

Irrthümern, in denen man befangen, entsagend, hierzu bereitwillig gewesen.

Zu Dir, diesem Allbarmherzigen, erhebe ich heute meine Gedanken, und bete und flehe zu Dir, als unserm liebevollen, gnädigen Allvater im Himmel: Sehe wohlwollend auf alle Bewohner der schönen, großen, weiten Welt von Deiner Herrlichkeit hernieder, und segne uns Alle, die wir uns Menschen, Gottes Ebenbilder nennen dürfen. Erleuchte uns Alle, die wir Deiner wundervollen, göttlichen Schöpfung uns zu erfreuen haben, mit Deinem himmlischen Lichte, damit wir Alle Deine unendliche Vaterliebe, Deine allmächtige und weise Schöpferkraft, und Deine Gerechtigkeit und Barmherzigkeit, wenn auch nicht in ihrem vollsten Umfange, so doch immer mehr zu erkennen und zu begreifen im Stande seyn möchten. Errege in uns Allen ein eifriges Streben nach dem Reinen, Bessern, nach edlen Gesinnungen und rechtlichen Handlungen, um so im Guten vereint miteinander nach dem wahren Ziele der ewigen Glückseligkeit streben, und mit der Hülfe des Ewigen erreichen zu können. Zugleich verleihe denen, welche schon auf dem Wege des Heiles sich befinden, auch fernerhin Kraft und Muth, damit sie nicht nur getrost und freudig auf der segensvollen Bahn zur ewigen Herrlichkeit förderlich fortzuwandeln vermögen, sondern ganz besonders auch diejenigen, welche noch weit von ihrem himmlischen Ziele entfernt, herbeirufen, und dieselben durch freundliche, belehrende Worte und aneifernde, christliche

Beispiele zu gleichem Pilgerlaufe ermuntern, und dieselben so ebenfalls zu einem guten, in Gott ergebenen Wandel bestimmt werden möchten.

Auch lasse, o allmächtiger Gott! Dein heiliges und göttliches Licht, die einige, christkatholische Religion, von Tag zu Tag immer ausgebreiteter und heller leuchten, damit immer mehr die traurige Finsterniß der noch bestehenden heidnischen Völker, und die bejammernswerthe Dunkelheit, in welcher noch so viele kurzsichtige und vom bösen Feinde verblendete Ungläubige herumwandern, sich vollends verliere, und dagegen die göttliche, unverfälschte Lehre Jesu immer mehr sich ausdehnen und kräftige Wurzeln in guten Erdreichen fassen möge.

Verleihe uns Allen auch die Gnade daß wir unsern heiligen, christkatholischen Glauben wahrhaft erkennen, denselben nicht etwa nur äusserlich, sondern in frommer innerer Andacht befolgen, Dich, Gott den Vater aller Menschen, vom ganzen Herzen und aus allen unseren Kräften über Alles lieben und verehren, und Deinen heiligsten Willen, welchen die Kirche uns eröffnet, in jeder Beziehung getreulich nachzukommen trachten, zugleich mit dieser aufrichtigen Gottergebenheit aber auch eine reine, allumfassende Menschenliebe verbinden mögen. Zu diesem allen aber gib, o allmächtiger Gott! Deinen kräftigen, alliebenden Vatersegen, und mit diesem neubelebenden, himmlischen Segen ströme göttliche Helle und die Gnade des Ewigen über uns Alle,

die wir Dich unsern Vater nennen dürfen, und Deine gnadenvolle Sonnenhelle und erquickender, lichtverbreitender Segen bleibe in und unter uns jetzt und in alle Ewigkeit. Amen.

Geisteserhebung im Wohlstande.

Guter Gott! der Du mich reichlich gesegnet mit allem was mir nöthig und angemessen ist, ich danke Dir herzlich für diese Deine liebevolle Vatergüte, und bitte zugleich, meine Seele, mein geistiges Seyn, ebenfalls reichlich zu segnen, insbesondere mit der himmlischen Gabe, das Gute und Edle, und meine heilige Religion richtig zu erkennen, aufzufassen, und standhaft darnach zu leben. Lasse alle meine Gesinnungen und Handlungen durch meinen himmlischen Schutzgeist zum Besten aller meiner Mitmenschen, wie auch zu meinem eigenen Seelenheile leiten, auf daß ich einen Dir wohlgefälligen Gebrauch von den mir zugetheilten Glücksgütern bewerkstelligen könne.

Christus der Herr und Heiland sagte: „Was Du den geringsten unter Deinen Mitmenschen thust, das thust Du mir.“

So will ich denn stets mir ganz besonders angelegen seyn lassen, allen meinen Mitmenschen liebend und freundlich zu helfen, ihnen an Handen zu gehen, wie und auf welche Weise mir immer nur möglich; ganz besonders aber wahrhaft Arme und ohne ihr

Verschulden vom Unglücke und Trübsal heimgesuchte Familien mit zarter Aufmerksamkeit nach meinen Kräften zu unterstützen, und überhaupt von nun an in einem Jeden meiner Mitmenschen, meinen göttlichen Lehrer und Erlöser, ein vom heiligen Geiste belebtes Ebenbild Gottes zu erblicken, und sohin auch allen meinen Untergebenen, und allen denen, welche Gott der Ewige nicht so reichlich gesegnet als mich, ohne allen Stolz milde, nachsichtsvoll und liebreich zu begegnen.

Die wilden, herrschenden Laster der Welt, *als* da: die Unmässigkeit in Speise und Trank, das Spiel, den Geiz, die Hoffarth und Wollust will ich fliehen und meiden aus allen meinen Kräften; sie entehren und vergiften nicht nur Seele und Leib, sondern vom Wege irdischen Wohlseyns und himmlischer Zukunft ablenkend, führen sie gerade dem Verderben und den ewigen Qualen entgegen.

Himmlischer Vater! der Du bisher mit Freude und Glück mich gesegnet, ich bitte dich, gedenke meiner ferners in Gnaden, öffne meine oft so sehr trüben Augen, wenn ich leichtsinnig, ohne viel Arges zu denken, einem finstern, grundlosen Abgrunde, welcher trügerisch mit schönen, wohlduftenden Blumen verdeckt, entgegen wandle. Nimmermehr möge ich unbeachtet und unbedacht lassen, daß Leben, Gesundheit und Glücksgüter, überhaupt was ich besitze, alles von Dir gekommen, übrigens all dieses von Dir mir wieder unvermuthet entnommen werden könne; und daß

trotz meiner guten Umstände ich nicht um ein Haar mehr oder besser sey, als wie ein jeder anderer armer, hinfälliger Mensch, so ein wohlhabend, behagliches Leben nie kennen gelernt, und daß ich gleich demselben von der Erde in das Jenseits dereinst abgerufen werde, wohin ich von allen dem, was mir angenehm, lieb und theuer nichts anderes mitzunehmen vermag, als die wenigen Tugenden und guten Eigenschaften, welche ich mir erworben.

In dem Reiche Gottes und vor dem Richterstuhle des Ewigen werden alle die, welche gut und rechtlich ihren Pilgerlauf vollbracht, gleichviel, ob sie wohlhabend oder dürftig gelebt, mit der unendlichen Glückseligkeit belohnt; dagegen aber alle diejenigen mit den ewigen Höllenqualen bestraft werden, welche mit Wissen und Willen allen Lastern gefröhnt, sie mochten nun durch die Welt in Ansehen oder in Verachtung dahingegangen seyn.

Diese unumstößliche Wahrheit schrecke mich stets selbst vor den kleinsten Fehltritten zurück, und Dein göttlicher Segen, o himmlischer Vater! stärke und mache mich ausdauernd in der Liebe zu Dir und zu allem Edlen und Guten. Amen.

Fromme Gedanken in traurigen Verhältnissen.

Lieber, guter Vater aller Menschen, dieselben mögen arm und betrübt, oder glücklich und fröhlich des Erdenlebens sich erfreuen, siehe gnädig und barm-

herzig auf meine bedrängte Lage. Deine unerforschliche Weisheit theilte mir das, vielleicht aber nur in meinen Augen traurige Loos zu, mein Seyn auf dieser Welt mühevoll und kümmerlich zu fristen, während viel andere die geringsten Bedürfnisse des Lebens im Ueberflusse besitzen, und Nahrungssorgen, Kälte und andere Trübseligkeiten sich kaum vorstellen können.

O guter, lieber, himmlischer Vater! erleichtere mein beschwerliches, mit Kummer und Sorgen verbundenes Leben, gebe mir nebst Gesundheit auch Trost und Muth, Liebe und Kraft, damit ich geduldig und Dir ergeben, fleißig die mir obliegenden Arbeiten zu besorgen vermöge, und so mein Daseyn ehrlich und redlich friste, wie es sich für einen guten Christen gebühret; doch nicht mein, sondern Dein Wille, o Herr! geschehe. Du ordnest alles weise, und nichts ist Dir verborgen, Du kennest meine traurigen Verhältnisse, und könntest dieselben leicht heiterer gestalten, wenn Du nicht zu meinem eigenen Besten für heilsam erachten würdest, mich vielleicht auf diese Weise zu bessern oder zu prüfen. Eben deßhalb will ich aber auch ohne alles Verzagen die mich überfallene Trübsal und traurige Lage geduldig ertragen, will auf Dich, meinen liebenden Vater vertrauen, denn, wenn der Jammer am größten, ist ja doch meist Gott am nächsten, und sendet uns unvermuthet erquickenden Trost und geeignete Hülfe. Und so auf den Herrn meinen Gott bauend, werde mir es ein Leichtes, mit meinem Schick-

sale mich auszusöhnen, die Beschwerden und trüben Stunden meines geplagten, sorgenvollen Wanderlebens mit gottergebenem Sinne hinzunehmen, heiter und zufrieden mein tägliches Brod redlich zu verdienen, und mir so viel Zeit zu erübrigen, in Deiner heiligen, katholischen Kirche für die Gaben so Du mir gespendet, mit frommen Herzen zu danken, Dich im allerheiligsten Altarssakramente anzubeten und zu verehren. Auf diese Weise werde ich zufrieden mit dem was mir beschieden mich gleichfalls der schönen Natur erfreuen, und wer weiß wie der Ewige die künftigen Tage gestaltet; vergehet ja Freude, Ansehen und Reichthum oft plötzlich wie eine Seifenblase; sollte nicht ebenso eine trübe, kümmerliche Zeit, wenn auch nicht zu göttlich sonnigen Tagen, doch zu angenehmen, sorgenfreieren Lebensstunden sich entwickeln können! — Um aber ein solches besseres Erdenleben mit Gottes Hülfe zu erlangen, sey von nun an mein Streben unermüdet dahin gerichtet, das Wenige was ich besitze und verdiene stets geregelt und ordentlich einzutheilen, alle Ausgaben für schädliche Gewohnheiten und zu unnützen oder gar schlechten Zwecken zu beseitigen, und dagegen ein einfaches, geregeltes, meinem Einkommen und meiner Gesundheit angemessenes, solides, christliches Leben zu führen; dann werde ich alsbald als ein mäßiger, rechtschaffener Christ Gottes Wohlgefallen und einen zufriedenen Sinn mir erwerben, und damit der ewigen Glückseligkeit getrost und freudig entgegen sehen können, durch Christus

unsern Herrn und Heiland, welcher für uns Alle sich geopfert. Amen.

Gebet der Eltern für ihre Kinder.

Herr, himmlischer Vater! Der Du uns mit Nachkommenschaft gesegnet hast, sehe gnädig auf unser Gebet, welches wir schwache Menschen Dir dem Allmächtigen Schöpfer in tiefster Ehrfurcht hiemit darbringen wollen.

Wir beten Dich an, loben, preisen und danken Dir für Deine unendliche Güte und Liebe, mit welcher Du, o barmherziger Gott! Gesundheit, Nahrung und überhaupt unzählige Wohlthaten nicht nur uns, sondern auch unsern Kindern, wie allen unseren Mitmenschen in väterlicher Sorgfalt von jeher immer zugewendet, und bitten Dich, himmlischer Vater! schenke auch fernerhin uns Deinen allmächtigen Schutz und kräftigen Segen, auf daß wir hiedurch im Stande seyn mögen, die theueren, von Dir uns anvertrauten Pfänder, christlich und rechtschaffen erziehen und bilden zu können. Verleihe uns Liebe und Geduld, Kraft und eine unermüdende Aufmerksamkeit, daß wir neben der Pflege für das körperliche Wohlseyn der uns zugetheilten zarten Wesen ganz besonders deren geistiges Seyn, die unverdorbenen, jugendlichen Seelen uns auf das allersorgfältigste angelegen seyn lassen, ihren unschuldsvollen, kindlichen Sinn vor allen verderblichen Eindrücken zu schützen vermögen. Da wir aber selbsten schwach, so bitten wir vor Allem, o

himmlischer Vater! stärke uns im Glauben an Dich und Deine heilige Kirche, damit wir standhaft, fromm und rechtschaffen, Gott verehrend und unsere Mitmenschen liebend, in Wort und That als gutes Vorbild unsern Kindern vorleuchten, und dieselben hiedurch für das Gute empfänglich gemacht, ermuntert und angefeuert werden mögen, schon in ihren jugendlichen Tagen Gott, den himmlischen Vater, in innigster Andacht und in tiefster Ehrfurcht anzubeten, ihm für seine Gaben stets herzlich zu danken, und so unvermerkt den Grund zu einem strengrechtlichen, gottesfürchtigen Erdenwandel legen. Sind die ersten Eindrücke der empfänglichen Jugend rein, mild und erhaben, so wird auch das spätere Alter nicht leicht an unlauterer Lust ein Gefallen finden können, sondern zur Ordnung und Rechtlichkeit gewöhnt, geregelt, ohne Falsch und Trug und in sanfter Wehmuth unsere Augen schließend, werden die guten Kinder unser bis zum Grabe gedenkend durch das Erdenthal wandern. Daß aber unsere Erziehung wirklich solche herrliche Resultate bewerkstelligen möge, bitten wir Dich, himmlischer Vater! segne unsern guten Willen, wie auch unsere lieben Kinder, auf daß wir mit guten, christlichen Beispielen vorangehen, sie aber uns nachfolgen, und so wir dereinst miteinander der ewigen Glückseligkeit uns erfreuen dürfen, durch Christus, den Herrn, welcher mit dem Vater und dem heiligen Geiste als einiger Gott lebet und regieret in alle Ewigkeit. Amen.

Gebet der Kinder für ihre Eltern.

Allmächtiger, ewiger Gott! Herr, himmlischer Vater! wir danken Dir herzlich, daß Du uns so gute Eltern gegeben, welche nicht nur in den ersten Jahren unseres Daseyns mit vieler Mühe und Geduld uns gewartet und gepflegt, sondern auch alsbald eifrig besorgt gewesen, daß unsere jugendliche Seele Dich, o Allerheiligster! erkennen, und für das Rechtliche und Wahre empfänglich werden möge. Wir bitten Dich innigst, schenke diesen unsern guten Eltern noch recht viele gesunde, heitere und glückliche Jahre, damit wir nach all unsern Kräften für ihre ausserordentliche Liebe und Sorgfalt gehörig zu danken, und dereinst ihre alten Tage zu erfreuen im Stande seyn möchten. Zugleich wollen wir auf das Ernsthafteste stets dahin streben, durch pünktliches Befolgen der Gebote Gottes, treues, freudiges Bekennen der heiligen, christkatholischen Kirche, und durch einen stillen, ordentlichen und gesitteten Lebenswandel Dein Wohlgefallen, o himmlischer Vater! zu erlangen, und damit auch unseren guten Eltern, Anverwandten, wie überhaupt allen Menschen Freude zu verschaffen, sowie durch gefälliges, folgsames Benehmen ihre Liebe und Zufriedenheit fortwährend auf das Beste zu erhalten. Jetzt wie später schwebe uns hellstrahlend vor Augen das Gebot des Allmächtigen: „Du sollst Vater und Mutter ehren, auf daß es Dir wohlergehe." Dieser Wunsch des Ewigen erinnere mich unaufhör-

lich an die unzähligen Mühen und Unannehmlichkeiten, welche wir unsern Eltern als schwache, unbehülfliche Geschöpfe verursacht, welche Kosten, Sorgen und Entbehrungen sie für unsere weitere Bildung gehabt, und wie oft wir in unserem Unverstande ihre wohlmeinenden Lehren nicht befolgten, und ihnen Verdruß und bittere Stunden bereiteten. Dieses Alles bewege und eifere uns an, von nun an durch kindlichen Gehorsam, bereitwilliges, schnelles Befolgen ihrer wohlmeinenden Lehren und Ermahnungen, durch Fleiß und Ordnung in all unserm Benehmen ihre vollste Zufriedenheit zu erwerben. Ganz besonders aber wollen wir unseren lieben Eltern bei jeder Gelegenheit möglichst erleichternd zur Seite stehen, und uns in mancherlei Entbehrungen fügen, um ihnen dafür eine angenehme Stunde bereiten zu können. Auf diese Weise werden wir nicht nur die vielen Mühseligkeiten und Kümmernisse einigermaßen vergelten, und den Lebensabend der um uns so sehr besorgt gewesenen Eltern zu verschönern vermögen, sondern wir werden auch die Liebe und himmlische Gnade des Allerhöchsten erringen, von all unseren Mitmenschen geschätzt und geachtet werden, und wir selbst stets gesund, heiter und seelenzufrieden mit uns und all unseren Handlungen seyn.

Da aber der böse Feind unabläßig sich bemüht, die guten Vorsätze der Menschen zu zerstreuen, wie die Ausführung derselben zu hintertreiben, so bitten wir Dich, himmlischer Vater! recht innig und herz-

lich, siehe gnädig von Deinem Himmelsthrone herab auf unseren guten aber schwachen Willen, stärke denselben mit Deiner göttlichen Gnade, und segne uns, unsere Eltern und alle unsere Mitmenschen, auf daß wir Alle immer besser werdend, vereint nach einem Ziele trachten, nämlich Dir wohlgefällig zu leben, christlich zu enden, und sonach durch Deinen Sohn unsern Herrn und Heiland in die ewige Herrlichkeit einzugehen vermögen. Amen.

Betrachtungen für Jungfrauen und Jünglinge.

Vater unser! der Du bist in dem Himmel! vertrauensvoll blicken wir zu Dir und bitten Dich in frommer Andacht, unsere immer mehr sich entwickelnden Geistes- und Körperkräfte gnädigst zu segnen, damit dieselben zu Deiner Ehre und zu unserer Seelen- und Leibeswohlfahrt sich entfalten und erstarken mögen. Weich und zart ist das junge Bäumchen, und leicht wird es krumm, unvermuthet geht es zu Grunde; wenn es nicht durch eine schützende Hand, eine sorgsame Wart vor den Stürmen und feindlichen Einflüssen der Natur aufmerksam erhalten; und ebenso verdorret ohne die Gnade des Ewigen, ohne getreuliche Pflege der den Kinderjahren entwachsene jugendliche Mensch.

Der jugendliche Geist, schuldlos, lebhaft und unerfahren, glaubt und sieht nirgends Gefahr, und

ohne daß wir wollen und ahnen, nehmen schlimme Beispiele und Gewohnheiten, schlechte Bücher und Gesellschaften unsere Sinne gefangen, zerstören das ruhige Pochen eines lautern zufriedenen Herzens, wie die herrlich blühende Kraft, und führen alsbald mit Riesenschritten dem schrecklichsten Verderben entgegen.

Es vertraue daher meine jugendliche Seele sich einzig und allein dem himmlischen Vater, dessen liebende Hülfe und kräftiger Schutz mir in den jetzigen Jahren so sehr nothwendig ist, und behutsam und vorsichtig gegen die Anreizungen der Welt werde ich mit Gott dieselben bekämpfen, einen guten christkatholischen Sinn zu erhalten vermögen.

Ein warnendes, zurückschreckendes Exempel werde mir so manches traurige Bild, das bestimmte und untrügliche Kunde gibt, von prachtvoll im Blühen begriffen gewesenen Menschen, welche von unseliger Sinnenlust, erhitzt durch Tanz und Getränke in wilder Leidenschaft nichts mehr achtend, an Gott, Seele und Gesundheit nimmermehr denkend, den schimmernden Becher mit betäubenden Gemischen von Wollust, Unmässigkeit, Haß, Zorn, Rache, Spielsucht und andern Lastern gefüllt, hastig ergriffen und in vollen Zügen solch tödtlich zerstörendes Gift in sich schlürften, dessen verderbenbringende Wirkung alsbald nachfolgend, und von dem erwachten traurigen Bewußtseyn die eigenen Seel- und Leibesmörder zu seyn gefoltert, sich selbst zur Last nun unter langjährigen

Leiden in ihrer Jugend schon dahinwelken, und gleich einem alten morschen Baume verdorren. Welch ein schreckliches, bejammernswerthes Loos! Wie heiter und zufrieden, kräftig und unbefangen nähert sich dagegen die reine, christliche, jugendliche Seele ihrer Vollständigkeit, strahlt das schuldlose, feurige Auge muthig der ernstern, bedeutungsvolleren Lebensperiode entgegen, der ungetrübten vergangenen Tage stets freudig gedenkend. Guter, lieber, himmlischer Vater, erleuchte unsern noch unerfahrenen Verstand, gieb uns christlichen Sinn, Weisheit, Muth und Kraft, auf daß wir den verhängnißvollen, auf unsere ganze Lebenszeit und für die unendliche Ewigkeit wichtigen und einflußreichen Weg des Jugendlebens glücklich entlang wandeln mögen. — Deine Gnade sey mit uns in den Versuchungen und Anlockungen des Lebens, Dein göttlicher Segen bewahre uns vor allem Uebel und Unglücke, lenke unsere Gedanken stets zu Dir und lasse uns freudig den Willen Gottes und die Gebote der heiligen, christkatholischen Kirche befolgen. Nur was gut, edel und rechtschaffen, unserer Seele und dem Körper dienlich und nützlich ist, wollen wir uns angewöhnen. Die herrliche, prachtvolle Schöpfung Gottes betrachtend bewundern, das heilige Evangelium und sonstige christliche und lehrreiche Bücher aufmerksam zu lesen, Gottes Wort andächtig hören und dasselbe uns tief einzuprägen, dieß seyen unsere Vergnügungen, an denen festhaltend wir sicher ungefährdet die Jugendjahre verbringen, dem Alter heiter und zufrie-

den, rüstig und stark entgegenwandern und dereinst getrost den Pilgerlauf beschließen können durch Christus unsern Herrn und Heiland. Amen.

Betrachtung in Stunden der Trübsal.

Allwissender! traurig und betrübt erhebe ich mein Gemüth zu Dir, denn wo ist wohl eher und besser Trost und Beruhigung zu finden, als bei Dir, meinem lieben, himmlischen Vater. Sind ja meine Mitmenschen selbst alle schwach und gleich mir den Trübsalen und Leiden der Erde unterworfen. Nur in dem Reiche des Ewigen herrscht immerwährende Freude, eine ewige Glückseligkeit; bei Gott nur ist immer Gnade und Barmherzigkeit, Linderung und Hilfe zu finden. Dir meinem Gott ist nichts unbewußt, und es ist daher unnöthig, Dir meine Trübsal auseinanderzusetzen, welche ich ohnedieß wohl aus eigenem Verschulden herbeigerufen haben mag, denn wenn ich nachforschend mich frage: was ist wohl die Grundursache deiner betrübten Lage, der kummervollen Tage? — so werde ich gleichwohl mir selbst antworten müssen, daß es die Gottvergessenheit sey, in welcher ich mich vom schnelldahinwogenden Strudel des wilden Weltlebens fortreißen ließ, und wofür ich nun zu büssen habe. Ich erkenne leider und weiß, daß alle Schuld meines Jammers auf mich allein wohl fallen dürfte, und jedenfalls nur zu meinem Besten mir aufgebürdet sey.

Allwissender und allbarmherziger Gott! verzeihe mir alle meine begangenen Fehltritte, welche ich vom ganzen Herzen bereue, stärke mich mit deiner göttlichen Gnade, auf daß ich muth- und kraftvoll nimmermehr im Glauben und Vertrauen auf Dich wankelmüthig werde, sondern unabläßig dahin streben könne, Dir angenehm und wohlgefällig zu leben, und so mein zerrüttetes Gemüth alsbald mit Ruhe und Friede, Trost und Zufriedenheit erfüllt werden möge.

Aber nicht etwa leichtfertig auf die Gnade des Ewigen mich stützend, sondern in und mit Gott *will* ich gleichfalls nach allen meinen Kräften von jetzt an und immerfort auf das eifrigste mich bestreben, mein Inneres, meine Fehler und Gebrechen gründlich zu erforschen, alle meine irrigen und schädlichen Ansichten und Gewohnheiten immer mehr zu beseitigen, meinem Berufe treu und fleißig vorstehend, mich nie in andere Sachen mengen; überhaupt jede geringste Veranlassung zu Verdrüßlichkeiten, Zank und Zwietracht, wie auch insbesondere alle und jede Unmäßigkeit in Speise, Trank und sonstigen Freuden und Genüssen dieser Erde auf das allersorgfältigste vermeiden, und wenn ich all dieses so recht mir angelegen seyn lasse, dann wird es ganz sicher nur selten dunkle Schatten, trübe Stunden in meinem Leben geben, und die wenigen, welche da kommen, werden nur zu meinem Besten, mich zu stärken und zu veredeln, erscheinen. Der Gedanke, daß unser Bleiben auf dieser Welt nur eine kurze Zeit dauert, das jenseitige Leben aber e w i g

währe, schwebe stets vor meiner Seele, ermahne mich, immer tugendhafter zu werden, jedem Mitmenschen ohne Unterschied, und nicht auf Vergeltung rechnend, helfend beizustehen, Spott und gehässiges Benehmen mit verzeihendem Stillschweigen unbeachtet zu lassen, keinem Menschen feindselig zu begegnen, sondern einen jeden zu achten und zu lieben. Aendert sich ja Stand und Ansehen, Geschicklichkeit und Vermögen oft so rasch, und dennoch beneiden wir den, welchen Gott mehr gesegnet, als uns. Wir können nichts von den irdischen Gütern mitnehmen in das jenseitige Bereich, gleichwohl haschen wir, unzufrieden mit dem, was wir besitzen, immer nach mehr, und so verbittern wir uns auf diese und andere Art unnöthiger Weise selbst unser Daseyn, weil wir uns nicht Gott, sondern der Welt ergeben. Lieber, himmlischer Vater! oft habe ich Deiner nicht gedacht, darum hast Du mich nun wohl auch heimgesucht, auf daß meine Seele durch Trübsal geläutert, wieder sich zu seinem Herrn wenden möge. Und nicht vergebens sey die Mahnung, sondern aufgeweckt aus meiner sinnlichen Betäubung, erkennend den Irrpfad, auf welchem ich bisher gewandelt, nehme ich mir nun mit Deiner Hilfe auf das bestimmteste vor, von jetzt an auf das vorsichtigste die rasch verfliegenden, Seele und Körper verderbenden Freuden und Genüsse schlechter Gesellschaften zu fliehen, nach Menschengunst und Erdengüter nimmermehr haschend zu trachten, sondern redlich und offen, zufrieden mit dem, so mir beschieden, unermüdet dahin

zu streben, Gottes Liebe und Wohlgefallen, christlichen Sinn und ein reines Gewissen mir zu erhalten. Dieses aber leicht und sicher zu bewerkstelligen, dürfen wir nur unabläßig der göttlichen Worte unseres Herrn und Heilandes gedenken, welche da lauten: „Du sollst Gott Deinen Herrn lieben aus ganzen Deinem Herzen, aus ganzer Deiner Seele und aus allen Deinen Kräften, Deinen Mitmenschen sollst Du aber lieben, wie Dich selbst.“ Wenn wir dieser himmlischen Weisung nachleben, können wir getrost die angenehme Hoffnung hegen, daß trübe Stunden und traurige Tage nur äusserst selten, und da nur zur Besserung und Veredlung uns heimsuchen werden. Und ist denn mein heut gebeugter Sinn mit Recht wohl so beengt, giebt es nicht Tausende von Menschen, welche krank und elend in dürftiger Hütte auf faulendem Stroh zu Gott ihrem Herrn seufzen, tief im Innern der Erde-Schachten in ungesunder Luft durch schwere Arbeit ihr Leben kärglich fristen, oder in fernen Landen bei den Ungläubigen unter dem Joche wilder, grausamer Tyrannen als Sklaven schmachten. Wie vielen ist nicht gegönnt, die Schönheiten und Wohlthaten der herrlichen Schöpfung zu genießen, und welch eine große Menge irret noch im Finstern einher, kennet nicht das göttliche Wort Gottes, nicht die höheren christlichen Gefühle, welche uns dem Ewigen so nahe oft bringen! Ist nun die Lage solcher Menschen wohl nicht eher und mehr zu bedauern, als

mein gegenwärtiges, im Hinblicke auf diese Armen, ganz unbedeutendes Leid? — Habe ich wohl eine gerechte Ursache, ob des mich überfallenden Mißgeschickes trostlos und verzagt zu seyn, mein Loos bejammernswerth zu finden? — Gewiß nicht, wenn ich anders mein Schicksal mit anderen vergleiche, dasselbe mit klaren Augen betrachte. Und würden wir täglich nur eine Stunde vom sinneberauschenden Weltleben entfernt, dem Ewigen, Höheren und Besseren uns widmen, so blieben wir sicher von dem so beengenden Kleinmuthe mit all seinem niederbeugenden Gefolge verschont, könnten ruhig und unverzagt den oft rasch heraneilenden Stürmen entgegen wandern, dieselben getrost überstehen; doch leider zu sehr meist an das irdische haftend, vergessen wir gar zu gerne an Gott, den Allwissenden, an seine christkatholische Kirche zu denken, und die Gnade des Ewigen kann daher auch in trüben Schicksalsstunden nicht muthvoll segnend bei uns seyn. Dieses alles recht ernsthaft überlegend, sey von nun an das Erste bei meinem Erwachen, Gott dem himmlischen Vater von ganzem Herzen für die stärkende Nachtruhe, welche er mir geschenkt, zu danken, Ihn innig zu bitten, all mein Beginnen und Streben des laufenden Tages gnädigst zu segnen, und so in Gott anfangend wird seine Hilfe und Barmherzigkeit den ganzen Tag über auch bei mir seyn. Und kömmt dann der Abend und mit ihm die Nacht in ihrer stärkenden Kraft, einladend zum erquickenden Schlummer, dann lobpreise, beschließend

das Tagewerk, meine Seele den Herrn, welcher so liebevoll und väterlich uns mit Speise und Trank, Freude und Wohlseyn erfreute, und so dankend für alle Seine Gaben mögen die Augen schlafend sich schließen und der Schutz Gottes und Seine heiligen Engel über uns walten. In Gott will ich Freude, bei dem Allbarmherzigen stets Rath und Hilfe suchen, und so allmählig im Guten erstarkend, werden die etwa noch kommenden stürmischen Tage jederzeit gefaßt und ruhig mich finden, durch dieselben gebessert und geläutert die Gnade mir werden, der *ewigen* Herrlichkeit Gottes mich immer und ewig erfreuen zu können.

So vertrauensvoll auf Dich, den liebend helfenden Vater bauend, empfehle ich Dir all meinen Kummer und Leid, wie Du, o Herr! willst, also geschehe. Amen.

Dankgefühle in freudigen Zeiten.

Bester Vater im Himmel! heiter und fröhlich ist heute mein Herz, und erfüllet von freudiger, himmlischer Lust möcht ich alle Menschen beglückend erfreuen, scheint mir, als lächle die ganze Welt mir entgegen. Wem habe ich aber diese seligen Gefühle der irdischen Wonne und Freude zu verdanken? — Sicher niemand andern, als Dir, dem liebenden, sorgfältigen Vater der Menschen. Du, o Ewiger, schickest uns beengende, trübvolle Tage, aber weit mehr hat Deine allumfas-

sende Liebe dafür Sorge getragen, unser Leben der Erde einer heiteren Lustfahrt ähnlich zu gestalten. Du hast uns Leben, Verstand und Gnade gegeben, die herrliche Schöpfung Gottes bewundern, sich ihrer Schönheiten erfreuen und die erquickenden Erzeugnisse derselben zur Erhaltung unseres Daseyns nach Bedürfniß und Wohlgefallen gebrauchen zu können; durch die Vernunft gelangen wir zur Erkenntniß des Allerhöchsten, begreifen das Gute und Wahre, und werden so erfüllt von himmlisch beseligenden Gefühlen, welche geleitet und bewahrt durch die heilige, einige katholische Kirche uns bildend und veredelnd, zu christlich frommen Menschen, zufriedene und glückliche Pilger der Welt zu machen vermögen. Freud und Leid, Glück und Unglück, die trüben wie die sonnigen Tage, sie kommen von Dir, dem himmlischen Vater, welcher es stets gut mit uns meint. Lieben wir Dich über Alles, befolgen wir aus Liebe zu Dir Deine und der Kirche Gebote, so wird auch das Benehmen gegen unsere Mitmenschen gut und freundlich stets seyn; wir dieselben rein ohne all Interesse, Trug und Hinterlist, lieben wie uns selbsten und nichts Unedles denken, sprechen oder handeln; nichts beginnen, was Reue hervorrufen, das Gewissen beängstigen könnte. Und haben wir uns nichts vorzuwerfen, nichts zu bereuen, wie so seelenzufrieden werden wir alsdann mit uns selbsten seyn; wie heiter, rein und frei von aller Schuld können wir dann zu Dir, dem Lenker alles Guten, vertrauensvoll hinaufblicken, für Deine

Vatergüte danken und in seliger Freude Deinen heiligen Namen verherrlichen. Erfüllt von himmlischer Lust können wir schon geistig hinaufschweben in die göttliche Heimath der Heiligen, in die unermeßlichen Räume des Himmels, wo unzählige Engel die Herrlichkeit Gottes verkünden; mit lebhaften Augen und sehnsuchtsvollen Herzen können wir als gute Menschen dann hinüber blicken in das Land des ewigen Friedens, in das Bereich der unendlichen und unbeschreiblichen himmlischen Freude. Wenn wir im Edeldenken, Christlichreden und Rechtlichhandeln unsere Freude und Erholung stets suchen, so wird nimmermehr der böse Geist mit seinen verderbenbringenden Einflüsterungen uns zu überwältigen vermögen, keine Schuld das reine Herz beengen, sondern wir werden alsdann ganz sicher ruhig und heiteren Gemüths der Lebensbahn entlang wandeln, dem Ewigen freudig dienen und all unsern Mitmenschen liebreich begegnen, und ihnen mit reinem Herzen stets rathen und helfen können. Welche sinnliche irdische Lust ist im Stande, uns eine so reine Freude zu verschaffen, als wir empfinden werden, wenn wir so unser Leben dem Herrn wohlgefällig, unserer Gesundheit zuträglich, und zum Besten aller Mitmenschen geordnet haben! Wie bitter müssen dagegen selbst kleine Abweichungen von der Ordnung, minutenlanger frevelhafter Leichtsinn und leidenschaftlich sträfliches Handeln meist schon auf Erden durch jahrelange Scham, Reue, Qual, Kummer und Elend abgebüßt werden! Wollen wir

daher stets trachten, rechtlich ohne Arg und List durch die Welt zu schreiten, und wir werden weder hier auf Erden, noch jenseits im Bereiche der Ewigkeit von einer qualvollen Reue überfallen, und kaum je eine trübe Stunde kennen lernen, denn jeder fromme Gedanke, jede gute rechtliche Handlung erhebt uns über die Trübseligkeiten der Erde, macht reiner und besser, und erfüllet uns mit der Kraft Gottes, welche uns zur dereinstigen Anschauung der unergründlich göttlichen Allmacht und himmlischen Weisheit des Allerheiligsten würdig macht. Ich will daher von nun an nur bei dem himmlischen Vater, in meiner heiligen katholischen Kirche Freude und Erholung suchen, im gut und rechtlich Handeln mein Vergnügen finden, und so als ein Mensch, welcher immer vollkommener zu werden strebt, das Wohlgefallen und die Liebe des Ewigen zu erwerben suchen. —

Da aber, o dreimal Heiliger! ohne Deinen Segen nichts gedeiht, so bitte ich recht innig und herzlich, blicke huldvoll auf mich schwachen Menschen herab und erfülle mich mit Deiner himmlischen Gnade, auf daß ich erstarken möge zum Guten; es segne mich des Vaters Allmacht, und die Liebe des Sohnes, und die Gnade des heiligen Geistes, und dieser Segen der allerheiligsten Dreieinigkeit erfülle mich und alle meine Mitmenschen mit der wahren Erkenntniß Gottes, mit Kraft, Muth und Liebe, auf daß wir unverzagt und mit reinem, menschenfreundlichen Sinne alle nach einem und dem wahren Ziele streben, alle

nur im redlich denken und handeln Freude und Vergnügen suchen, allen Neid, Stolz, Haß und Zorn, alle Unmäßigkeit in Speise und Trank, überhaupt alle verderblichen Eigenschaften immer mehr uns abgewöhnen mögen, durch Christus unsern Herrn und Heiland. Amen.

Betrachtung im Frühling.

Allmählig belebet sich wieder die Natur, der Schnee und die rauhe eisige Kälte verschwindet; freundlicher und wärmer haucht nun die Luft uns wieder entgegen, und neu verjüngt, gestärkt durch winterlichen Schlaf, treiben die Bäume schon Knospen in Menge, aus welchen bunte Blüthen, segensvolle Vorboten kommender Früchte alsbald prangend entwickeln sich werden. Und die Sonne des Frühlings locket auch sachte der Blumen zartes und duftendes Leben hervor, so verschönernd die Welt, den Bewohnern der Erde Nutzen und Freude gewähren. Die nun rasch sich entfaltende, unendlich schöne Natur, das Treiben und Keimen aus dem Schooße der Erde verkündet offen und laut die allgewaltige Kraft und himmlische Weisheit des Ewigen, und ehrfurchtsvoll wollen wir preisen und danken dem Schöpfer und Lenker dieser so herrlich göttlichen Ordnung der unermeßlichen Welt. Neu beseelt vom Frühlingshauche der himmlischen Natur erheben unsere Augen sich dankbar zu Dir, unserm Gott, und in tiefster Demuth

Dich anbetend, danken wir vom ganzen Herzen für alles das Gute, was uns bisher zugekommen, und täglich noch gespendet wird im reichlichsten Maaße; danken Dir innig, o Vater des Himmels, daß Du uns wieder die Tage des Frühlings geschenkt, damit wir derselben uns abermals erfreuen, die Allmacht, Weisheit und Liebe des Ewigen immer klarer und deutlicher unseren trübsehenden Blicken erscheine. Und wie die wundervolle Schöpfung des Unendlichen nun keimend und treibend wieder schaffet neue, saftvolle, erquickende Früchte, so auch möge meine im Sündenschlamme eingeschlummerte Seele ernsthaft und freudig zum Guten und Edlen erwachen, und nimmermehr zurückfallen in den unlautern sinnlichen Schlaf, wo die warnende Stimme des Gewissens überhört werden muß. Wie die prachtvolle Natur segenvoll zum Nutzen und Frommen aller lebenden Geschöpfe wirket und schaffet, so auch strebe unsere Seele, immer reiner und besser zu werden, damit recht viel Knospen guter Handlungen seiner Zeit zu himmlischen Früchten sich entfalten und als Sühnopfer der menschlichen Schwäche am Throne des Ewigen zu unserem Heile dargebracht zu werden vermögen. Ja, Vater im Himmel! eben jetzt in der Wonnezeit, wo die Natur, aus ihrem Winterschlafe erwachend, uns auf die wunderbare, unendliche Schöpferkraft des Allmächtigen hinweiset, die sorgfältige, allumfassende Liebe des Allerheiligsten aus jeder Blüthe, Blume, aus jedem hellglänzenden Thautröpfchen zu uns freundlichst spricht,

da wollen wir nicht gleichgültig seyn gegen die unverkennbaren Winke des liebevollen Himmelvaters und seiner prachtvollen Natur, sondern mit ihr erwachend aus unseren bisherigen Gewohnheitsfehlern, unermüdet dahin streben, dieselben zu vermeiden, immer edler und gottesfürchtiger zu werden, und der Ewige, welcher in höchster Weisheit den Welten ihren Lauf geordnet und angewiesen, und dessen allumfassende Liebe auch für das kleinste Würmchen, welches beinahe uns unbemerkt in der Erde Inneres sein Leben ärmlich fristet, stets väterlich besorgt, segne meinen Vorsatz. Wohl oft habe ich schon ernsthaft mir vorgenommen, diesen oder jenen oft begehenden Fehler mir abzugewöhnen, allein unwillkürlich wird mein besserer Sinn von dem irdischen Weltleben übertäubt; stärke mich daher, o Gott, mit frommer, christlicher Kraft, auf daß ich immer weniger den Anreizungen der glanzvoll schimmernden Erdelüsten unterliege; schenke mir, o Ewiger, die wahre Erkenntniß des Guten und Edlen, damit meiner schwachen Seele klar und deutlich werde, wie sehr jeder gute Gedanke, jede rechtliche, liebvolle Handlung, Glück und Segen, Freude und Zufriedenheit uns gewähren, die letzten Athemzüge des irdischen Lebens versüßen und getreulich uns hinüber begleiten in die ewige, himmlische Heimath. Haben wir nur die beseeligenden Gefühle eines guten, frommen Herzens öfter empfunden, so werden wir sicher mit der Gnade des Ewigen nimmermehr abweichen vom Wege des Heiles, denn welcher mit gesunder

Vernunft begabte Mensch würde leichtsinnig mit vergifteter Nahrung sein Leben fristen wollen, deren unausbleiblich schädlichen, ja tödtlichen Wirkungen ihm genau bekannt. Das göttliche Wort des Herrn möge uns also erleuchten, auf daß wir das wahrhaft Gute recht erkennen und uns eigen machen, alle unedlen, lieblosen Gedanken, Reden und Handlungen vom ganzen Herzen und aus all unseren Kräften verabscheuen mögen. Und wie der Weltenschöpfer weise geordnet, daß die Erde durch wechselweisen Regen und Sonnenschein fruchtbar werde, und recht viel Herrliches und Nützliches hervorbringen möge, so auch erfülle uns der Ewige mit der himmlischen Gnade und seinem beglückenden Segen, damit hiedurch unser schwacher — doch guter Wille gestärkt, kräftig in Ausführung bringe, all das Gute, was wir oft schon uns vorgenommen, und dereinst unsere Seele rein und freudig hinüber schweben könne in das Reich der ewigen Glückseligkeit. Das verleihe uns, o Gott Vater! durch Deinen Sohn unsern Herrn und den heiligen Geist, welche mit Dir in Einigkeit leben und regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Geisteserhebungen im Sommer.

Unendlich weiser und gütiger Gott! mit staunenden Blicken betrachte ich die wunderbare Natur, welche da offen verkündet die Allmacht und Weisheit des liebenden Schöpfers. Entschwunden ist wieder ein

Frühling mit all seinen Knospen und Blüthen, und der göttlich weisen, unergründbaren Ordnung zu Folge prangen nun statt ihrer die herrlichsten Früchte, die duftendsten Blumen in unübersehbarer Menge zum Nutzen und Vergnügen der Erdebewohner. Durch die erwärmenden Strahlen der lieblichen Sonne werden die Felder und Gärten mit all ihren Produkten der Reife immer näher gebracht; wo meine Augen nur hinblicken, da strahlet das geschäftige, emsige Wirken und Treiben der schaffenden Erde mir freundlichst entgegen; tausende, niedliche, schimmernde Käferchen und buntgeschmückte Schmetterlinge aller Arten, hunderte der heitersten Vögelchen, überhaupt alle lebenden Geschöpfe verkünden fröhlich und freudig die unendliche Liebe des Ewigen. — Und hat die versengende Glut des Sommers die der Erde nöthige Feuchtigkeit an sich gezogen, so verdunkeln dichte Wolken alsbald den rein lichtblauen Himmel; ein kostbarer Regen strömt auf die ausgetrockneten Felder, und erfrischet und erquicket die Erde. Und der schnelle, oft furchtbar Gottes Allmacht verkündende Blitz, reinigt die Lüfte von allen schädlichen Dünsten, verwandelt drückende Schwüle in erfrischende, behagliche Kühle. Schöner und kräftiger treibet dann die von Oben mit Regen gesegnete Erde des Nützlichen und Schönen unzählbar viel, und die Menschen, wie alle andern lebenden Geschöpfe der Erde fühlen verjüngter sich wieder. — Ewiger, barmherziger Gott! ich bitte Dich innig und herzlich, lasse im unreinen Schlamme

sinnlicher Erdegebrechen mich nicht dahinwelken gleich den Blumen in sengender Hitze, stehe in den Versuchungen der trügerischen Welt mir nachsichtsvoll bei, damit die Sünde nicht in mir um sich greife, meinen bessern Sinn allmählig vernichte, als wie ein Wurm eben die besten und schönsten Früchte dem Verderben zubringt. Du bist ein strenger Richter, aber auch ein liebend guter Vater, und ich bitte Dich daher auf das innigste, erhelle meinen Verstand, damit mir immer klarer werde, daß Glück und Freude, Wohlseyn und Seelenruhe, eine wahre, beseeligende Zufriedenheit bei Dir, dem Allmächtigen und Alliebenden, in der katholischen Kirche und in der wunderbar göttlichen Natur allein zu suchen und zu finden sey; denn selbst Unglücksfälle werden uns alsdann nicht trostlos zu machen vermögen, wenn wir an Gott, an unsere heilige Kirche gedenken, und die weise geordnete, göttliche Natur mit aufmerksamen, nachsinnenden Blicken betrachten. Rasch verfinstern oft dichte, schwere Wolken das erwärmende Weltenlicht, blendende Blitze durchkreuzen die beengende, schwüle Luft, gewaltige Donner rollen einher, furchtbare Stürme brausen heran, der Regen stürzt in Strömen herab, und die ganze Natur scheint in Aufruhr zu seyn, und siehe da, allmählig wird's ruhiger und freundlich strahlet alsbald die allbelebende Sonne aus ihrem Himmelszelte auf die blühenden Auen und prachtvollen Saatfelder, wie auch auf die feuchten Moose und öden Sandwüsten herab. Veränderlich ist alles Irdische,

und es wechseln Freude mit Leid — Kummer und Jammer mit glücklichen Tagen, welche wieder verschönern das sorgenvolle Leben, vergessen machen die vergangene Trauer. Also erhebe Dich meine Seele, zu Gott, deinem Herrn, und nimmermehr wird trüber unzufriedener Sinn das arme, schwache Herz beengen, sondern in Gott dasselbe freudig seinem Ziele entgegen schlagen, gleichwie der Sommer die Lebensfrüchte aller Arten durch angenehme Wärme ihrer Reife zubringt. Daß aber mein Lebenssommer ohne große Schattenflecken sich dereinst erweisen und *gleichfalls* viel Gutes zu Stande bringen möge, dazu gebe der Ewige seinen himmlischen Segen. Amen.

Erbauliche Gedanken im Herbste.

Mit bunt- und zartgefärbten duftenden Blüthen erfreute die herrliche Schöpfung Gottes uns im Frühling; des Sommers feurige Glut, abwechselnd mit mildem, erfrischendem Regen, brachten die Früchte manch mühseliger Tage-Arbeit herrlich zur Reife, und endlich nun schüttelt der kühlere Herbst uns die mit hoffnungsvoller Sehnsucht erwarteten, vollendeten Gottesgaben entgegen. Reichlich wie immer versorgte der liebende Vater im Himmel uns mit allem den Nöthigen zu unserem Leben, und getrost ohne alles Bangen können wir nun den kommenden Winterschlaf der so unermüdet thätig gewesenen Natur ruhig heranrücken sehen.

Herbst der Natur! Herbst des Menschen! welch' eine Aehnlichkeit, und doch so sehr oft verschieden. Der Herbst der Natur versorget die Erde mit ihren Bewohnern mit allem dem Nöthigen, und lasset zu wünschen nichts übrig. Anders aber ist meistens der Herbst der Menschen gestaltet. Im Frühling des Lebens da blühte die Jugend; aber alsbald schaukelte sie sich in entkräftenden sinnlichen Lüsten, fröhnte allen wilden verderbenbringenden Leidenschaften der trüglichen Welt, und dachte nicht an den Sommer, wo Kraft und Tugend zum Besten der kommenden Tage reif werden sollten; es kam der Sommer des Lebens, die kraftvoll schaffende Zeit, und diese ließ den kurzsichtigen Menschen erhitzten Eifer's im Haschen nach irdischen Gütern und rasch verwelkenden Ruhmes wieder nicht gedenken des kommenden Herbstes, wo für den eilig nachrückenden fruchtlosen eisigen Winter ordentlich gesorgt sollte werden. Und siehe da, der Herbst des Lebens nahte heran und keine Früchte, werth und würdig des Pflückens, waren vorhanden; kein edler Vorrath zum Besten der künftigen Zeit konnte gesammelt und aufbewahrt werden. So in die Vergangenheit blickend verliert der nun dem Jenseits sich wieder allmählig nähernde Mensch alle Liebe und Kraft, den Muth und die Ausdauer; — beinahe, doch nicht ganz das viele und kostbar Versäumte einsehend, will er nun einiges nachzuholen noch trachten; allein an sich selbsten zweifelnd muß jeder Vorsatz schon im Beginnen erkalten. Es fehlt eine ordentliche

Grundlage, für welche in den Jugendjahren hätte gesorgt, ein rastloser Eifer zum Guten, welcher in den reifern Jahren zur Entwickelung und Ausbildung hätte gebracht werden sollen; allein reine Liebe, Ernst und Ausdauer mangelte früher wie jetzt und so schwinden nun vollends die ohnehin nur gering noch vorhandenen Kräfte des leichtsinnigen Schwächlings, und der Winter des Lebens erstarret sein körperliches Wirken; — da plötzlich erwachet mit Entsetzen die eingeschlummerte Seele aus dem trügerischen Schlafe der Sünden, aber leider zu spät; denn noch ehe sie sich zu fassen vermag, muß sie mit schwerem Gewissen die Erde verlassen und vor dem strengen Richterstuhle des Ewigen erscheinen.

Himmlischer Vater! welch ein erschrecklich trauriges Gemälde, so häufig vorkommend. Wie wenige von uns Menschen können im Herbste ihres Lebens freudig und ohne Vorwürfe sich machen zu müssen zurückblicken in den Frühling und Sommer der zurückgelegten Wander-Tage. Dagegen welch' seligheiteres selbstzufriedenes himmlisches Gefühl muß solche Pilger der Erde überkommen, die einer reinen klaren Vergangenheit und Gegenwart sich zu erfreuen vermögen, denen eine herrliche Zukunft in Aussicht sich stellt. Welch' eine erheiternde stärkende Erinnerung, schon als Kinder munter und gut, den besorgten Eltern immer gehorsam gewesen, in den reifern kraftvolleren Jahren zu liebfreundlichen, edlen und rühmlichen Handlungen stets bereit gewesen zu seyn, ohne

erst auf Gewinn und Eigennutz gedacht zu haben, und nun im ernstern Alter fest und unerschütterlich Gutes zu wirken und zu schaffen, so viel mir immer nur möglich. Wie ruhig und getrost sieht der Mensch, welcher rechtlich und dem Herrn und seiner Kirche gefällig gewandelt, der verhängnißvollen, bangen Zeit des Scheidens entgegen, in welchem feyerlichen bedeutungsvollen Augenblicke, der Körper, die irdische Hülle der Seele, dem unheimlichen Winterschlafe sich hingeben muß, bis der ewige Frühling uns alle aus dem Dunkel der Gräber erwecket. — Himmlische Bilder fromm-rechtlicher Erden-Pilger! ermuntert und feuert mich an vom ganzen Herzen und aus allen meinen Kräften Gott über Alles zu verehren, alle meine Mitmenschen aber so wie mich selbsten zu lieben. Fest nehme ich mir vor, den Willen und die Gebote Gottes und der katholischen Kirche als meine heiligsten Berufspflichten, freudig, eifrig und mit wahrer innerer Andacht zu erfüllen. Mein Mund soll nicht äusserlich und gedankenlos zu dem Herrn beten, sondern mein Geist schwebe rein und frei von allen irdischen Zerstreuungen zu dem Allvater hinauf, und so als ein wahrhaft betender katholischer Christ will ich von nun an stets trachten, die Liebe und Gnade des Ewigen zu erlangen, um damit auf der Bahn des Segens bis an das Ende meiner Tage ungefährdet schreiten zu können, doch nicht mein, sondern Dein Wille, o Herr! geschehe, Amen.

Ernste Erinnerungen im Winter.

Mit welch' ernsten, wehmüthigen Gefühlen wird das zarte und tief empfindende Menschenherz erfüllet bei dem Anblicke der vor Kurzem so schönen und nun ganz abgestorbenen Natur. Der herrlichen künstlich geformten Blätter und saftvollen Früchte beraubt, gleichen die leeren Bäume einem dürren Gerippe. Verschwunden sind die augenerfrischenden Auen und Wiesen und keine lieben Lämmer, keine munteren Schafe suchen hüpfend auf ihnen ihr Futter. Schnee und Eis bedecket die Spielplätze der fröhlichen Jugend und die heiteren gefiederten Sänger sind meist nach jenen Himmelsstrichen gewandert, woselbst die Strahlen der himmlischen Sonne auch jetzt noch angenehm die Erde und Lüfte erwärmen. Die wenigen aber, so bei uns noch geblieben, sie hüpfen nimmer singend an den Zweigen der nun dürren oder mit Schnee bedeckten Bäume herum. — Verstimmt sind ihre hellen Lieder und zerstreut, geflüchtet und versteckt vor eisigkaltem Schneegestöber und Winterstürmen erwarten sie ruhig und still, bis einst die Zeit des erfreuenden Gesangs die trübe unfreundliche Erde wieder in sonniger Wonne bescheint. Auch die Menschen hüllen sich in wärmende Kleider, eilen im Freien, um bald wieder der Kälte zu entrinnen, und gerne spricht und freut man sich des wiederkommenden Frühlings, sehnt sich nach der freundlichen Zeit, wo die starre Erde wieder erwachet aus ihrem winterlichen Schlafe, um mit neugestärk-

ten frischen Kräften zu wirken und zu schaffen, wie es dem Ewigen gefällt.

Ernst und traurig ist der Anblick der erstorbenen Natur! Ein kaltes Einerlei bedecket die Erde und die blätterlosen, in Schneegewand gehüllten Bäume, starren so trübselig, einsam und verlassen dem dunklen, neblichten Himmelsgrund zu, gleich als wollten sie uns schwermüthig an die Vergänglichkeit aller irdischen Dinge ernsthaft mahnen. Des Morgens verscheuchet eine langsam erscheinende Tageshelle erst spät das unfreundliche Dunkel kalter langer Nächte des Menschen-, Thiere- und Erde- erstarrenden Winters, und gegen Abend verliert sich schon frühzeitig wieder das ohnehin gering erwärmende Erdenlicht. — Doch nicht ganz ohne Freude ist auch diese rauhe und trübe Winterszeit. Es scheinet gar oft, wenn auch nicht in sommerlicher Gluth, doch angenehm erwärmend, die freundliche Sonne herab auf die schneeigen Gefilde, und geblendet vom glänzenden Silber-Gewande der ruhenden Erde müssen wir unsere Blicke davon ablenken —; zu schwach sind die Augen der Menschen und wir können die herrlich schimmernde Farbe der Unschuld nicht ungestraft in die Länge beschauen. Lebhafter und rascher als in drückend sommerlicher Hitze, verrichtet der Erdebewohner im Winter die ihm obliegende Arbeit, und im eilig dahinfliegenden Schlitten, eingehüllt in gut warmen Kleidern, erfreuet der Mensch sich auch der winterlichen Tage. So hat Gott weise und liebevoll alles geordnet, und keine Einrichtung, auch nicht das

geringste Vorhandene ist ohne Nutzen und Freude. Wohl ist vieles vom Ewigen Erschaffene zu unserm Besten und Vergnügen bestimmt, durch einen unlauter angewendeten Willen kurzsichtiger Weltmenschen, umgeändert, und zum geistig und körperlichen Schaden verkünstelt worden; doch ein Jeder, welcher nur einen gesunden Verstand besitzt, wird alsbald sich überzeugen, daß all Treiben und Verkünsteln der himmlischen Gaben und Werke des Ewigen, ein eitles, ja häufig für ganze Völker ein verderbliches sey.

Himmlischer Vater, wenn ich zurückgezogen vom Getümmel der buntdurcheinander treibenden Welt, ernsthaft an Dich denke, und über die göttliche Schöpfung aufmerksam sinne, wie so allmählig Wärme mit Kälte, Tageshelle mit dunkler Nacht sich wechseln; wenn ich betrachte das nunmehrige Ausruhen der thätigschaffenden Erde, und wie dieselbe dadurch neue Kräfte sich sammelt, um alsbald wieder segnend zu wirken; wenn ich in einer schönen hellen Sommernacht hinaufblicke zu den geheimnißvoll blitzenden Sternen des Himmels, denkend, wie ein jeder dieser sanft schimmernden Himmelskörper in seiner Bahn, sie alle miteinander, immer weitereilen ihren himmlischen Weg, bis sie vollendet ihren Kreis, von neuem beginnen ihren wundervollen Lauf; wenn ich so in der Anschauung der erhaben unergründlichen Schöpfungen des Ewigen mich verliere, welch ein höheres, himmlisches Gefühl durchzittert da die kleingewölbte Menschenbrust; wie gering und armselig erscheinen alsdann die Bemüh-

ungen nach irdischen Gütern und sonstigen Tand; das wogende Treiben der Menschen, an und für sich oft wichtig erscheinend, verfliegt wie Sonnenstaub, wenn wir die Allmacht und Weisheit des Unendlichen, in der wunderbar unergründbaren, majestätischen Schöpfung Gottes betrachten, in welcher selbst die allergeringsten Kleinigkeiten zum Erstaunen zart, lieblich und geregelt geformt; im unbedeutendsten Schaffen der Natur, eine ungestört geeignete Ruhe wieder zur neueren Thätigkeit belebet; das welkende Alter allmählig ihren bisherigen Wirkungskreis der frischnachblühenden Jugend überläßt, und lebensmüde der winterlichen Ruhe zuwankt. Langsam und unmerklich, aber auch oft unversehens, überrascht die Menschen der unerbittliche Winterschlaf des Lebens, welcher uns in seiner unheimlichen Gewalt so lange festhält, bis der Wille des Ewigen durch eine allgemeine Auferstehung uns zu einem ewigen himmlischen Frühlinge erwecket, wo wir vereint alsdann mit unzähligen Engeln des Himmels in entzückender Anschauung des Unbegreiflichen und all seiner unendlich göttlichen Herrlichkeiten von himmlisch seliger Freude erfüllt, den Allerheiligsten von Ewigkeit zu Ewigkeit zu lobpreisen vermögen, wenn anders unser Leben hienieden gut und rechtlich und Gott der Allmächtige gnädig und barmherzig all unseren Erdenmängeln Verzeihung gewähret, und um dieses Flehen wir täglich recht innig und herzlich zu Dir, o himmlischer Vater! erleuchte unsern Verstand und stärke unsern schwankenden Willen, damit wir muthig und uner-

müdet gegen unsere Gewohnheitsfehler und geistigen Gebrechen kämpfen und im Stande seyn mögen, bis an das Ende unserer Tage stets so zu denken und zu handeln, wie es Dir wohlgefällig sey, und wir der ewigen Glückseligkeit theilhaftig werden können, durch Christum unsern Herrn und Heiland. Amen.

Gebet eines Kranken.

Allmächtiger ewiger Gott! traurig erhebe ich *mein* Gemüth zu Dir und suche Trost und Linderung bei Dir meinem liebevollen Vater. Schwach und krank ist mein Körper, und ebenso, wohl noch weit mehr, meine Seele. Leider sehe ich jetzt ein, daß ich Dich meinen Herrn und Gott vergessen, nur zu selten Deinem Willen und den Geboten der heiligen christkatholischen Kirche nachzustreben suchte. Matt und entkräftet und von der Hinfälligkeit der Menschen nur zu sehr überzeugt, erkenne ich nun erst recht meine vielen Verirrungen und Vergehen. Ich bereue dieselben vom Grunde meines Herzens und bitte Dich, o Vater der Barmherzigkeit! aus dem Innersten meiner Seele, verzeihe mir alle meine geistigen Gebrechen und Sünden, und gedenke meiner in Gnaden. Schenke mir, o Vater der Erbarmungen, andauernde Geduld und muthvolle Kraft, um in Dir ergeben alle Leiden und Schmerzen der Erde ruhig und getrost ertragen zu können. Stärke meine Seele, o Herr! mit Liebe

und Vertrauen zu Dir dem Allbarmherzigen, der ja jedem reumüthigen Sünder gerne verzeiht; jedem Betrübten und Kranken liebevoll beistehet, wenn anders eine Hülfe ersprießlich. Sollte aber Deine unerforschliche Weisheit es für gut finden, mich nimmer vom Krankenlager erstehen, nimmer der irdischen Welt mich erfreuen zu lassen, so bitte ich Dich als meinen lieben himmlischen Vater recht innig und herzlich, erfülle mich mit Deiner göttlichen Gnade, damit meine Seele bis zum letzten Athemzuge voll des innigsten Glaubens an Dich dem Dreyeinigen von Ewigkeit her erfüllet sey; daß eine reine, aufrichtig-kindliche zu Dir sich sehnende kräftige Liebe alles Irdische mich vergessen mache, und die kleine Frist, die Du, o Ewiger! mir hier noch zu verweilen gestattest, mit der göttlich-beseligenden Hoffnung zubringen könne; daß ein liebender, barmherziger und gerneverzeihender Vater im Himmel meiner harret, welcher liebevoll den Reumüthigen und Bekehrten in Seine Herrlichkeit aufnehmen und ihm die ewige Glückseligkeit zukommen lassen wird. O Gott! welche beseligende, stärkende Gedanken erfüllen mich bei Betrachtung solcher himmlischer Bilder! Mit Freuden will ich entsagen allen den vergänglich-irdischen Glücksgütern, um in einer solchen ewigen glückseligen Wonne, mit den Engeln und Auserwählten des Herrn, Dich den Dreimalheiligen, den Ewigen und Allerheiligsten preisen, Dir lobsingen zu dürfen. — Mein Herr und Gott! solltest Du mich aber noch nicht würdig finden, meine

Seele in Dein Reich abzufordern, so bitte ich Dich, o allmächtiger und barmherziger Vater! lasse mich bald wieder gesund werden, erfülle mich mit Deinem himmlischen Segen, damit durch denselben alsbald mein Geist und Körper sich vollends erholen, und ich mit Deiner Gnade als ein frischer, neubelebter Mensch dem Allbarmherzigen eifrig diene, die göttlichen Gebote der christkatholischen Kirche pünktlich erfülle, und so von nun an ein besseres, Dir wohlgefälligeres, Leben beginne und vollbringe. Sey mir, o Ewiger! ein barmherziger und nachsichtsvoller Vater, um dieses *bitte* ich Dich recht herzlich durch Deinen eingebornen Sohn, welcher auch für mich armen Sünder sein allerheiligstes Blut am Stamme des Kreuzes vergossen, und dem heiligen Geiste, durch welchen ich in der heiligen Taufe von der Erbsünde gereinigt, ein Mitglied der Kirche Christi geworden bin. Doch Unerforschlicher, Allmächtiger, dreyeiniger Gott, nicht mein Wille, sondern Dein Wille geschehe, in Deine Hände, o Vater! empfehle ich all mein Thun und Lassen, mein Leben und Sterben; in Deine Hände, o Vater der Liebe und der Barmherzigkeit! empfehle ich meinen Geist und flehe in tiefster Demuth: sey meiner armen Seele gnädig. Amen. —

Gebet eines Genesenen.

Lieber himmlischer Vater! mit freudig dankenden Gefühlen erhebe ich mein Gemüth zu Dir, dem Spen-

der alles Guten. Krank und schwach lag ich darnieder, und schon glaubte ich dem Jenseits mehr anzugehören, als dieser Welt. Aber noch war meine Zeit nicht gekommen; noch nicht würdig vor Dir zu erscheinen, schenktest Du, o gütigster Vater! neues Leben und Gesundheit mir wieder. O Gott! wer durchforschet Deine unendliche Weisheit, Güte und Liebe, mit denen Du die Welten regierest, alles zu unserem Besten leitest und ordnest, und uns Allen so gerne hülfreiche Hand bietest, um ungefährdet die ewige Glückseligkeit erlangen zu können. Möchten doch auch wir alle recht vom Grunde unsers Herzens Deine liebende Sorgfalt erkennen, und Dir zu Liebe edel und gut, rechtschaffen und fromm, und Dir wohlgefällig und angenehm zu leben, unser Hauptbestreben stets seyn.

Liebender Vater aller der Deinen! ich will heute gleichsam als Freude- und Dankopfer für das mir wieder geschenkte Wohlseyn, alle meine guten Vorsätze erneuern, und von nun an mir besonders die Erfüllung derselben angelegen seyn lassen, um auf diese Weise für die unzählbaren Wohlthaten, welche seit meiner Geburt, in der eben überstandenen Krankheit mir zugekommen, ja täglich und stündlich im reichlichen Maße mir zufließen, in etwas meinen innigsten Dank dem Ewigen darzubringen. Doch nicht danken allein will ich dem Allmächtigen für das so vielfältig empfangene Gute, sondern auch mit meinen Dankgefühlen den festen und ernstlichen Vorsatz verbinden, von heute an unabläßig mich stets zu bestreben, ein ordentliches,

frommes, dem Herrn wohlgefälliges Leben zu führen. Unmässigkeit in Speise und Trank, Spiel, Wollust, Geiz und Neid, Haß, Zorn, überhaupt alle Laster und Untugenden gottvergessener Menschen will ich gleich gifthauchenden, verderbenbringenden Schlangen schon von weitem fliehen; auf den Herrn, meinen Schöpfer, will ich mein einziges und volles Vertrauen und alle meine Hoffnungen setzen, an Ihn und was die katholische Kirche lehret, treulich glauben, und Ihn, den Allerheiligsten, über Alles in der Welt lieben und verehren. Alles Irdische — Schönheit und Glück, Ansehen und Reichthum — soll keinen höhern Werth mehr für mich haben, als was an und für sich denselben gebührt. Keine vergänglichen Schätze der Erde, wohl aber recht viel gute Werke und Tugenden will ich von nun an trachten, mir zu sammeln. Mässig in allen meinen Genüssen und Handlungen des Lebens zu seyn, nach Kräften den ärmeren Mitmenschen helfen, wo und wie mir nur möglich; mit Ruhe und Geduld alle Leiden und Unannehmlichkeiten der Welt standhaft ertragen; nicht nur meine Freunde, sondern auch alle, welche mir nicht gewogen, wie mich selbsten lieben; jede Beleidigung, gerne verzeihend, vergessen; jedem Menschen vom ganzen Herzen gönnen, was er besitzt und genießt, dieß all und noch viel andere gute und heilsame Vorsätze, seyen von heute an meine bestimmten Regeln. Bei allem meinen Denken, Reden und Handeln schwebe mir die Allgegenwart des Ewigen vor Augen, und erfülle mich mit der heiligsten

Ehrfurcht gegen meinen Herrn und Gott, und dieselbe lasse mich nie meiner vergessen, verlasse mich nie in Versuchungen und Anreizungen zur Sünde. Der Eingeborne vom Vater sey mein Vorbild; so wie Er bescheiden und demüthig seines Vaters Wort zu unserm Heile lehrte und verkündete; also auch will ich von jetzt an mich bemühen, bescheiden und fleißig Gutes zu lernen, edle Handlungen zu vollbringen und in wahrer Andacht Gottes Wort zu hören. So wie Jesu mit Sanftmuth den schwersten Leiden sich unterworfen, so will ich auch mich befleißigen, die meist so schnell vorüberschreitenden Stunden der Trübsal und des Jammers geduldig zu ertragen. Ich war krank — trübselig meine Seele, und der Herr erbarmte sich meiner, und siehe da, ich wurde geist- und körperlich wieder gesund. So will ich denn künftig ja keine von der Kirche dargebotenen Gnadenmittel mehr versäumen, sondern jede Gelegenheit benützen, dem heiligen Meßopfer, der Predigt andächtig beizuwohnen, die heiligen Sakramente der Busse und des Altars öfter zu empfangen, um so meine Seele immer rein und frisch zu erhalten, damit, wenn abermals meine irdische Hülle gebrechlich werde, und dieselbe nicht mehr kräftig genug wäre, sich zu erholen, doch die Seele stark und gesund, heiter und seelenzufrieden, von diesem irdischen Jammerthale Abschied nehmen, und zum himmlischen Vater freudig hinüberschweben könne, in das Reich, wo weder Trübsal noch Krankheit mehr herrschet, sondern lauteres geistiges Wohl-

seyn, göttlicher Friede und himmlische Lust, uns immer und ewig erfreuen wird, so der Allmächtige gnädig und barmherzig unserer gedenket; um welches wir Dich, unsern Herrn und Gott täglich bitten durch Christus Deinen Sohn, welcher aus Liebe zu uns Mensch geworden, und unserer Sünden willen den schmerzhaftesten Kreuzestod erlitten, unser Freund und Fürsprecher bei dem Vater im Himmel zu seyn uns versprochen hat. Amen.

Betrachtung bei Sterbfällen.

Herr, himmlischer Vater! der Du aus diesem zeitlichen Leben wieder ein Glied aus unserer Mitte zu Dir abgerufen; wir bitten Dich demüthig, allmächtiger Gott! nehme die arme Seele barmherzig in Dein Reich auf, schenke ihr einen Frieden, den die Welt nicht zu geben im Stande ist, und würdige sie der hohen himmlischen Gnade, vereinet mit allen Auserwählten des Himmels, Dir, dem Allerheiligsten danken, Dich loben und preisen zu dürfen. Laut und deutlich verkünden unsere heilige katholische Kirche, und die herrliche Schöpfung Gottes die unaussprechliche Liebe, und unendliche Barmherzigkeit des himmlischen Vaters, und ermuthigen uns, dem göttlichen Willen vertrauensvoll ergeben zu denken, daß die dahingeschiedene geliebte Seele, zum segensvollen Wohle für ihre ewige Zukunft von uns in ein besseres Leben abgerufen, aus diesem Jammerthale erlöst wurde, um nach ge-

schehener Reinigung im Fegfeuer, in die glorreiche Versammlung aller Heiligen einzugehen, und der himmlischen Herrlichkeiten sich immer und ewig erfreuen zu dürfen. Lasset uns daher nicht muthlos und betrübt seyn, denn die von uns entflohene herzlich geliebte Seele ist ja zum Ewigen, zum liebevollen Vater der Barmherzigkeit, gegangen. Die aufrichtige innerliche Reue über alle Schwächen und geistige Gebrechen während dieses Pilgerlaufes kann uns zum Troste dienen; denn einem jeden wahrhaft Reumüthigen stehet ja der Himmel offen. Der Glaube an Gottes Gnade, Liebe und Barmherzigkeit, wird uns mit allen Heiligen im Himmel vereinen; und wiedersehen werden wir alle diejenigen, welche auf dieser Erde uns besonders lieb und werth gewesen, wenn anders wir Gott dem Herrn angenehm und wohlgefällig zu leben uns bestreben. All Weinen, Kummer und Jammer ist nimmer im Stande, das entwichene Leben wieder zurückzurufen, das Geschehene ungeschehen zu machen; lasset daher innig und herzlich, aber ohne allen verzehrenden Schmerz, uns der dahingegangenen guten Seele, im frommen Gebete gedenken: „Der Herr segne sie, sey ihr und uns gnädig und barmherzig," und wir werden, so Gott will, uns dereinst gereinigt Alle wiedersehen in göttlicher Wonne und seliger Freude; — im Reiche des himmlischen Vaters, uns feurig umarmend, der unaussprechlichen Herrlichkeiten Gottes uns entzückend immer und ewig erfreuen. Solche himmlische Bilder vor die betrübten Augen geführt, werden das kleinmüthi-

ge, jammervolle Herz wunderbar stärken; den oft tödtlich werdenden Schmerz, und den tiefbeugenden, am Leben nagenden Kummer und Gram zerstreuen und besänftigen. Der demüthige, gottergebene Gedanke: „Der Wille des Allerhöchsten hat die von uns so tief betrauerte Seele zu sich in eine bessere Welt beschieden," wird uns stets zu beruhigen vermögen. Schwer und betrübend ist wohl, diejenigen, so uns lieb und werth gewesen, welche mit uns der schönen Erde und der Gaben Gottes sich erfreut, vom unheimlichen Todesschlummer befangen zu wissen; allein der Ewige nahm den geliebten von uns geschiedenen Geist zu sich in sein Bereich, also wollen wir nicht verzagen und nicht wehmüthig klagen, sondern vertrauensvoll zum Himmel blicken, und gottergeben denken: „Alles, was Gott der Herr will, ist wohlgethan; unergründlich sind seine Wege, und voll liebender Sorgfalt all sein himmlisches Wirken." In Deine Hände, o Herr und Gott! empfehlen wir daher die von uns innig geliebte, nun zu Dir heimgegangene Seele, sey derselben gnädig und barmherzig, gebe ihr den himmlischen Frieden, die ewige Ruhe und das göttliche Licht leuchte der armen Seele in alle Ewigkeit, Amen.

Betrachtung über Leben und Tod.

Haben wir Menschen dem blinden Zufalle, oder einem höheren göttlichen Einflusse unser Leben zu ver-

danken? — und kann die Sorge für Erhaltung des Erde-Lebens allein die Bestimmung unseres Daseyns seyn! — Fällt unser geistiges Seyn, die Seele, mit der körperlichen Hülle, nach dem Tode zugleich der Vernichtung anheim? — Und stehet wirklich eine ewige Zukunft in himmlisch beseligender Wonne, oder höllisch qualvoller Pein, je nach dem zeitlichen Wirken, uns dereinsten bevor? Welche ernste und hochwichtige Fragen, die oft im einsamen Sinnen und Denken, wohl auch im hin- und her wogenden Gewühle der Welt; im kleinen ärmlichen Stübchen, wie im prachtvoll prunkenden Salon, unwillkührlich den Menschen überraschen; von vielen aber meist mit kalten, lauen Verstandesgründen, oder wohl gar mit gottvergessenem Weltsinne lächelnd beseitigt, von schwankenden Seelen aber auf eine irrthümliche Weise betrachtet werden, und eben deshalb als Räthsel erscheinend, den Kopf mancher Menschen verwirren. Die drey Haupttugenden der einigen christkatholischen Lehre, nämlich: ein felsenfester, gründlicher und wahrhafter Glaube an Gott den Dreyeinigen, und seine heilige Kirche, verbunden mit einer reinen, innigen und höheren Liebe zum Guten, und zu allen unseren Mitmenschen; sowie eine treuherzige, nie verzagende Hoffnung einer himmlischen Zukunft fehlen der Mehrzahl von uns; und bei weiterem Bedenken ergibt sich auch noch, daß wir wohl ein uns die Mühe gegeben, den allmächtigen Schöpfer der unendlichen Welten, in seiner wunderbaren prachtvollen Natur, aufmerksam zu betrachten, und

die liebende Sorgfalt und himmlische Weisheit des Ewigen, aus seinen göttlichen Werken zu erkennen; so auch unser eigenes Ich, kaum je ernstlich erforscht, folglich wir leichtsinnig, ohne der Zukunft gedenkend, bisher für die Welt allein nur gelebt. Wahrlich! kein erfreuliches Resultat für einen gläubigen Christen und vernünftigen Menschen. Wollen wir nun zum würdigen Schlusse des vorliegenden Andacht- und Erbauungsbuches, die obigen bedeutungsvollen Fragen auf eine belehrende und freudig belebende Weise mit Gottes Hilfe zu beantworten versuchen, und zugleich von nun an, nicht wie die unvernünftigen Thiere, dem vergänglichen, raschverfliegenden Erdeleben allein unsere Gedanken, Mühen und Arbeiten widmen; sondern viel mehr unsere Hauptsorge unabläßig auf die jenseitige Zukunft richten, welcher wir auf ewig anheim fallen werden.

„Haben wir Menschen dem blinden Zufalle, oder einem höheren Einflusse unser Leben zu verdanken? — Ist wohl die Erde von sich selbst entstanden?" — Einem Jeden, welcher mit gesundem Verstande begabt, muß schon bey einigem Ueberdenken von selbsten klar und einleuchtend werden, daß eine so wunderbar weise geordnete Welt, ein mit so außerordentlichen Geisteskräften versehener Mensch von sich selbst nicht zu werden vermöge; und zwar um so weniger, als nicht das geringste Ding in der Welt gedenkbar ist, welches von sich selbst werde, ohne Zuthun irgend einer Natur- oder menschlichen Kraft;

folglich konnte und kann nur eine allmächtige, allweise Schöpferkraft, solche unergründliche herrliche Werke hervorrufen, und diese Schöpferkraft konnte nur einem Wesen eigenthümlich seyn, das von jeher das Höchste und Allerheiligste gewesen, Alles rein und tief überblicken, erschaffen, ordnen und zu lenken vermochte; mit andern Worten: ein unendlicher, ewiger Gott, ein allmächtig weiser Schöpfer, und ein sorgfältig liebevoller Vater seyn mußte. Aus diesem gehet nun hervor, daß die Welt, und wir Menschen, dem Ewigen unser Daseyn verdanken, und eben dadurch wird auch zugleich das Dunkel der Zukunft erhellet: denn hat der Wille eines liebenden Vaters uns mit seinem Geiste beseelt, so versteht sich wohl von selbst, daß der Allgütige sein eigenes Ebenbild mit dem irdischen Tode nicht vernichten, sondern durch denselben nur die irdische Prüfung für die Zukunft beendigen wolle. Diese bey ernstem gläubigen Forschen von sich selbst ergebende Erkenntniß Gottes, und Gewißheit einer ewigen Zukunft, wird auch durch unsere heilige, untrügliche, christkatholische Kirche bekräftigt; indem dieselbe auf das bestimmteste lehret, daß der allmächtig schaffende, liebevoll thätige Geist Gottes, Himmel und Erde, und Alles, was sie erfüllet, erschaffen, und nachdem dies geschehen, den Menschen bildete, mit seinem göttlichen Hauche belebte, und das Herz desselben mit liebendem Sinne erfüllte, auf daß auch ihm die wunderbar schaffende Kraft inwohnen möge, in christlich-rechtlicher Liebe zum Fortbe-

stehen des Urbildes mitzuwirken, und so auch beitragen könne, die Anzahl der Seligen, zur Verherrlichung des Allerheiligsten, zu vergrössern. Sicher eine himmlisch göttliche Bestimmung des Menschen. Und daß es wirklich so und nicht anders sey, lehret der Glaube an Gott, den Dreyeinigen, verkündet unsere heilige, katholische Kirche, und somit können wir in Gewißheit annehmen, daß wir dem Willen des Ewigen unser Daseyn zu verdanken haben, wir Ebenbilder des himmlischen Vaters sind; als solche aber auch trachten sollen, dem Abstammen vom göttlichen Urbilde, durch eine höchstmöglichste Reinheit sich auch würdig zu zeigen. Es beseele uns daher insbesondere eine innige allumfassende Liebe zu dem Höheren, zu guten, edlen und rechtlichen Gesinnungen und Thaten.

Nimmermehr beschmutze und entwürdige sich mein von Gott stammender Geist und von ihm gebildeter Körper durch thierisches Befriedigen der sinnlichen Gelüste aller Art; durch gehässiges, leidenschaftliches oder hinterlistiges Sprechen und Handeln. Treu, ohne alle Grübelei, so nicht in Gott ist, will ich glauben, was die heilige katholische Kirche lehret, und die wahre Erkenntniß des Ewigen wird meinen Verstand erleuchten, zur Verehrung und Anbetung des Allerheiligsten entflammen, und das so schwache Menschenherz stärken und mit reiner Liebe gegen alle meine Mitmenschen erfüllen. Sollte nun auch wirklich der im Finstern schleichende unlautere Geist, uns versuchend und gerne irreführend, vorspiegeln wollen: „Erbärmlich

Menschenkind! dein Leben ist Zufall und Traum, und verlischt wie eine Lampe, welche ihr Oel aufgezehrt; darum genieße das Leben und kümmere dich nicht um die Tage der Zukunft!" so möge mein Inneres im kraftvollen Bewußtseyn des göttlichen Ursprungs und der zu erwartenden himmlischen Bestimmung; vom edlen Stolze und christlichen Eifer entbrannt, mit entrüstetem Abscheu und dem größten Eckel sich von solchen, gläubige Seelen verpestenden, giftigteuflischen Nacht- und Trugbildern wegwenden, und denselben auch nicht eine einzige Sekunde Aufmerksamkeit schenken. Würde aber solch' ein höllisch' trügerisches Hirngespinnst etwa wirklich betäuben oder Zweifel über den Ursprung und dereinstigen Bestimmung unseres Erdedaseins hervorrufen können; so lasset uns schnell den Glauben an Gott Vater den allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde, und der übrigen Grundlehren unserer heiligen katholischen Kirche gedenken; die unerforschlich wunderbare Schöpfung Gottes betrachten, und in dem unendlichen Buche der herrlichen Natur, der heiligen Schrift, wie in den mindern Schriften der menschlichen Weisheit nachschlagen und suchen: ob irgend ein Ding seit Menschengedenken, ohne Zuthun irgend einer Natur- oder künstlichen Kraft und Einwirkung je von selbst entstanden sey — von sich selbst entstehen könne —, und alsbald wird die listig flüsternde Lasterstimme mit ihren Verstand und Herz verwirrenden Sätzen verstummen —, ein himmlischer Friede uns wieder beseligen. Denn wir

mögen in Gott unsere untrügliche katholische Religion, die prachtvolle Natur, die heilige Schrift oder die Bücher christlichgelehrter Männer, wie wir nur wollen, durchforschen; und zwar je genauer und länger, desto gewisser und bestimmter wird sich ergeben: daß ein weiser, allmächtiger, unerforschlicher Gott die große schöne Welt; ein liebendsorgfältiger, aber auch strenger Vater, die Menschen erschaffen, und ihnen sein ewiges himmlisches Reich zugedacht habe, insofern sie nicht durch ein verstocktes, ungläubiges, lasterhaftes Erdeleben der qualvollen höllischen Pein preisgegeben werden müssen. Der Herr sey bei uns, daß wir nicht dieser schrecklichen Strafe uns schuldig machen; der Ewige erfülle uns mit Glauben und Vertrauen, auf daß wir nie wanken; nie finstere Zweifel in unser Herz einschleichen. Was jetzt dem schwachen Menschenverstande noch ein Räthsel, wird dereinst im himmlischen Lichte klar und deutlich erscheinen, darum lasset uns nicht grübeln über Dinge, welche hienieden nie und nimmermehr begreiflich gedeutet werden können. Zwar viel Wunderbares ergründete und erfand der menschliche Geist; doch eine von selbst entstehende, sich bewegende thätige Kraft, welche nur einigermassen mit dem geheimnißvollen Schaffen und Treiben der Natur: mit der wunderbaren Lebensseele des Menschen eine Aehnlichkeit hätte; konnte nicht ergründet und erfunden werden, obwohl schon viele hochstudirte Männer jahrelang darüber grübelten und die vielfältigsten kunstreichsten, ja staunenerregendsten Versuche

gemacht worden. Allein alle diese Forschungen konnten wohl Entdeckungen von uns noch unbekannt gewesenen künstlichen oder natürlichen Wirkungen herbeiführen, nicht aber dem schwachen Menschenverstande über den unergründbaren Geist Gottes, durch welchen Alles geworden und geleitet wird, reiner und besser erhellen, als die Sonne des Lebens, unsere heilige katholische Religion es gethan; und der vom höheren Geiste beseelte Gelehrte mußte eben durch seine erfolglosen Bemühungen klar und bestimmt die unbegreifliche Schöpfer-Allmacht des Ewigen erkennen, und einsehend das Armselige und Unvollkommene all irdischer Weisheit, verzichtete er gerne darauf, den geheimnißvollen Schleier des wunderbaren Gott-, Schöpfungs- und Menschengeistes lüften zu wollen; und herzlich dankend für die ihm gewordene Erkentniß betete er den Allerheiligsten in tiefster Ehrfurcht gläubig an, und alle kalten und nichtigen Vernunftschlüsse wurden von dem frommen Sinn beseitigt, daß wenn die Klarheit der Geheimnisse des Ewigen, zu unserem Heile und Seelenwohle nothwendig wäre, dieselbe uns sicher geworden; so aber, was jetzt dem Menschen dunkel, dereinst im prachtvoll himmlischen Glanze dem Geiste entgegenleuchten, mit ewiger glückseliger Wonne erfreuen werde. Diejenigen aber, welche voll aufgeblasenen Dünkels nicht wollten zugeben, daß dem Erde-Bewohner die Erforschung der Gottheit, die Ergründung der geheimnißvollen Kraft, welche die Natur und in noch höherem Maßstabe den Menschen beseelt, versagt sollte seyn; welche

vom Taumel irdischer Weisheit ergriffen, den unergründlich Dreymalheiligen und seine göttlichen Werke mit stolzanmassender Gewalt, frevelnd mit gotteslästerlicher Anstrengung aller Vernunftkräfte durchaus zu enträthseln gedachten, solche Frevler wurden vom Schöpfer und Beherrscher der Welten mit Verkehrtheit ihrer Sinne bestraft. Eine schaurige Mahnung für alle diejenigen, welche ohne Glauben und Vertrauen auf den Herrn und seiner heiligen katholischen Kirche, die geistigen Kräfte überspannen, in trotziger Kühnheit die Gottheit zu ergründen, das Dunkel der *Welt und* des Lebens zu erforschen vermeinen. Die traurigen Vorfälle in dieser Beziehung geben den verlässigsten Beweis dafür, daß denen, welche ihre Vernunft mißbrauchen, der Verlust dieser göttlichen Eigenschaft bevorstehe; denn wie zu sehr gespannte Saiten plötzlich zerplatzen, also auch die über ihre Sphäre hinausgrübelnde, zu hochstrebende Vernunft sich immer mehr verwirret, und siehe da — auf einmal erlischt auch der letzte Funke des himmlischen Lichtes, welches der Allweise ihm für seine Pilgerreise übermacht, und das herrliche Bild des Ewigen mit all seinen göttlich geistigen Gaben ist dem Irrsinne und Wahnwitze verfallen. Schauderlich schreckliches Gemälde trete ernst und mahnend vor uns, wenn ein listig teuflisches Blendwerk unsere Sinne zu umstricken bedroht. Der Allgütige stärke uns in Versuchungen, auf daß wir denselben nicht unterliegen, und ein frommer Aufblick zu Gott, dem liebevollen himmlischen Vater, ermuntere

uns, fest und treuherzig alles dasjenige zu glauben, was die heilige katholische Religion lehret, die göttliche Schöpfung uns täglich klar und offen verkündet, und in christlich gelehrten Büchern ausführlich und verständlich dargestellt ist, nämlich: daß ein Urwesen aller Wesen, ein unergründbar Dreymalheiliger, ein Schöpfer, Lenker und Erhalter aller Dinge, welche je dagewesen, gegenwärtig bestehen, und in künftigen Zeiten daseyn, oder erscheinen werden, überall zugegen sey; Ihm, dem Allwissenden, all unser Denken, Reden und Handeln bekannt; ohne seinen Willen nichts geschehe, und eben daher ganz natürlicherweise das vernünftigste, edelste Geschöpf der Erde — der Mensch — sein Leben nicht einem blinden Zufalle, sondern dem Ewigen zu verdanken habe, durch dessen allmächtigen Willen die wunderbar geordnete Schöpfung geworden. Die allgewaltige schaffende Kraft, väterlich liebende Sorgfalt und unendliche Weisheit des dreyeinigen Gottes verkündet selbst die dem Menschen und Viehe durch ihren Stich so lästig werdende Schnacke mit dem pfeifenden Gesumse, wie die Himmelslerche, welche als ein heiterer Bote der kommenden Frühlingstage angenehm singend zuerst in den Lüften erscheinet; strahlen klar uns entgegen, wir mögen die ärmlichen walzigen Würmer in feuchter Erde oder den kolossalen gelehrigen Elephanten; das hilflose, unverständige Kind, wie den geistig und körperlich ausgebildeten Menschen betrachten. Mit Staunen müssen wir die sich uns darstellende wunderbare Ordnung

des unendlichen Weltalls bewundern, von heiliger Ehrfurcht gegen den Schöpfer solch unbegreiflicher Werke durchdrungen und uns helle und klar werden, daß nur ein blinder Zufall, — welchem Ordnung, Einheit und ein harmonisch zusammenwirkendes Streben unbekannt ist —, die Entstehungsursache einer so unergründbaren prachtvollen Schöpfung, eines so planmäßig mit den göttlichsten Geistesgaben ausgestatteten Menschen, durchaus nicht seyn könne, und einem Jeden von selbst sich ergeben müsse, wenn anders ein gesunder, noch nicht getrübter Verstand vorhanden, und nur mit einiger Aufmerksamkeit die rastlose, stets nützlich und weise ineinandergreifende Thätigkeit des unerforschlichen Weltalls, den geregelten Lauf der glänzenden Himmelskörper unseres Sonnensystems, die ausserordentlichen Fähigkeiten des menschlichen Geistes zu beobachten, man sich Zeit genommen. Sollte nun hiernach die Frage: „Kann die Sorge für Erhaltung des Erdelebens allein die Bestimmung unseres Daseyns seyn?" — sich nicht von selbst beantworten! — Ganz gewiß; denn, da es nun ein für allemal unumstößlich richtig ist, daß ein weiser, allmächtiger Gott, ein sorgfältiger, liebevoller Vater die Welt und den Menschen erschaffen; so ergiebt sich ja wohl von selbst, daß dieser unendlich erhabene Schöpfer sein herrliches Ebenbild zu einem ihm würdigen himmlischen Zwecke, und folglich nicht für die irdische vergängliche Erde allein hervorgerufen habe. Es ist nicht gedenkbar, und mit den göttlichen Eigenschaften des

Allerheiligsten Dreyeinigen Gottes, durchaus unvereinbar, daß Er, der Ewige, denkende Wesen mit so staunenswerthen Geisteskräften und körperlichen Geschicklichkeiten, blos zu dem Zwecke gebildet habe, daß dieselben mit den verwelkenden Blumen, und den vernunftlosen Thieren der Erde ein und dasselbe Loos der gänzlichen Vernichtung mit dem leiblichen Tode zu theilen hätten. Die unendliche Liebe des himmlischen Vaters, welche aus den kleinsten, wie den größten Gegenständen der wunderbaren Schöpfung uns überall entgegen leuchtet, verkündet ja auf das alleruntrüglichste, daß ein allmächtiger Gott die Welten geordnet, ein sorgfältiger Vater sie in ihrer Ordnung erhalte, und wir von Ihm für ein höheres ewiges Leben beseelt worden seyen, und daher die vergängliche Erde nur als eine Vorbereitungs-Schule für die himmlische Zukunft anzusehen haben. Da es sich nun auf das bestimmteste herausstellt, daß wir Menschen nicht für die Erde allein, sondern für eine gränzenlose Ewigkeit belebt worden seyen; so versteht sich von selbst, daß die Sorge um die Erhaltung des Erdelebens die geringere, dagegen die Sorge, dereinst eine glückselige Ewigkeit zu erlangen, die grössere, und unsere Hauptangelegenheit seyn müsse.

Das vernunftlose Thier, wie die Gewächse der Erde suchen und erfreuen gedeihend sich der wärmenden Sonne; so auch soll der Mensch, das edelste Bild der prachtvollen Schöpfung, nach der Ursonne, dem himmlischen Lichte; nach der Erkenntniß des Ewigen,

des Wahren und Guten verlangen; unermüdet streben, durch fromm und rechtlich Handeln sich eine ewig glückselige Zukunft zu erwerben. Derjenige, welcher an Gott den Dreyeinigen und an die heilige katholische Kirche nicht glaubet, nach der Lehre Jesu nicht lebet; mit reinherzlicher Liebe nicht dem Guten, der Menschheit und seinem Berufe ergeben ist; nur für sein körperliches Wohlseyn allein besorgt, ohne an Gott zu gedenken, für seine Gaben zu danken; leichtsinnig und mit argem Herzen das Leben geniesset, ohne Rücksicht und Hoffnung auf Belohnung oder Bestrafung; dessen getrübte Vernunft eine ewige Zukunft nicht begreifen, nicht anerkennen will; solch ein Mensch führt nur ein sinnlich thierisches Leben, denn der Lebenserhaltungstrieb ist auch dem unvernünftigen Thiere eigen, mit dem wir doch wahrlich uns nicht gleichstellen werden, so lange wir anders bei vollen Verstandeskräften uns noch befinden.

Solche bedauernswürdige Menschen, welche an der Ewigkeit zweifeln, oder gar dieselbe nicht anerkennen wollen, gleichen dem gefrässigen Krokodille, welches mit wilder Begierde Alles so lange verschlinget, bis es am Würgen, und im stinkenden Schlamme, aus dem Ganzen der lebenden Welt für immer verschwindet. Daß jedoch der Mensch nach Umfluß seiner Pilgerschaft für immer aus den Reihen der Lebenden ausgestrichen werden soll, kann, wie bereits oben gesagt, nicht der Wille des Ewigen seyn; beweiset die früher oder später erwachende Stimme des Gewissens, bei

begangenem Unrecht, lehret das freudig pochende Herz bei guten Handlungen. Eine Sehnsucht nach Etwas, so uns gleichwohl selbst nicht recht bewußt; nach Höherem und Besserem fordert den denkenden Menschen zum Erforschen seines ihm dunkel vorschwebenden Ideals auf. Und je genauer wir unser rast- und fruchtloses Streben untersuchen, desto klarer wird uns zur Gewißheit, daß der Seele sinnende Sehnsucht dorthin gerichtet ist, von wo sie gekommen, und wo allein der wahre Frieden heimisch, den die Welt nicht zu geben; die reine höhere Lust zu Hause, welche der unlautere hin- und herschwankende Menschensinn nicht zu gewähren vermag. Wollen wir daher unser Inneres mit offenen, vorurtheilsfreien Augen nur ernstlich durchforschen, und alsbald werden wir erkennen die himmlischen Gaben, welche uns der allmächtige Schöpfer geschenkt, und daß unsere Seele von der Gottheit ausgegangen, und die Bestimmung habe, dahin dereinst wieder zurückzukehren. Bei dieser Gelegenheit werden wir aber auch eine Masse unedler Gedanken, viel unreine, gehässige und bedeutende Schattenflecke entdecken, welche das Ebenbild Gottes entwürdigen, das edelste Werk der göttlichen Schöpfung schändlich entstellen; und entrüstet über den schmutzigen Deckmantel, mit welchem wir die zarte Seele behangen; voll gerechten Unwillens, ob der unverzeihlichen Blindheit, in der wir bisher befangen; werden wir rasch mit eifrigem Ernste den in uns wohnenden himmlischen Geist reinigen, und befreien von allen den ekel-

haften Lappen, mit denen wir das mahnende Gewissen zu beseitigen, das ängstlich klopfende Herz zu beschwichtigen glaubten, und so die von Gott uns zugehauchte Seele, welche rein und frei von aller Schuld vor dem Allmächtigen dereinst wieder erscheinen sollte, schmählich mit allerlei irdischem Schmutze besudelten, und sündiger Bürde belasteten. Eine strenge Erforschung all unserer Gebrechen, wie der guten Anlagen gibt uns aber auch die Kraft, das Schlechte verachten, das Biedere, Edle, Rechtschaffene lieben und schätzen zu lernen; das himmlisch beseligende Gefühl einer jeden guten Meinung oder Handlung wird zu mehr solchen aufmuntern, der beengende Athem bei dem kleinsten zu beginnenden Unrechte, an die traurigen und schrecklichen Folgen erinnern, welche unausbleiblich mit jeder schlechten That verknüpft, und dadurch wir abgeschreckt werden vor der Ausführung einer solchen, ja selbst vor jedem unedlen Gedanken. Und haben wir uns erst selbst genau erforscht und kennen gelernt, so werden wir dann um so leichter und gewisser zur richtigen Erkenntniß Gottes, und der göttlichen Wahrheiten gelangen, und als christlich fromme Erdenpilger nicht für die vergängliche Welt, sondern für eine himmlische Zukunft leben; nicht nach irdischem Tand, sondern nach dem ewigen Ziele trachten. Denn daß wir Menschen für ein ewiges Leben bestimmt, und eine belohnende oder bestrafende Zukunft zu gewärtigen haben, ergiebt sich nunmehr von selbst. Wäre es der Wille des Ewigen gewesen, auf immer unser

Seyn durch den körperlichen Tod zu vernichten, wie hätte der Allweise und Alliebende den Menschen mit so göttlich geistigen Kräften ausgestattet, durch denen ja unsere Nichtigkeit, und gleiches Loos mit den vernunftlosen Thieren der Erde offenbar erkannt werden müßte. Die Gewißheit aber, daß mit dem Entschwinden des Erdelebens auch unser Geist, überhaupt unsere Existenz sich in Nichts, oder höchstens in ein wenig Erdenkoth sich auflöse, müßte all höheres Gefühl in gränzenlose Rohheit verwandeln; und die Menschen würden gleich den wilden Bestien sich gegenseitig erwürgen, in gefräßiger Begierde Teuflisches verüben.

Doch der Ewige sey gelobt, daß es nicht so ist, denn nur der vernunftlose Frevler wagt zu läugnen, was dem einfachsten Menschenverstande gar leicht begreiflich, die katholische Kirche deutlich lehret, und die wundervolle Natur immerwährend laut und offen verkündet, nämlich: daß ein allmächtiger, allweiser Schöpfer Himmels und der Erde die herrliche Welt zum Nutzen und Vergnügen aller lebenden Geschöpfe hervorgerufen, und den Menschen für die Ewigkeit gebildet habe; über uns Alle stets väterlich wachet. Bei einer richtigen Untersuchung der oft so blendend schimmernden Luftgebäude, mit denen stolze, irr- und ungläubige Personen oft prangen, zerfallen dieselben in ein jämmerliches Fratzengemälde; und wie von einer eben zerplatzten schön- und vielfärbigen Seifenblase, nichts als ein Tropfen Seifenwasser übrig bleibet; so auch werden nach näherer Prüfung seichte,

oder gar Gott und Ewigkeit in Zweifel ziehende Lehren, sich in Nichts, oder armseligen Unsinn auflösen; während dagegen die wahrhaft forschende Betrachtung der unendlichen Schöpfung Gottes, ein aufmerksames Durchdenken der heiligen katholischen Religion uns mit der wirklichen Erkenntniß des allmächtigen und barmherzigen Gottes erfüllet, und davon erleuchtet, rein und klar einzusehen vermögen: daß wir Menschen unser Leben nicht dem blinden Zufalle, sondern einem höheren göttlichen Einflusse, dem himmlischen Vater zu verdanken haben, und die Sorge für die Erhaltung des Erdenlebens nicht allein die Bestimmung unseres Daseyns seyn könne, weil wir mit dem Ableben nicht der gänzlichen Vernichtung anheimfallen, sondern eine ewige Zukunft in glückseliger himmlischer Freude, oder die höllischen Qualen, je nach unserm Erdenwandel, zu gewärtigen haben.

Und nun wollen wir zum Beschluß dieser Betrachtungen unser Gemüth andächtig zu dem himmlischen Vater erheben, und in frommer Begeisterung zu Ihm beten:

„Allmächtiger, gerechter, barmherziger Gott! Herr himmlischer Vater! blicke gnädig auf uns schwache Menschen herab; stärke uns, befestige in uns den Glauben an Dich, den Dreieinigen, und an Alles, was die heilige katholische Kirche lehret und gebietet; segne uns mit Deiner himmlischen Gnade, auf daß wir Lust und Liebe zu allem Guten, Verachtung und Abscheu gegen alle unchristlichen Gesinnungen empfinden,

und nicht nur den Namen eines katholischen Christen führen, sondern in der Wirklichkeit durch ein tugendhaftes Leben dieser schönen Benennung uns würdig bezeigen. Segne unsern guten Willen, von nun an unermüdet dahin zu streben, in dem Hause des Herrn alle weltliche Gedanken zu verbannen; die Kirche Gottes nicht etwa dem Gebrauche zufolge, sondern aus freudigem Eifer und inbrünstiger Andacht zu besuchen und niemals mechanisch und gedankenlos, sondern stets mit tieffühlendem Herzen und in frommer Ergebung zu dem Spender Alles Guten zu beten, Ihn verehren und seine uns oft dunklen Wege zu lobpreisen. Insbesondere schenke uns die Gnade, daß wir Dich den Herrn unsern Gott, über Alles von dem Grunde unseres Herzens und aus ganzem Gemüthe verehren und anbeten, unsere Nebenmenschen aber lieben wie uns selbsten: gegen Jedermann uns gefällig, hilfreich, geduldig, sanftmüthig, offen und liebreich erweisen, und sonach ein himmlisches selbstzufriedenes Gefühl durch das Bewußtseyn veranlaßt: „ein wahrhaft katholischer Christ, ein biederer, edler und rechtschaffener Mensch zu seyn," schon auf dieser Erde uns beselige und ermuntere, immer noch reiner und besser zu werden.

Und haben wir auf dem gottgefälligen rechtschaffenen Wege festen Fuß gefaßt, einige Zeit auf demselben getreulich entlang gewandert; dann werden wir so leicht uns nimmer verirren, und die verhängnißvolle Stunde, in welcher wir vom irdischen Leben

Abschied nehmen müssen, wird uns nicht erschrecken, sondern uns vielmehr mit der beseligenden Hoffnung erfüllen, alsbald von dem mühevollen Pilgerleben erlöst zu werden, und in das himmlische Bereich des Allmächtigen aufgenommen, der ewigen Glückseligkeit auf immer und ewig theilhaftig zu werden. Daß aber diese göttliche Hoffnung uns den letzten Kampf hienieden tröstend erleichtern möge; darum bitten wir Dich demuthsvoll, der Du als Gott = Vater unser Daseyn gnädigst segnen, als Gott = Sohn liebevoll beistehen, und als Gott Heiliger Geist auf immer und ewig uns heiligen wollest.

Sey o Dreyeiniger, ewiger, allmächtiger Gott! uns Allen gnädig und barmherzig, jetzt und zu allen Zeiten, und insbesondere in unserer letzten Lebens-Stunde, Amen.

Anhang.

Das apostolische Glaubensbekenntniß.

Ich glaube an Gott Vater, den allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde; und an Jesum Christum, seinen Einigen Sohn, unsern Herrn; der empfangen ist vom heiligen Geist, geboren aus Maria, der Jungfrau; gelitten unter Pontio Pilato, gekreuziget, gestorben und begraben; abgestiegen zu der Hölle, am dritten Tage wiederum auferstanden von den Todten; aufgefahren in den Himmel, sitzet Er zur rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dannen Er kommen wird, zu richten, die Lebendigen und die Todten. Ich glaube an den heiligen Geist; eine heilige allgemeine christkatholische Kirche, Gemeinschaft der Heiligen; Ablaß der Sünden, Auferstehung des Fleisches, und ein ewiges Leben. Amen.

Der englische Gruß.

1. Der Engel des Herrn brachte Maria die Botschaft, und sie empfing von dem heiligen Geist. Gegrüßt seyst Du Maria ꝛc.

2. Und Maria sprach: Sieh, ich bin eine Dienerin des Herrn, mir geschehe nach deinem Worte. ꝛc.

3. Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt. ꝛc.

Laurentanische Litanei.

Herr erbarme dich unser!
Christe erbarme dich unser!
Herr erbarme dich unser!
Christe, erhöre uns!
Gott Vater im Himmel, erbarme Dich unser!
Gott Sohn, Erlöser der Welt, erbarme Dich unser!
Gott heiliger Geist, erbarme dich unser!
Heiligste Dreyfaltigkeit ein Einiger Gott, erbarme Dich unser!

Heilige Maria,
Heilige Gottesgebärerin,
Heilige Jungfrau aller Jungfrauen,
Mutter Christi,
Mutter der göttlichen Gnaden,
Allerreinste Mutter,
} bitt für uns!

Allerkeuscheste Mutter,
Du unbefleckte Mutter,
Du liebliche Mutter,
Du wunderbarliche Mutter,
Du Mutter des Schöpfers,
Du Mutter des Erlösers,
Du allerweiseste Jungfrau,
Du ehrwürdige Jungfrau,
Du lobwürdige Jungfrau,
Du mächtige Jungfrau,
Du gütige Jungfrau,
Du getreue Jungfrau,
Du Spiegel der Gerechtigkeit,
Du Sitz der Weisheit,
Du Ursache unsers Heils,
Du geistliches Gefäß,
Du ehrwürdiges Gefäß,
Du vortreffliches Gefäß der Andacht,
Du Thurm Davids,
Du elfenbeinener Thurm,
Du goldenes Haus,
Du Arche des Bundes,
Du Morgenstern,
Du Heil der Kranken,
Du Zuflucht der Sünder,
Du Trösterin der Betrübten,
Du Hilfe der Christen,
Du Königin der Engel,
Du Königin der Patriarchen,

} Bitt' für uns!

Du Königin der Propheten,
Du Königin der Apostel,
Du Königin der Beichtiger,
Du Königin der Jungfrauen,
Du Königin aller Heiligen,
Bitt' für uns!

O du Lamm Gottes, welches du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erhöre uns, o Herr!

O du Lamm Gottes, welches du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erbarme dich unser, o Herr!

O du Lamm Gottes, welches du hinwegnimmst die Sünden der Welt, verschone uns, o Herr!

Christe erhöre uns!

Christe erhöre uns!

Vater unser. Gegrüßt seist du, Maria.

Unter deinen Schutz und Schirm fliehen wir, o seelige Gottes-Gebärerin! verschmähe nicht unser Gebet in unsern Nöthen; sondern erlöse uns allezeit von allen Gefahren; o du glorwürdige und gebenedeite Jungfrau, unsere Frau, unsere Mittlerin, unsere Fürsprecherin! versöhne uns mit deinem Sohne, empfehle uns deinem Sohne, stelle uns vor dem Sohne!

Bitte für uns, o heilige Gottesgebärerin!

Damit wir würdig werden der Verheißungen Christi!

Gebet.

Wir bitten Dich, o Herr! Du wollest Deine Gnade in unser Herz eingießen, damit wir, die wir,

durch die Botschaft des Engels, die Menschwerdung Christi deines Sohnes erkannt haben, durch sein Leiden und Kreuz zur Herrlichkeit der Auferstehung gelangen, durch denselben Christum unsern Herrn. Amen.

Bitte für uns, o heiliger Joseph!

Daß wir würdig werden der Verheißungen Christi!

Gebet.

Wir bitten Dich, o Herr! daß uns durch die Verdienste des Bräutigams deiner heiligsten Gebärerin geholfen werde, damit, was unser Vermögen nicht erhalten kann, uns durch seine Fürbitte geschenkt werde; der du lebest und regierst mit Gott dem Vater, in Einigkeit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Salve Regina.

Gegrüßet seyst Du, du Königin! Mutter der Barmherzigkeit, des Lebens Süßigkeit und unsere Hoffnung, sey gegrüßt! Zu Dir schreien wir verstoßene Kinder; zu Dir seufzen wir Trauernde und Weinende in diesem Thale der Zähren. O Du, unsere Fürsprecherin! wende deine barmherzigen Augen zu uns, und nach diesem Elende zeige uns Jesum, die gebenedeyte Frucht deines Leibes, o gütige, o milde, o süße Jungfrau Maria!

Gebet am Donnerstage.

O Herr Jesu Christe! der du auf dem Oelberge wegen meiner und der ganzen Welt Sünden so große Angst und Trübsal erlitten hast, daß Dir der blutige

Schweiß über dein Angesicht geronnen, und ein Engel vom Himmel Dir zum Troste gekommen ist, ich bitte Dich, verleihe mir und allen Menschen in der Stunde des Leidens und der Angst deine göttliche Gnade, daß wir nicht verzagen, sondern geduldig ausharren, und deinem himmlischen Vater, wie Du, ergeben bleiben; und wenn uns einst die Todesangst überfällt, so hilf uns sie glücklich überwinden, und führe uns ein in dein himmlisches Reich. Amen.

Gebet am Freitage.

Es sind Finsternisse entstanden, als die Juden den Herrn Jesum gekreuzigt hatten. Und um die neunte Stunde schrie der Herr Jesus mit lauter Stimme: Mein Gott! mein Gott warum hast du mich verlassen? Und mit geneigtem Haupte gab Er seinen Geist auf! — darum, Herr Jesu Christe! beten wir dich an, und loben dich; denn durch dein heiliges Kreuz und unschuldiges Sterben hast du die ganze Welt erlöset.

Göttlicher Heiland, Jesu Christe! der du zur Rettung des menschlichen Geschlechtes in tiefster Erniedrigung am Kreuze gestorben bist; wir beten Dich an als unsern Herrn und Gott, und danken Dir für die unaussprechliche Liebe, mit welcher Du dein Leben hingeopfert, und dein heiliges Blut zur Vergebung der Sünden für die Menschen vergossen hast. Aus Liebe zu Dir wollen wir die Sünden meiden, das Kreuz auf uns nehmen, und Dir nachfolgen, damit dein Leiden und Sterben an uns nicht verloren sey; sondern uns würdig mache deines himmlischen Reiches.

Dir, o Jesu! — leben — Dir sterben wir. Amen.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS.

Frer

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Robeller, Josef

Liebe und verehre Gott den Dreieinigen über Alles, und deinen Nächsten liebe wie dich selbst mit Titelkupfer

München 1846

Asc. 4104 m
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10266841-5